



universität  
wien

# Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

„Definitionen und die verschiedenen Formen des  
Terrorismus.

Probleme bei der Definition des Terrorismusbegriffs.“

Verfasser

Erol ARSLAN

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. Phil.)

Wien, im Juni 2010

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 300

Studienrichtung lt. Studienblatt: Politikwissenschaft

Betreuer: Univ.- Prof. Dr. Otmar HÖLL

***Ich möchte mich bei meinem Betreuer Univ.-Prof. Dr. Otmar Höll, bei meiner  
Familie und Freunden herzlich bedanken.***

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. EINLEITUNG .....</b>	<b>6</b>
<b>1.1. EINFÜHRUNG IN DEN THEMENBEREICH .....</b>	<b>6</b>
<b>1.2. FORSCHUNGSFRAGEN UND THESEN.....</b>	<b>10</b>
<b>1.3. STAND DER FORSCHUNG .....</b>	<b>11</b>
<b>1.4. DIE GRUNDBEGRIFFE TERROR UND TERRORISMUS IM VERGLEICH .....</b>	<b>12</b>
<b>2. DEFINITION UND BEGRIFFLICHKEIT VON GEWALT .....</b>	<b>15</b>
<b>2.1. TERRORISMUS ALS SYMBOLISCHE GEWALT .....</b>	<b>17</b>
<b>3. GESCHICHTE DES TERRORISMUS .....</b>	<b>22</b>
<b>3.1. DIE ENTWICKLUNG DES TERRORISMUS NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG.....</b>	<b>25</b>
<b>3.2. TERRORISMUS HEUTE UND MORGEN .....</b>	<b>28</b>
<b>4. WIE LÄSST SICH TERRORISMUS DEFINIEREN?.....</b>	<b>32</b>
<b>5. PROBLEME BEI DER DEFINITION DES TERRORISMUSBEGRIFFS.....</b>	<b>37</b>
<b>6. UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN TERRORISMUS UND ANDEREN GEWALTFORMEN</b>	<b>45</b>
<b>6.1. UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN TERRORISMUS UND KRIEG .....</b>	<b>46</b>
<b>6.2. UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN TERRORISMUS UND ANARCHISMUS.....</b>	<b>49</b>
<b>6.3. UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN TERRORISMUS UND GUERILLA .....</b>	<b>52</b>
<b>6.4. UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN TERRORISMUS UND FREIHEITSKAMPF .....</b>	<b>55</b>
<b>7. DIE VERSCHIEDENEN FORMEN DES TERRORISMUS .....</b>	<b>58</b>
<b>7.1. NACH DER RÄUMLICHEN AUSDEHNUNG .....</b>	<b>59</b>
<b>7.1.1. NATIONALER TERRORISMUS.....</b>	<b>59</b>
<b>7.1.2. INTERNATIONALER TERRORISMUS.....</b>	<b>61</b>

7.1.3. TRANSNATIONALER TERRORISMUS .....	64
7.2. NACH MOTIVATION UND ZIELSETZUNG .....	67
7.2.1. DER SOZIALREVOLUTIONÄRE TERRORISMUS .....	68
7.2.2. ETHNO-NATIONALISTISCHER/SEPARATISTISCHER TERRORISMUS .....	72
7.2.3. KONSERVATIVER „VIGILANTISTISCHER“ TERRORISMUS.....	75
7.2.4. RELIGIÖSER TERRORISMUS.....	76
7.2.5. STAATSTERRORISMUS .....	80
7.2.5.1. STAATLICH UNTERSTÜTZTER TERRORISMUS .....	84
7.2.5.2. STAATLICHE SPONSOREN DES TERRORISMUS .....	86
8. TERRORISMUSDEFINITION UND -BEKÄMPFUNG AUF INTERNATIONALER EBENE.	88
8.1. DIE VEREINTEN NATIONEN UND DAS TERRORISMUSPROBLEM .....	90
8.2. DIE EUROPÄISCHE UNION UND DAS TERRORISMUSPROBLEM.....	94
8.3. NATO UND DAS TERRORISMUSPROBLEM .....	99
8.4. USA UND DAS TERRORISMUSPROBLEM .....	101
9. SCHLUSSBEMERKUNG.....	104
10. ABSTRACT.....	107
11. LITERATURVERZEICHNIS.....	108

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AD	Die Action Directe
AN	Avanguardia Nazionale
AWACS	Airborne Early Warning and Control System
BR	Die Roten Brigaden
ELN	Ejército de Liberación Nacional (Nationale Befreiungsarmee)
ETA	Baskisch für Baskenland und Freiheit
FARC	Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens / Volksarmee
FBI	Federal Bureau of Investigation
FLQ	Front für die Befreiung Québecks
INTERPOL	Internationale kriminalpolizeiliche Organisation
IMRO	Innermazedonische Revolutionäre Organisation
IRA	Irish-Republickanische Armee
LTTE	Die Liberation Tigers of Tamil Eelam
NATO	Nordatlantische Vertragsorganisation
ON	Ordine Nuovo (Rechtsextremismus)
PLO	Die Befreiungsorganisation Palästinas
PKK	Die Arbeiterpartei Kurdistans
RAF	Die Rote Armee Fraktion
UN	Die Vereinten Nationen
USA	Die Vereinigten Staaten von Amerika

## **ABBILDUNGSVERZEICHNIS**

<b>ABBILDUNG I: FAMILIENÄHNLICHKEITEN POLITISCHER GEWALT .....</b>	<b>21</b>
<b>ABBILDUNG II: SOZIALREVOLUTIONÄRER UND ETHNISCH-NATIONALISTISCHER TERRORISMUS IM VERGLEICH.....</b>	<b>71</b>
<b>ABBILDUNG III: DIE EU-STRATEGIE ZUR TERRORISMUSBEKÄMPFUNG .....</b>	<b>97</b>

# 1. EINLETUNG

## 1.1. Einführung in den Themenbereich

Der Terrorismus ist vor allem in letzter Zeit ein Phänomen geworden, dass man immer öfters in der Medien hört. Der Terror versucht die bestehende Ordnung zu zerstören. Unabhängig von Nationalstaaten ist er heute eine gemeinsame Angelegenheit der ganzen Welt geworden. Heutzutage wird oft von Terroranschlägen und Organisationen und von Staaten, die den Terrorismus unterstützen, gesprochen. Es wird ein Krieg gegen den Terror geführt. Verschiedene Gruppen oder Regierungen beschuldigen sich gegenseitig mit dem Terror zu paktieren. Eine Gruppe wird als Freiheitskämpfer bezeichnet, während eine andere als terroristisch beschimpft wird. Während es über den Terrorismus noch keine generell akzeptierte Definition gibt, werden im Namen des Krieges gegen den Terror eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Aber die Maßnahmen, die in vielen Teilen der Welt gegen den Terrorismus ergriffen werden, sind nicht wirksam. Auch mächtige Staaten können den Terrorismus nicht entschärfen.

Manchmal verteidigen sich die terroristischen Organisationen und rechtfertigen sich, wenn sie zum Terrorismus greifen. Er wird zum Erreichen des Ziels als verträglich angesehen. Es stellt sich die Frage, ob man die Gewalt, die als Mittel zum Erreichen eines Ziels benutzt wird, moralisch verurteilen muss? Zu diesem Thema erklärt der utilitaristische Denker J. Stuart Mill, dass die individuellen Aktionen und sozialpolitischen Maßnahmen moralisch nur dann als schlecht zu bewerten sind, wenn das Glück der Menschheit gefährdet wird. Hannah Arendt, die eine der bedeutendsten Denkerinnen ist, die über die Gewalt des Totalitarismus geschrieben hat, äußerte sie die Warnung: Die Anwendung der Gewalt verändert die Welt, aber die wahrscheinliche Veränderung ist eine Welt, die mit mehr Gewalt gefüllt ist.<sup>1</sup> Im Zusammenhang hiermit trifft dies auf alle individuellen und gesellschaftlichen Gewaltarten nach ihrer Durchführung zu. Die absichtlichste, geplante und effektivste Art von Gewalt ist der Terror und die terroristische Handlungen, also der Terrorismus.

---

<sup>1</sup> vgl., <http://www.taraf.com.tr/makale/9786.htm> abgerufen am 01.10.2009

Im Allgemeinen ist Terrorismus, wie Hoffman in seinem Werk „Der unerklärte Krieg“ definiert hat:<sup>2</sup> „die bewusste Erzeugung und Ausbeutung von Angst durch Gewalt<sup>3</sup> oder die Drohung mit Gewalt zum Zweck der Erreichung politischer Veränderung. Alle terroristischen Taten verwenden Gewalt oder die Androhung von Gewalt. Der Terrorismus ist spezifisch darauf ausgerichtet, über die unmittelbaren Opfer oder Ziele des terroristischen Angriffs hinaus weit reichende psychologische Effekte zu erzielen. Er will innerhalb eines breiteren ‘Zielpublikums’ Furcht erregen und dieses dadurch einschüchtern; zu diesem Publikum können eine gegnerische ethnische<sup>4</sup> oder religiöse<sup>5</sup> Gruppe gehören, aber auch ein ganzes Land, eine Regierung<sup>6</sup> oder eine politische Partei oder die öffentliche Meinung im allgemeinen. Der Terrorismus zielt darauf ab, Macht zu schaffen, wo es keine gibt, oder Macht zu konsolidieren, wo es nur sehr wenig davon gibt. Durch die Publizität, die sie mit ihren Gewaltakten erzeugen, versuchen Terroristen die Druckmittel, den Einfluss und die Macht zu erlangen, über die sie ansonsten nicht verfügen würden, um entweder auf regionaler oder auf internationaler Ebene<sup>7</sup> politischen Wandel zu bewirken.“

Nach dieser Definition sehen wir einige zentrale Elemente des Begriffs. Hoffman konzentriert sich in seiner Terrorismusdefinition auf die Kernelemente, die in dieser Arbeit untersucht werden.

Damit der Kampf gegen den Terrorismus erfolgreich sein kann, muss zweifellos eine genaue Definition des Terrorismus gefunden werden. Doch gibt es bis heute keinen globalen Konsens über die Definition des Terrorismus. Neben dem Nicht-Definieren des Terrorismus auf globaler Ebene konnte auch kein universelles, internationales Abkommen zum Verbot des Terrors verwirklicht werden. Allerdings gibt es einige spezifische sektorale, internationale Abkommen<sup>8</sup>, die einige spezifische Terrorhandlungen unter Strafe stellen. Diese Verträge wurden ab Mitte der Jahre 1960 abgeschlossen. Sie regeln die Probleme betreffend des Luft- und Seeverkehrs, Handlungen gegen Diplomaten, Geiselnahme und Plattformen auf Festlandsockel. Darüber hinaus gibt es noch

---

<sup>2</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, S.56

<sup>3</sup> Mehr dazu siehe, Kapitel 2.1. „Terrorismus als symbolische Gewalt“

<sup>4</sup> Mehr dazu siehe, Kapitel 7.2.2. „Ethno-nationalistischer/separatistischer Terrorismus“

<sup>5</sup> Mehr dazu siehe, Kapitel 7.2.4. „Religiöser Terrorismus“

<sup>6</sup> Mehr dazu siehe, Kapitel 7.2.5. „Staatsterrorismus“

<sup>7</sup> Mehr dazu siehe, Kapitel 7.1. „Nach der räumlichen Ausdehnung“

<sup>8</sup> Mehr dazu siehe, Kapitel 8. „Terrorismus auf internationaler Ebene“



Vereinbarungen gegen die Unterstützung von Terroranschlägen und gegen die Finanzierung des Terrorismus.

Im Rahmen des internationalen Terrorismus können Staaten in terroristische Aktivitäten, die in anderen Ländern unternommen werden, in irgendeiner Weise hinein gezogen werden. Darüber hinaus kann ein Staat Terrorhandlungen unternehmen und kann auch als Sponsor und Unterstützer des Terrorismus in anderen Staaten auftreten. Terror kann durch eine Vielzahl von Gründen auftreten und kann auch in vielen verschiedenen Formen<sup>9</sup> erscheinen. Unter den gegebenen Umständen gibt es in vielen wissenschaftlichen Definitionen über den Terrorismus, nur den Terror durch Organisationen, Gruppen oder Gesellschaften. Aber der Begriff „Staatsterrorismus“<sup>10</sup> findet nicht in vielen Definitionen Eingang. Der deutsche Philosoph Hegel schreibt dem Staat einen gottgleichen Charakter zu: „es ist der Gang Gottes in der Welt, dass der Staat ist, sein Grund ist die Gewalt der sich als Wille verwirklichenden Vernunft.“<sup>11</sup> Wenn der Staat die Wirklichkeit und Notwendigkeit ist, kann er sich selbst zu schützen alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen. Sind die Heiligkeit und die Notwendigkeit des Staates auch noch gegeben, wenn er Terror anwendet? In anderen Worten, ist die Heiligkeit des Staates sich selbst zu schützen, auch noch gegeben, wenn man sich folgende Fälle aussieht: In Indonesien wurden durch das Sukarno-Regime 500.000 Menschen ermordet. In Chile wurden durch das Pinochet-Regime Tausende von Menschen getötet, Zehntausende in Gefängnisse geworfen. In Guatemala wurden 200.000 Menschen durch die Todesschwadronen, die durch die Vereinigten Staaten ausgebildet worden waren, vernichtet. 20.000 Argentinier wurden während der faschistischen Galtieri-Diktatur ermordet. Saddam Hussein hat in Halabja mit Senfgas 5000 Kurden ermordet.<sup>12</sup> Außerdem gibt es Staaten, in denen die Grundrechte willkürlich eingeschränkt werden und die Menschenrechte verletzt werden. Ebendarum stellt uns sich die Frage, in wieweit diesen als Terrorismus bezeichnet werden können oder welche Formulierung müssen wir hier verwenden? Hierfür zeigen die Meinungsverschiedenheiten, die während der Definition auftreten, dass auch die Aktivitäten der staatlichen Akteure im Rahmen des Terrorismus definiert werden müssen.

---

<sup>9</sup> Mehr dazu siehe, Kapitel 7. „Die verschiedenen Formen des Terrorismus“

<sup>10</sup> Mehr dazu siehe, Kapitel 7.2.5. „Staatsterrorismus“

<sup>11</sup> zitiert unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Georg\\_Wilhelm\\_Friedrich\\_Hegel](http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Wilhelm_Friedrich_Hegel) abgerufen am 14.10.2009

<sup>12</sup> vgl., <http://www.taraf.com.tr/makale/9786.htm> abgerufen am 15.10.2009

Zu diesem Thema hatte der Schriftsteller und Journalist Ugur Mumcu gesagt: „Indem der Terrorismus ein Verbrechen gegen die Menschheit ist, gibt es keinen Unterschied, ob ein Verbrechen durch staatliche Organisationen oder außerstaatliche terroristische Organisationen begangen wurde. Als Folge wird das Recht auf Leben vernichtet. Alle Arten von Terrorismus, der Staatsterrorismus, der ethnischen Terrorismus, der linke Terror, der rechte Terror, der islamische Terrorismus verneinen ihre Pflicht auf Leben gegenüber Menschheit“.<sup>13</sup> Dass der Terror ein Verbrechen gegen die Menschheit ist und missbilligt wird, hängt davon ab, dass die Definition des Terrors allgemeingültig definiert werden kann.

Die Elemente, die hinter der breiten Palette der Konzeptualisieren des Terrorismus sich befinden, versuchen ihm eine Form zu geben. Auf individueller Ebene spielt die Wahrnehmung, die ideologische Einstellung und die Vergangenheit der Gesellschaft eine große Rolle. Auf staatlicher Ebene sind nationale Prioritäten und politische Präferenzen wichtig. Auf der Ebene des internationalen Systems kann eine ungleiche Entwicklung der Gesellschaft erkannt werden. Bei der Terrorismusbekämpfung muss auch der normative Gehalt betont werden wird. Die klischeehafte Phrase „Für einen der Terrorist, ist für einen anderen der Freiheitskämpfer“, ist der einfachste Weg den normativen Gehalt zum Ausdruck zu bringen.<sup>14</sup> Dies zeigt, dass der Terrorismus keine objektive Definition hat. Indem man der Vielfalt des normativen Charakters ausgeht, ist die Wahrscheinlichkeit einer genauen Bestimmung schwer. Es muss ein Konsens erzielt werden oder ein weiter Begriff definiert werden. Die Vielfalt an Meinungen lässt es zu den Begriff leicht zu definieren, einzuschränken und gibt Erweiterungen um Diskussionen zu eröffnen. Die Nötigkeit um eine allgemeine Definition und die subjektiven Vorschläge, die den Terrorbegriff betreffen, eröffnen noch immer eine große Diskussion.

---

<sup>13</sup> zitiert in: Casin, M. Hakki: Uluslararası Terörizm, 2008, S.33

<sup>14</sup> vgl., Karacasulu, Nilüfer; Ovalı, Sevket: Terör: Kavramsal Cestililik, 2004, S.49

## 1.2. Forschungsfragen und Thesen

Die Begriffe Terror und Terrorismus werden heute in Diskussionen wissenschaftlicher Natur von einander abweichen. Die Begriffe, wie „staatlich geförderter Terrorismus“, „ethnischer und religiöser Terror“, „internationaler Terrorismus“ werden mehr und mehr populärer. Besonders die Taten des Terrors selbst haben ihn in die Diskussionen zurückgebracht. Diese und ähnliche Probleme bei der Definition stehen mit den angeführten Fragen in Zusammenhang:

- Warum ist der Terrorismus so schwer zu definieren?
- Unter welchen Bedingungen ist die Gewalt ein Hindernis, um ihn zu definieren und welche Legitimität hat er?
- Welche Arten des Terrorismus gibt es? Wie können wir die Terroristen, die wir moralisch missbilligen müssen, von den Guerillas, Aufständischen oder Freiheitskämpfern, bei denen Handlungen berechtigt sind, unterscheiden?
- Können wir die Angriffe gegen Zivilisten eines Staates als Staatsterrorismus bezeichnen?
- Wie wird der Begriff auf internationale Ebene definiert?
- Wozu brauchen wir eine Terrorismusdefinition?

Da eine allgemeine Definition nicht möglich ist, ergeben sich folgende Aussagen:

- Die tatsächlichen Täter nach Terroranschlägen zu bestimmen, ist unmöglich.
- Aus dem Grund, dass die Frage zur Definition des Terrors im allgemeinen Sinne nicht beantwortet werden kann, werden die Maßnahmen gegen den Terrorismus immer erfolglos enden.
- Dass eine allgemeine Definition nicht getroffen werden kann, wird für Länder, die den Terror in der Außenpolitik als Mittel benutzen, ihre Arbeit erleichtern. Daher wird dies ein Hindernis für die internationale Zusammenarbeit gegen den Terrorismus sein.
- Die Mindestanforderung, um diese ganzen negativen Folgen zu verhindern, ist es, in der Mikroebene die ganzen Teile der Gesellschaft zu bestimmen und in der Makroebene eine Definition des Terrorismus, in der alle Ländern gemeinsam übereinstimmen, schaffen.

### **1.3. Stand der Forschung**

Die Forschungslage für den bearbeitenden Themenbereich „Terrorismus“ ist sehr umfassend und weitläufig. Wegen der Vielzahl von Expertenaussagen und Publikationen im Problemfeld des Terrorismus war natürlich die Auswahl der Materialien nicht leicht. Deshalb werden bei dieser Studie zunächst bestimmte Bereiche, auf die sich die Terror-Debatte konzentriert, analysiert. Hierzu zählen Terror/Terrorismus, Ideologie, Religion, Gesetz, Regierung, Politik und Sicherheit, theoretische, soziale und damit internationale Dimensionen. Ein grundlegendes Kriterium bei der Bestimmung ist, dass der Begriff auf verschiedenen Ebenen der Typologie große Vielseitigkeit besitzt. Diese Arbeit basiert hauptsächlich auf deutsch- und türkischsprachigen Quellen, unterstützt von englischsprachiger Sekundärliteratur. Zur Erstellung meiner Diplomarbeit wurden ausdrücklich offene Quellen herangezogen. Meine Forschungsanstöße waren Bücher, Zeitungs- und Zeitschriftenartikel zu dem Thema „Terrorismus“, welche uns den ersten wissenschaftlichen Einblick gewährte. Der Argumentationsgang der Arbeit erstreckt sich anhand der aufgestellten Aspekte, die in Bezug auf die zentralen Forschungsfragen erörtert und infolge zur wissenschaftlichen Beantwortung führen sollen.

## 1.4. Die Grundbegriffe Terror und Terrorismus im Vergleich

Das Wort Terror wird in Französisch als *terreur*, in Englisch als *terror* bezeichnet. Das Wort kommt aus dem lateinischen Wort *terrere*. Die Bedeutung des Wortes „Terrorismus“ erscheint in der Ergänzung von 1798 zum „Dictionnaire de l'Académie Française“ als: *Système, régime de la terreur*.<sup>15</sup> Das *régime de la terreur* war ein Instrument der Herrschaft, ausgeübt durch den kürzlich erst etablierten revolutionären Staat, so wird Terrorismus im heutigen Gebrauch verstanden als eine revolutionäre oder gegen die Regierung gerichtete Aktivität von nichtstaatlichen oder substaatlichen Einheiten.<sup>16</sup> In der Folgezeit erhielt der Begriff in den Wörterbüchern eine Bedeutungserweiterung: Terror bezeichnet jetzt ein System der Angst. Als Terrorist galt jeder, der seine Ansichten mit Zwang und Einschüchterung zu verbreiten versuchte.<sup>17</sup> Der Inhalt des Terrorbegriffs als neue Kriegsstrategie in der Moderne wurde im 19. Jahrhundert von „Terror“-Denkern, wie Heinen, Bakunin und Nacayev formuliert.

Laqueur drückt in seinem Werk aus, dass das Jahr der Revolution 1848 dem Konzept des Terrorismus einen neuen Anstoß gab, vielleicht am deutlichsten in einem Aufsatz mit dem Titel „Mord“ ausgedrückt, der von dem deutschen Radikaldemokraten Karl Heinen (1809-1880) stammt. Er argumentierte, dass zwar Mord im allgemeinen verboten sei, dies aber nicht im Bereich der Politik gelte. Rückblickend kann man sagen, dass Karl Heinen als erster eine vollständige Doktrin des modernen Terrorismus entwickelte.<sup>18</sup> Hofmann meinte, dass Terrorismus der Französischen Revolution gegenüber seiner späteren Bedeutung zumindest zwei Schlüsseleigenschaften mit seiner modernen Variante gemeinsam hatte:<sup>19</sup>

- Erstens war das *régime de la terreur* weder ziellos noch blind, wie man es dem Terrorismus heute so oft unterstellt, sondern es war vielmehr organisiert, zielbewusst und systematisch.
- Zweitens bestanden sein Ziel und seine Rechtfertigung – wie beim gegenwärtigen Terrorismus – in der Schaffung einer „neuen und besseren Gesellschaft“ anstelle eines ganz und gar korrupten und undemokratischen politischen Systems.

---

<sup>15</sup> Dictionnaire, Supplément, (Paris, an VII), 775, in: Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.7

<sup>16</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.15f.

<sup>17</sup> Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.7

<sup>18</sup> ebd., S.26f.

<sup>19</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.16f.

Nach Dedeoglu ist der Terror ein Begriff, der seine Wurzeln in der französischen Revolution hat und vom damaligen Terrorregime bekam. Später wurde er für Unabhängigkeitsbewegungen des Antikolonialismus und danach für die Täter der faschistischen Regime in Deutschland und Italien benutzt. Danach wurde der Begriff für sozialistischen Volksbewegungen und Guerillataten angewandt.<sup>20</sup> Heutzutage werden viele Gewalttaten als Terror bezeichnet. Aber die Taten, die als Terror bezeichnet werden, lassen keine Sicht das Ereignis direkt zu. Es wurden viele Begriffe definiert, aber man konnte sich auf keine gemeinsame Definition einigen. Durch die Experten wird betont, dass sich zwischen den Begriffen Unterschiede finden lassen und dass diese beiden Begriffe von einander unterscheidet werden müssen. Aus diesem Grund kann man in mehreren Quellen in Zusammenhang zu diesem Thema verschiedene Definitionen finden. Einige von diesen können wir auf folgendem Weg finden. Der Terror wird nach Definitionen als eine Handlung, bei der Menschen durch Abschreckung und einschüchtern zur Übernahme von bestimmten Denkmustern und Verhalten unter Anwendung oder Androhung von Gewalt gezwungen werden, definiert. Während der Terror eine Handlung ist, die große Furcht erregt und den Menschen Angst macht, versucht der Terrorismus dann politische Ziele auf illegale Weise zu erreichen und den Gesellschaftszustand zu verändern.

Wo der Terror sich verbreitet hat, dort muss man sich ansehen, welche Dinge schief gegangen sind und diese auch identifizieren. Cakmak meinte, dass die rechtliche und politische Definition des Terrors einfach ist. Er verteidigte, dass der Terror nur begrifflich beschreiben werden kann. Nach seiner Meinung beinhaltet Terrorismus nicht nur Handlungen, sondern auch „philosophische, politische, soziologische und rechtliche Aspekte“.<sup>21</sup> Zwischen Terror und Terrorismus spielen zum Teil semantische Unterschiede in den verschiedenen Sprachen eine wichtige Rolle. Beispielsweise hat es sich im angelsächsischen Sprachgebrauch eingebürgert, sowohl von Staatsterrorismus als auch von aufständischem Terrorismus zu sprechen. Demgegenüber stellt der Begriff „terror“ bei angelsächsischen Gewaltforschern primär auf den durch terroristische Anschläge erzeugten *sozialpsychologischen* Effekt allgemeiner Furcht und Panik ab. Die den deutschen Sprachgebrauch empfiehlt es sich dagegen, nicht dem angelsächsischen

---

<sup>20</sup> vgl., Dedeoglu, Beril: Terörizm ve Terörizmle Mücadelenin Paradoksal Olgulari, 2003, S.6

<sup>21</sup> vgl., Cakmak, Haydar: Terörizm, Tarihi acidan Terör, 2008, S.29

Beispiel zu folgen, sondern den *Terrorismus* als eine bestimmte Form des Angriffs gegen den Staat und die staatliche Ordnung vom *Terror* als staatlicher Schreckensherrschaft abzugrenzen.<sup>22</sup>

Terrorismus beinhaltet destruktive Handlungen, um politische Ziele zu erreichen. Sie richten sich soziale, demokratische Überzeugung, gegen die Maxime des friedlichen Verhaltens, gegen die Rechtsstaatlichkeit und die staatliche Autorität. Die Terroristen versuchen mit Gewalt Macht aufzubauen, die sie vom Volk nicht bekommen könnten. Sie haben auch internationale Unterstützung und meinen, dass sie eine geschichtliche Aufgabe hätten. Die Terroristen sind mit verheerenden Waffen ausgestattet und benutzen fortgeschrittene Taktiken, die Menschen verachtend sind, um ihre politischen Ziele, die keine moralische Grundlage haben, zu erreichen. Sie zielen auf unschuldige Menschen ab und kennen überhaupt keine Kriegsvorschriften. Anders als die traditionellen, politischen Verbrechen, welche methodisch, organisiert, systematisch sind, begehen sie Entführungen und Einschüchterungen.<sup>23</sup> Der Terror will sich selber und sein Ziel durch bewaffnete Aktionen bekannt machen, genauer gesagt durch „strategische Maßnahmen“. Der Terrorismus dagegen ist eine Disziplin einer Idee oder ein Trend. Er kann auch als „strategische Diskurs“ betrachtet werden. Daher gibt es bei der qualitativen Beschreibung von Terrorakten keinen nationalen oder internationalen Streit, dennoch erschwert das politische Gewicht des Terrorismus die gemeinsame Beschreibung.<sup>24</sup> Aus diesem Grund müssen die Begriffe Terror, Terrorismus und Terrorist, die so oft im selben Zusammenhang benutzt, bestimmt werden. Allerdings ist heute der Unterschied zwischen den Begriffen Terror und Terrorismus in der gesprochenen Sprache ausgestorben und diese Begriffe werden in derselben Bedeutung verwendet.

---

<sup>22</sup> vgl., Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.15

<sup>23</sup> vgl., Anderson, Sean Kendall; Sloan, Stephen (Hg.): Terrorism: Assassins to Zealots, 2003, S.3f.

<sup>24</sup> vgl., Bal, Ihsan: Terörle Mücadele, 2006, S.35

## 2. DEFINITION UND BEGRIFFLICHKEIT VON GEWALT

Gewalt ist ein umkämpfter Begriff. Was Gewalt ist, war, wie die Begriffsgeschichte zeigt, niemals eindeutig definiert. Das gilt auch für die Entwicklung des Gewaltbegriffs am Ende des 20. Jahrhunderts, die durch Definitionskämpfe gekennzeichnet ist, die im Spannungsfeld von restriktivem und Gewaltbegriff entstehen: um Gewalt als Bezeichnung von Gewalttätigkeit einerseits und Gewaltverhältnissen andererseits oder, anders formuliert, um Gewalt als Handlungsform oder Strukturprinzip. Der knappe Überblick über konkurrierende Definitionen des Gewaltbegriffs zeigt, dass der Begriff im ausgehenden 20. Jahrhundert Gegenstand von Reflexionen und Redefinitionen wurde, die gegenläufige Tendenzen aufweisen: eine Ausweitung und Verengung des Begriffs. Über kaum einen anderen Begriff wurde so viel gestritten wie über Gewalt. Die Wahrnehmungs- und Klassifikationskriterien von Gewalt veränderten sich im Prozess der Kommunikation über den Begriff.<sup>25</sup> In seinem Werk hat Grimm beschrieben, dass Gewalt ein zentraler Begriff des öffentlichen Rechts ist. Dieses wird wie sein Pendant, das Privatrecht, durch den Regelungsgegenstand bestimmt. Das Privatrecht hat das Verhältnis der Privatleute untereinander zum Gegenstand, das öffentliche Recht indessen die öffentliche Gewalt oder Staatsgewalt. Es regelt ihre Einrichtung und Ausübung, darunter insbesondere das Verhältnis zwischen Staat und Individuen sowie gesellschaftlichen Verbänden. Gewalt meint hier also stets die legale Gewalt im Sinne der potestas, das Verfügen – dürfen über andere.<sup>26</sup> Da Gewalt ein Wort ist, das für Phänomene sehr unterschiedlicher Art<sup>27</sup> und Qualität benutzt wird, das rein deskriptiv, stärker analytisch, aber auch polemisch gebraucht und je nach Verwendungsweise höchst verschiedenen Zwecken dienstbar gemacht worden und diverse Funktionen erfüllen kann.<sup>28</sup> Genauso wie der Begriff „Terrorismus“ ist die Definition des Begriffes von Gewalt auch recht mühsam und sehr schwierig, weil im allgemeinen die Gewalt in jedem Segment unseres Alltags zu sehen ist, zeigt dies wie es Imbush ausgedrückt hat, dass dieser Begriff sehr komplex ist.

---

<sup>25</sup> Anders, Freia; Gilcher-Holtey, Ingrid (Hg.); Herausforderungen des staatlichen Gewaltmonopols, 2006, S.9ff.

<sup>26</sup> Dieter, Grimm: Das Staatliche Gewaltmonopol, zitiert in: Anders, Freia; Gilcher-Holtey, Ingrid (Hg.): Herausforderungen des staatlichen Gewaltmonopols, 2006, S.18

<sup>27</sup> Mehr dazu siehe, Abbildung I

<sup>28</sup> Imbush, Peter: Der Gewaltbegriff, zitiert in: Heitmeyer, Wilhelm: Internationales Handbuch der Gewaltforschung, 2002, S.27f.



Auf Grund der Vieldeutigkeit des Gewaltbegriffes versucht Peter Imbush zu der Maßnahme, den Begriff „Gewalt“ über sieben Fragen zu erschließen, die zugleich auf unterschiedliche Bedeutungselemente<sup>29</sup> des Begriffs verweisen:<sup>30</sup>

1. *Wer übt Gewalt aus?* Bei dieser Frage wird nachgegangen, wer das Subjekt der Handlung ist. Es kann sich sowohl um Individuen, Gruppen, Institutionen, aber auch um Organisationen handeln.
2. *Was geschieht, wenn Gewalt ausgeübt wird?* Die Tatbestände einer als Gewalt verstandenen Handlung sollen mit dieser Frage geklärt werden. Beleuchtet sollen sowohl die erzielten Effekte, als auch das Ausmaß und die Intensität der Gewalt werden.
3. *Wie wird die Gewalt ausgeübt?* Hierbei werden die angewandten Mittel betrachtet, sowie die Art und Weise der Verwirklichung von Gewalt.
4. *Wem gilt die Gewalt?* Eine Gewaltanwendung ohne Opfer ist nicht denkbar, denn das Ziel der Gewaltanwendung ist nicht der Widerstand an sich, sondern dessen Überwindung.
5. *Warum wird Gewalt ausgeübt?* Diese Frage muss in zwei unterschiedliche Bereiche geteilt werden. Der eine wäre jener der sich mit dem Grund der Ausübung von Gewalt an und für sich beschäftigt. Er beschäftigt sich mit der abstrakten Frage nach den Ursachen von Gewalt. Der zweite Bereich beschäftigt sich mit den konkreten Gründen einer bestimmten Gewalttat, sowie den dazu gehörenden Rechtfertigungsgründen.
6. *Wozu wird Gewalt ausgeübt?* Hierbei geht es um die Ziele, die durch die Anwendung von Gewalt verwirklicht werden sollen.
7. *Weshalb wird Gewalt ausgeübt?* Diese Frage beschäftigt sich weniger mit der Gewalt als mit den Legitimationsstrategien von Subjekten, die Gewalt ausüben. Die Legitimität eines Gewaltaktes orientiert sich an den jeweiligen geltenden Normen einer Gesellschaft und die darin enthaltene Legalität von Gewalt.

---

<sup>29</sup> Mehr dazu siehe, Abbildung I

<sup>30</sup> vgl., Imbush, Peter: Der Gewaltbegriff, zitiert in: Heitmeyer, Wilhelm: Internationales Handbuch der Gewaltforschung, 2002, S.34ff.

Dass alle Ideen und Systeme, für terroristische Handlungen oder Bewegungen missbraucht werden können, erschwert die Definition. Jeder Art von Gewalt kann als Terror ausgelegt werden. Dies muss uns klar sein.

## 2.1. Terrorismus als symbolische Gewalt

Der Begriff „Terrorismus“ kann ganz allgemein als eine Form der Gewaltanwendung<sup>31</sup> beschrieben werden. Der Begriff „Terrorismus“ impliziert Gewalt und herrscht ebenfalls großer Einigkeit. Bei der Definition von Gewaltbegriffen stößt man zunächst auf eine große Vielfalt und es gibt natürlich verschiedene Formen von Gewalt wie: *legitime, legale, offene, verdeckte, stille, soziale, politische* Gewalt, Gewalt auf den Straßen, Gewalt in der Familie, Organisierte Kriminalität, Gewalt in der Schule, Jugendgewalt, Banden, Radikale und nicht zuletzt Gewalt in Kriegen- und Konflikten, sogar strukturelle Gewalt, kulturelle Gewalt, physische Gewalt usw. prägen das Bild in unserer Gesellschaft. Wie Hoffman feststellt, der Terrorismus ist dort zu finden, wo Politik und Gewalt einander treffen in der Hoffnung, Macht zu erlangen. Jeglicher Terrorismus beinhaltet das Streben nach Macht: nämlich Macht, zu dominieren und zu erzwingen, einzuschüchtern und zu kontrollieren und schließlich fundamentalen politischen Wandel zu bewirken. Gewalt – oder die Androhung von Gewalt – ist daher die *Conditio sine qua non* der Terroristen, die unerschütterlich davon überzeugt sind, dass ihre Sache nur durch Gewalt triumphieren und ihre langfristigen politischen Ziele nur durch sie erreicht werden können.<sup>32</sup> Beim Terrorismus geht es also um Gewalt – oder, ebenso wichtig, um die Androhung von Gewalt -, und diese Gewalt wird zugunsten oder im Dienste eines politischen Ziels benutzt und eingesetzt.<sup>33</sup> Aus diesem Grund, um als terroristisch zu gelten, muss Gewalt durch irgendeine Art von organisatorischer Einheit mit zumindest einem gewissen Grad an verschwörerischer Struktur und einer identifizierbaren Kommandokette verübt werden, die über ein Einzelindividuum, das auf eigene Faust handelt, hinausreicht. Daher kann Terrorismus nun versuchsweise als bewusste Erzeugung und Ausbeutung von Angst durch Gewalt oder die Drohung mit Gewalt zum Zweck der Erreichung politischer Veränderung

---

<sup>31</sup> Mehr dazu siehe, Abbildung I

<sup>32</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg, Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.245ff.

<sup>33</sup> ebd., S.15

definiert werden. Alle terroristischen Taten verwenden Gewalt oder die Androhung von Gewalt.<sup>34</sup>

Die Begriffe „Terror“ und „Terrorismus“ erinnern uns an Gewalt, Angst, Bedrohung und Illegalität. Aber wir werden erkennen, dass es zwischen diesen beiden Begriffen Unterschiede gibt. Obwohl die Begriffe „Terror“ und „Terrorismus“ nach der Definition eine Art von Gewalt sind, ist nicht jede Gewalt „Terror“ oder „Terrorismus“. Als Begriff „Terror“ und „Terrorismus“ haben sie eine andere Bedeutung und Wichtigkeit. Die Gewalt hat einen Zweck und die Intensität des Terrors und der Gewalt sind die Voraussetzung um den „politische Zweck“ zu erfüllen.<sup>35</sup> Gewalt im Allgemeinen umfasst alle Angriffe, sogar die bis zur Vernichtung, ob sie politische Ziele haben oder nicht. Wir sehen, dass der Terror, die Furcht ist, die durch Gewalt den Menschen eingejagt wird. Terrorismus lässt gegenüber dem Terror, dass die langfristige Furcht und Angst Situation zum Ausdruck bringt, eine für politische Zwecke organisierte, systematische und kontinuierlich den Terror benutzende Methode von Auffassung die aus Strategie besteht ist. Während Terrorismus eine Strategie verfolgt, versucht Terror, langfristige Furcht und Angst zu schaffen.

Die Frage nach der Bewertung von Terrorismus scheint so einfach, und ist vermutlich darum so schwierig. Zwar besteht zumindest darin weitgehende Einigkeit, dass Terrorismus ein negativer Begriff ist, der etwas Schlechtes und Böses beschreibt, etwas das nicht gerechtfertigt sein kann. Was umgekehrt aber nicht heißen muss, dass auch Einigkeit darüber besteht, wer ein Terrorist und was Terrorismus ist. Wir können relativ einfach die Definitionsmerkmale terroristischer Gewalt bestimmen, Terrorismus ist:<sup>36</sup>

- a. nicht-staatliche (genauer: anti-staatliche) Gewalt, die
- b. gegen grundsätzlich jeden gerichtet ist (oder zumindest gerichtet sein kann), um
- c. durch das Gefühl des Terrors, das das Bewusstsein dieser Gewalt erzeugt,
- d. ein politisches Ziel zu erreichen.

Es sollte folglich doch auch möglich sein, Terrorist und Terrorismus klar zu identifizieren und damit auch eine eindeutige Bewertung vorzunehmen: Terrorist ist, wer eine Gewalt

---

<sup>34</sup> vgl., ebd., S.54f.

<sup>35</sup> vgl., Bese, Ertan: Terörizm, Avrupa Birliği ve İnsan Hakları, 2002, S. 23f.

<sup>36</sup> Bock, Andreas: Terrorismus, 2009, S.87

mit den Merkmalen a) bis d) ausübt; und Terrorismus ist die Ausübung der Gewalt mit den Merkmalen a) bis d).<sup>37</sup> Tatsächlich wird oft jede besonders abscheuliche Gewalttat, die als gegen die Gesellschaft gerichtet verstanden wird, als „Terrorismus“ genannt, wobei es gleichgültig ist, ob es dabei um die Aktivitäten von regierungsfeindlichen Dissidenten oder von Regierungen selber, um organisierte Verbrecherbanden oder gewöhnliche Kriminelle, um randalierenden Mob oder um Personen, die militant protestieren, um einzelne Irre oder um einsame Erpresser geht.<sup>38</sup> Zweifellos können viele Menschen radikale und extreme Glauben und Meinungen haben. Wenn sie bei der Ausübung des Glaubens keine Gewalt anwenden, so können sie nicht als Terrorist betrachtet werden. Aber indem in ihren Handlungen die Drohung von intensiver Gewalt vorkommt oder diese Drohung der Gesellschaft Angst und Furcht einjagt und bei Menschen oder Gesellschaften ein Gefühl eines potentiellen Opferstatus schafft, können diese Handlungen auch als terroristische Aktionen definiert werden.

Politische Bewegungen, die keine direkte Gewalt beinhalten, können nicht als terroristische Gruppen betrachtet werden. Fromkin, der zum Thema „Terror“ und „Terrorismus“ schrieb, betont das die Gewalt des Terrorismus, die er im Kern trägt, von der schweren Gewalt vom Strafrecht und der Kriminologie unterschieden werden muss. Er erläutert dies durch ein Beispiel: Ein Mörder tötet einen Menschen aus dem Grund, dass er sie töten möchte und tötet aber nur eine bestimmte Person. Dagegen tötet ein Terrorist, ohne dass es ein Problem für ihn ist. In anderen Worten, ist der Mord oder die Tötung für den Terroristen kein Ziel, sondern ein Mittel. Diese Handlung lässt das Motiv des Terroristen bekannt werden. Die Handlung des Terroristen verursacht das Entstehen und die Verbreitung von Angst und Furcht in der Öffentlichkeit. In anderen Worten will der Terrorist mit seinen Morden den Weg zu seinem Ziel eröffnen. Außerdem zielt er während des Begehens der Handlung nicht oder vorher nicht, auf eine bestimmte Person oder Personen. Die getöteten Menschen sind versehentlich zur Zielscheibe der Terroristen und getötet geworden. Sie sind auch keine gemeinsamen Bekannten und es gibt auch keine Animositäten zwischen ihnen. In dieser Hinsicht ist bei schwerer Tötung und der Tötung durch Terroraktion das Ergebnis das Gleiche, aber nach dem Zweck her

---

<sup>37</sup> vgl., ebd., S.87

<sup>38</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg, Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.13

unterschiedlich.<sup>39</sup> Daher kann nicht jede Anwendung von Gewalt als Terrorismus bezeichnet werden. Zumal haben die Handlungen der Terroristen von ihren Logik her ihren eigenen Sinn und daher auch einen Zweck. Obwohl sie in der Theorie viele Menschen getötet haben, ist das Ziel von Terroristen kein Massenmord. Das Ziel und der Wunsch der Terroristen ist es, dass die Massen Terror wissen.<sup>40</sup> In diesem Zusammenhang ist die Gewalt der Gegenstand des Terrorismus geworden. Es ist hingegen eine geplante, bewusste und zu einem bestimmten Zweck zielgerichtete Gewalt.

---

<sup>39</sup> vgl., Fromkin, David: The Strategy of Terrorism, 1975, S.693

<sup>40</sup> vgl., Özerkmen, Necmettin: Terör, Terörizm ve Radikal İslamci Terör, 2004, S.253

Abbildung I - Familienähnlichkeiten politischer Gewalt<sup>41</sup>

Akteur A	Mittel	Ziel	Zweck	Akteur B	Beispiel	Begriff
Staat	Militärische Gewalt gegen Kombattanten und mil. Einrichtungen	Niederwerfung des Gegners	Wandel der Politik / Wandel des Regimes	Staat	Iran-Irak Krieg 1980-88	Krieg (zwischenstaatlic. Krieg / konventioneller Krieg)
Staat	gezielte manifeste Gewalt gegen Zivilisten	Verbreitung von Angst und Schrecken	Erhaltung der Machtbasis des Regimes	Gesellschaft	Jacobinische Schreckensherrschaft	„la terreur“, Staatsterrorismus
Staat	gezielte manifeste Gewalt gegen Zivilisten	Verbreitung von Angst und Schrecken	Wandel der Politik / Wandel des Regimes	Staat	Bombardierung städtischer Zentren	Terror (z.B. Bombenterror)
Nichtstaatlicher Akteur	gezielte manifeste Gewalt gegen Zivilisten	Verbreitung von Angst und Schrecken	Wandel der Politik / Wandel des Regimes	Staat	11. September 2001	Terrorismus
Nichtstaatlicher Akteur	gezielte manifeste Gewalt gegen Zivilisten	Verbreitung von Angst und Schrecken	Vorbereitung auf die Endzeit	Gesellschaft	Giftgas-Anschlag auf die Tokioter U-Bahn	religiöser Terrorismus
Nichtstaatlicher Akteur	gezielte manifeste Gewalt gegen hochrangige Zivilisten	Symbolische Provokation der Macht	Wandel der Politik / Wandel des Regimes	Staat	RAF	Attentat
Nichtstaatlicher Akteur	militärische Gewalt gegen Kombattanten und mil. Einrichtungen	Abnutzung und Ermüdung des Gegners	Wandel der Politik / Wandel des Regimes	Staat	Vietcong vs USA	Guerillakrieg
Nichtstaatlicher Akteur	Gezielte manifeste Gewalt gegen Zivilisten	Ausschaltung von Rivalen und Ordnungshütern	ökonomische Bereicherung	Staat / Gesellschaft / Rivalen	Italienische Mafia	Mafia / organisierte Kriminalität

<sup>41</sup> [http://www.etc-graz.at/cms//fileadmin/user\\_upload/humsec/Sac\\_06\\_PPP/PPP\\_Daase.pdf](http://www.etc-graz.at/cms//fileadmin/user_upload/humsec/Sac_06_PPP/PPP_Daase.pdf) abgerufen am 11.11.2009

### 3. GESCHICHTE DES TERRORISMUS

Wie weit reicht der Terrorismus in die Vergangenheit zurück? Indem der Terror, im Sinne vom Einsatz von Gewalt, für politische Ziele benutzt wird, ist er so alt, wie die Geschichte. Indem wir berücksichtigen das der Terror keinen Ort und Zeit hat, so ist es möglich die Taten, die als Terrorismus bewertet werden, bis zur Zeit, in der die Menschen angefangen haben, zusammen zu leben, zurückzubringen. Indem man bedenkt, dass in verschiedenen Perioden der Geschichte Menschen und sogar auch Staaten, um verschiedene Zwecke zu erreichen, von Zeit zu Zeit Terror als Mittel benutzt haben, so erschwert dies eine sehr detaillierte Geschichte des Terrorismus zu schreiben.

In vielen Quellen, betreffend dieses Themas, sieht man, dass sie die ersten bekannten, terroristischen Vorfälle zwischen 6-135 n.Chr. zugetragen haben. In seinem Werk hat Scheerer beschrieben, dass in der Geschichte zwei Traditionslinien (eine islamische und eine jüdische) sichtbar sind, welche die Wurzeln des revoltierenden Terrors bilden. Was diese Art des Terrorismus angeht, so liegt in diesem Zeitraum seine ursprüngliche Erfindung.<sup>42</sup> David Rapoport, der sich mit den geistesgeschichtlichen Wurzeln des Phänomens befasst hat, kommt zu dem Schluss, der moderne Terrorismus habe bereits mehrere Vorläufer sowohl in Europa als auch im Orient gehabt. Als Beispiel nennt er einmal die jüdischen Zeloten und Sicarii, die sich im 1. Jahrhundert n. Chr. Gegen die römische Vorherrschaft in Palästina auflehnten; zum anderen die Assassinen, eine islamische Sekte, deren Anhänger über zwei Jahrhunderte hinweg im Mittelalter im Vorderen Orient sowohl Angehörige rivalisierender islamischer Glaubensrichtungen als auch Christen mit dem Dolch umbrachten oder zu Tributzahlungen erpressten; und schließlich die thugs, eine rund 1000 Jahre in Indien existierende Glaubensgemeinschaft, deren Mitglieder ein an sich durchaus normales Leben führten, jedoch verpflichtet waren, im Dienste ihrer blutrünstigen Göttin regelmäßig Menschen zu erdrosseln. Bezeichnenderweise waren alle drei geschichtlichen Vorläufer des Terrorismus religiöser Art.<sup>43</sup> Um die Definition eines Wortes definieren zu können, muss zuerst festgestellt werden, zur welcher Zeit es verwendet wurde. Obwohl der Terrorismus Antike kam, kam die Verwendung im politischen und sozialen Sinne in der Neuzeit auf.

---

<sup>42</sup> vgl., Scheerer, Sebastian: Die Zukunft des Terrorismus. Drei Szenarien, 2002, S. 48

<sup>43</sup> Rapoport, David, zitiert in: Wilkinson, Paul: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.42

Der Begriff Terrorismus wurde zum ersten Mal während der französischen Revolution zwischen März 1793 und Juli 1794 verwendet, war mehr oder weniger ein Synonym für „Schreckensherrschaft“ und bezeichnete das Vorgehen der Jakobiner gegen ihre politischen Gegner.<sup>44</sup> Während der französischen Revolution hat Robespierre, der offen die Anwendung von Terrorismus verteidigt hatte und eine Gewaltherrschaft aufgerichtet, die als „terreur“ bezeichnet wird. In diesem historischen Prozess ist der Terrorismus als Begriff entstanden. Vor der Revolution und nach der Revolution wurde er durch die Monarchie und das Volk als politisches Instrument eingesetzt.

Die sozialen und wirtschaftlichen Veränderung, die nach der Revolution aufkamen und neuen Ideologien, die entstanden sind, hatte das Aufkommen einer neuen Ära für die Terroristen gewährleistet. Aus diesem Milieu ging eine neue „Ära des Terrorismus“ hervor, in der das Konzept viele seiner bekannten revolutionären, staatsfeindlichen Aspekte von heute gewann.<sup>45</sup> Erst 1878 entwickelte sich schließlich eine Lehre des Terrorismus, eine russische Version der „Propaganda der Tat“.<sup>46</sup> Diese Entwicklungen, die in Russland aufgetreten waren, waren in den späteren Zeiten der Anfang für terroristische Tätigkeiten geworden und hatten ihre Wirkung anfangs in Europa und danach auf die ganze Welt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist der Anarchismus als Ideologie in Westeuropa, Russland und in den USA aufgekommen. Die Anarchisten haben, um revolutionäre, politische und soziale Veränderung zu erschaffen, geglaubt, dass der beste zur Macht über den Terror führt. Terrortaten haben nun zum Zweck eine Links-Rechts-Ideologie oder militanten Nationalismus durchzusetzen. Im gleichen Zeitraum hatte auch die Neue Welt, auch wenn es nicht soviel, wie in den anderen Kontinenten gewesen ist, den Terrorismus gespürt. Zum Beispiel zwischen den Jahren 1861 und 1865 hatten die Südstaaten, die den amerikanischen Bürgerkrieg verloren haben, um den Wiederaufbau zu erschweren, eine terroristische Organisation, die als „Ku Klux Klan“<sup>47</sup> bekannt ist, gegründet. Aber nachdem der Staat die Kontrolle über diese terroristische Organisation ausübte, konnte sie ihre Existenz nicht weiter führen.

---

<sup>44</sup> vgl., Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.7

<sup>45</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg, Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.18

<sup>46</sup> Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.27

<sup>47</sup> vgl., Cakmak, Haydar: Terörizm, Tarihi acidan Terör, 2008, S.19



Zwischen Ende 19. Jahrhundert und Anfang 20. Jahrhundert wurden zahlreiche Anschläge auf führende Staatsmänner in Europa und Amerika verübt. Unter den Opfern waren die Präsidenten Garfield und McKinley. Mehrere erfolglose Anschläge wurden auf Bismarck und den deutschen Kaiser ausgeübt. Der französische Präsident Carnot wurde 1894 ermordet, Antoni Canovas, der spanische Premierminister 1897, Kaiserin Elisabeth 1898 und König Umberto von Italien 1900. Aber soweit es sich bei den Mördern um Anarchisten handelte – viele waren es nicht –, handelten alle auf eigene Faust, ohne Wissen und Unterstützung der jeweiligen Gruppen, denen sie angehörten.<sup>48</sup> Der Kronprinz Erzherzog Ferdinand von Österreich-Ungarn wurde am 28. Juni 1914 durch den Gavrilo Príncipe, einer Person des serbischen Nachrichtendienstes, getötet. Dies löste den Ersten Weltkrieg aus.

Am Vorabend des Ersten Weltkriegs besaß der Terrorismus immer noch seine revolutionären Nebenbedeutungen. In der gleichen Zeit hatte das osmanische Reich auf dem Balkan separatistische Völker. Zu jenem Zeitpunkt waren innerhalb der im Niedergang befindlichen Reiche der Osmanen und Habsburger bereits wachsende Unruhe und irredentistische Gärungsprozesse aufgebrochen. In den 80er und 90er Jahren des 19. Jahrhunderts beispielsweise verfolgte eine extreme armenische nationalistische Bewegung in der Osttürkei eine terroristische Strategie gegen den Fortbestand der osmanischen Herrschaft – eine Strategie, wie sie später von den meisten der ethnisch-nationalistisch/separatistischen Bewegungen nach dem Zweiten Weltkrieg übernommen wurde. Ungefähr zur gleichen Zeit war die Innermazedonische Revolutionäre Organisation (IMRO) in Regionen tätig, die heute teils zu Griechenland, teils zu Bulgarien und teils zu Serbien gehören.<sup>49</sup>

Der Terrorismus war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einer systematischen Art und Weise in verschiedenen Strukturen hervorgetreten. Zum Beispiel: In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beginnt „Systematischer Terrorismus“, und von Anfang an gab es dabei recht unterschiedliche Kategorien. In historischem Rückblick gesehen haben die verschiedenen Ausdrucksformen des politischen Terrorismus, wie unterschiedlich ihre Ziele und politischen Zusammenhänge auch sein mögen, einen gemeinsamen Ursprung:

---

<sup>48</sup> Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.15

<sup>49</sup> vgl., Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.23

Sie stehen im Zusammenhang mit dem Aufstieg von Demokratie und Nationalismus. „Systematischer Terrorismus“ in den 20er Jahren war hauptsächlich in der Nähe der faschistischen Bewegungen oder deren Vorläufern zu finden, wie etwa den Freikorps in Deutschland, bestimmten faschistischen Gruppen in Frankreich und Ungarn und vor allem den „Eisernen Garden“ in Rumänien. Bis zum 1. Weltkrieg wurde Terrorismus als ein linkes Phänomen angesehen, obwohl der individualistische Charakter des Terrorismus nicht recht in den ideologischen Rahmen passte. Aber weder die irischen noch die mazedonischen Freiheitskämpfer, weder die armenischen noch die bengalischen Terroristen waren sozialistisch oder anarchistisch orientiert. In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg wurden terroristische Bewegungen hauptsächlich von rechtsgerichteten und separatistisch-nationalistischen Gruppen unterstützt. Zuweilen waren diese Gruppen sowohl rechts stehend als auch separatistisch, wie im Falle der kroatischen Ustaschen, die hauptsächlich durch das faschistische Italien und Ungarn unterstützt wurden.<sup>50</sup> In den 30er Jahren erfährt der Begriff „Terrorismus“ erneut einen Bedeutungswandel. Er wurde nun seltener im Hinblick auf revolutionäre Bewegungen und Gewalt gegen Regierungen und ihre Führer benutzt und häufiger, um die Praktiken der Massenunterdrückung zu beschreiben, wie sie durch totalitäre Staaten und ihre diktatorischen Führer gegen ihre eigenen Bürger angewendet werden. Auf diese Weise gewann der Begriff wiederum seine früheren Bezüge zum Missbrauch von Macht durch Regierungen und wurde insbesondere auf die autoritären Regime angewendet.<sup>51</sup>

### **3.1. Die Entwicklung des Terrorismus nach dem zweiten Weltkrieg**

Das der Terrorismus eine Institutionalisierung und einen globalen Charakter gewonnen hatte, war nach dem Zweiten Weltkrieg zustande gekommen. Nach dem zweiten Weltkrieg gewann der Begriff „Terrorismus“ seine revolutionären Anklänge zurück, mit denen er heutzutage meist assoziiert wird. Zu jener Zeit wurde er in erster Linie im Hinblick auf die gewaltsamen Aufstände benutzt, die damals von verschiedenen einheimischen nationalistischen/antikolonialistischen Gruppen durchgeführt wurden, die Asien, Afrika und Nahen Osten während der späten 40er und in den 50er Jahren

---

<sup>50</sup> Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.12ff.

<sup>51</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.27

auftauchten und sich gegen eine weitere Herrschaft europäischer Mächte richteten.<sup>52</sup> Während des 20. Jahrhunderts, vor allem während des Kalten Kriegs, wurden intensive terroristische Aktivitäten bemerkt und in den spätern 1960er Jahren haben diese terroristische Aktivitäten zugenommen. Es muss ein Unterschied ab dem Jahre 1960 gemacht werden. Da dieser Zeitraum als das moderne Zeitalter des internationalen Terrorismus bezeichnet wird. Zum Beispiel im September 1970 ist die erste Flugzeugentführung eines israelischen Passagierflugzeugs vorgekommen. Diese Aktion war der Beginn für eine Reihe von Flugzeugentführungen, die in den späteren Zeiten häufiger wurden.<sup>53</sup>

Die Studenten- und Jugendprotestee die im Jahr 1968 in Frankreich begonnen hatten und sich in die anderen europäischen Ländern gezogen hatte, verursachten auch Terror. Aber es war nicht auf die studentischen Proteste, Demonstrationen und Zusammenstößen begrenzt. Langfristige und professionelle Kleinkampfgruppe waren in die Unterwelt gegangen und haben sich gegen das System, in den Städten mit Gewalt organisiert. Baader-Meinhof, die Roten Brigaden und die Japanische Rote Armee und ähnliche terroristische Vereinigungen waren als Ergebnis dieser Trends entstanden. Es kamen bei kolonialisierten Völkern, die sich zu einer Nation umwandelten, die „Neo-Marxist“ und revolutionären Bewegungen auf sie nutzten den Terror als eine Kampf-Strategie. In Nordirland und Spanien hatte die IRA und ETA an Kraft gewonnen und seit den 1970er Jahren in Uruguay die Tupamaros. In Deutschland gab es Roten Armee Fraktion (RAF) und in Italien die italienischen Roten Brigaden und mehrere extrem linke Gruppen.<sup>54</sup> Sie haben für den revolutionären Kampf den illegalen Einsatz von Gewalt als Mittel angesehen. Durch den Anstieg von Werten, wie Nationalismus und Unabhängigkeit, wurde der Terror als breite Kampfmethodete verwendet.

Es gibt noch weitere Unterschiede zwischen dem Terrorismus der 60er und 70er Jahre und vorhergehenden terroristischen Wellen. Vor allem die Tatsache, dass die meisten terroristischen Gruppen der 60er Jahre nach links orientiert waren oder sich zumindest in ihren Appellen und Manifesten eines linken Vokabulars bedienten. Rechtsgerichtete terroristische Gruppen operierten in der Türkei, Italien und Guatemala, in Argentinien

---

<sup>52</sup> ebd., S30

<sup>53</sup> vgl., Cakmak, Haydar: Terörizm, Tarihi acidan Terör, 2008, S.21

<sup>54</sup> Mehr dazu siehe, Cakmak, Haydar: Terörizm, Tarihi acidan Terör, 2008, S.21

und Brasilien, aber ihre Wirkung ließ sich nur in den jeweiligen Ländern verspüren.<sup>55</sup> Und Hoffman hat in seinem Werk beschrieben, dass in den 60er und 70er Jahren Terrorismus weiterhin innerhalb eines revolutionären Bezugsrahmens gesehen wurde.<sup>56</sup> Die Hauptmotivation der terroristischen Organisationen hatte sich nach dem Jahr 1980 von der revolutionären Ideologie in eine religiöse oder ethnische Motivation umgewandelt. Tatsächlich sind durch das Ende des Kalten Kriegs ideologische Spannungen weniger häufig, als früher. Nachdem in Jahr 1991 die Sowjetunion zusammengebrochen war, hatte sich die Zahl der marxistisch-leninistischen Gruppen, die international terroristische Angriffe ausführten minimiert. Aber zwischen der Zeit von 1992 bis 1998 hatten sich die separatistischen oder nationalen Befreiungsgruppen, die an Terroranschlägen teilgenommen hatten, verdoppelt.

In den 1990er Jahren hatten sich die terroristischen Aktionen verändert. Es hatten sich die internationalen, terroristischen Vorfälle und die terroristischen Gruppen von Zahl her verringert, paradoxerweise hatten sich die Zahlen der Toten bei terroristischen Angriffen erhöht. Die terroristischen Aktionen, die innerhalb der letzten zwei Jahrhunderte vorkamen, waren nach der Art der Handlung oder nach den Akteuren in verschiedene Klassifikationen und Begriffe einzuordnen. Wir sehen, dass diese Klassifikationen nach den Zielen und Ideologien der terroristischen Organisationen, zu bestimmen sind. Bal hatte in seinem Werk die Entwicklung des Terrorismus in drei Zeiträume eingeteilt:<sup>57</sup>

1. Im 19. Jahrhundert bildete sich der Terror durch die Industrialisierung, Urbanisierung und den daraus resultierenden Beschwerden der Arbeitermassen. Dadurch wurden in diesem Zeitraum die terroristischen Taten durch die Arbeiterbewegungen begangen und die Arbeiterbewegungen wurden als terroristisch bezeichnet.
2. Im 20. Jahrhundert hatte sich die Situation etwas geändert. Obwohl in diesem Jahrhundert die Unabhängigkeitsbewegungen generell den separatistischen Terrorismus hervorgebracht hatten, war der Terrorismus in der Ära des Kalten Krieges durch den politischen Diskurs noch mehr dominant. Das klare Merkmal

---

<sup>55</sup> Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.132

<sup>56</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.31

<sup>57</sup> vgl., Bal, Ihsan: Terörle Mücadele, 2006, S.33

des Terrorismus der Ära des Kalten Kriegs war, dass der Terrorismus in dieser Zeit oft von Staaten selbst geführt und unterstützt wurden.

3. Die dritte Welle des Terrorismus hatte nach der Zeit des Kalten Krieges, als Folge den globalen Terrorismus hervorgebracht.

Schlussendlich kann man über die Entstehungsgründe des Terrorismus zahlreiche Dinge erzählen. Aber die Folgen der ideologischen, sozialen und technologischen Entwicklungen, die ab dem 19. Jahrhundert entstanden, hatten den Boden des Terrorismus bereitet und eine negative Auswirkungen. Vor allem mit dem 11. September 2001 hatte der Terrorismus die Grenzen der Länder überschritten und eine globale Dimension angenommen. Er wurde zu einem der größten Probleme, die die internationale Sicherheit bedroht. Der Terrorismus ist heutzutage das ernsthafteste Problem, das die Demokratie gefährdet, Menschenrechte verletzt und die wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen der Länder negativ beeinflusst. Egal, wie die Herkunft und Entwicklung, erklärt wird, es steht fest, dass der Terrorismus heutzutage eines der größten Probleme der Welt ist.

### **3.2. Terrorismus heute und morgen**

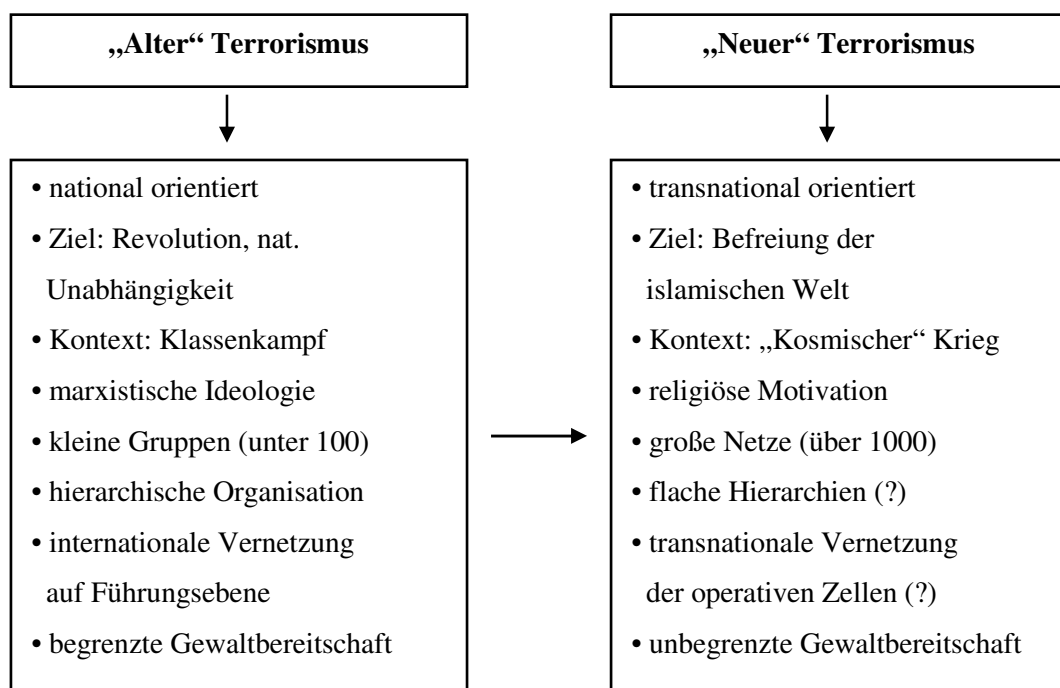
Aus historischer Perspektive kann festgestellt werden, dass Terrorismus nur unter sehr spezifischen Umständen erfolgreich war. Terrorismus ist gegen wirksame Diktaturen und besonders gegen moderne totalitäre Regime ohne Erfolg geblieben. In demokratischen Gesellschaften und schlecht funktionierenden Diktaturen war der Terror zuweilen erfolgreicher. Die Erfahrung zeigt, dass Terrorismus oft dort auftritt, wo es andere als nur gewalttätige politische Alternativen gibt. Terrorismus ist immer mit großer Publizität verbunden, aber seine politische Wirkung steht oft im umgekehrten Verhältnis zu der Aufmerksamkeit, die er in den Medien erregt.<sup>58</sup> Terrorismus wird heute von mehreren unterschiedlichen Tendenzen dominiert, die sich in den letzten Jahren – mit oftmals beunruhigenden Konsequenzen – in wachsendem Maße miteinander verflochten haben. Das Wiederauftauchen eines durch religiöse Gebote motivierten Terrorismus und eines staatlich unterstützten Terrorismus in den frühen 80er Jahren löste tiefgreifende Veränderungen im Wesen, in den Motiven und in den Fähigkeiten von Terroristen aus, die

---

<sup>58</sup> vgl., Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.115

sich immer noch weiter entwickeln.<sup>59</sup> Zusammen mit den Bedingungen der Welt, die sich ändern und entwickeln, verändert sich der Terrorismus. Abhängig von den auf gekommenen Technologien wird die Wirkung des Terrors von Tag zu Tag erhöht. Aber durch die Demokratisierung lässt sich der her verringern. Jedoch zeigt sich auch, dass sich in einem demokratischen Umfeld terroristische Akte durch die Kommunikationsinstrumenten erhöhen.

Der „neue“ Terrorismus unterscheidet sich von seinem Vorgänger nach Motivation, Reichweite, Organisationsform und Gewaltbereitschaft:<sup>60</sup>



Wie weithin übereinstimmend festgestellt werden kann, sind die Haupteigenschaften des modernen Terrorismus folgende:<sup>61</sup>

1. Terrorismus ist heute eines der wichtigsten und gefährlichsten Probleme der Menschheit.
2. Terrorismus ist eine Folge von Ungerechtigkeit. Bestünde politische und soziale Gerechtigkeit, gäbe es keinen Terrorismus.

<sup>59</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.248

<sup>60</sup> Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung unter: <http://www.hsfk.de/downloads/Vorlesung-4.pdf> Seite 6, abgerufen am 19.12.2009

<sup>61</sup> Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.6

3. Das einzig bekannte Mittel, die Wahrscheinlichkeit des Terrorismus zu begrenzen, liegt in der Verminderung der ihm zugrunde liegenden Ursachen, Übel und Frustrationen.
4. Terroristen sind Fanatiker, die von unhaltbaren Zuständen zur Verzweiflung getrieben werden. Sie sind arm und ihre Motivation ist in starkem Maße ideologisch.
5. Terrorismus kann überall auftreten.

Ein weiterer Vorteil der terroristischen Gruppen ist es, dass sie fähig sind, sich in der Regel durch Konflikte und potenzielle Konflikte in der Gesellschaft massive Unterstützung, zu sichern. Die terroristischen Gruppen, die manchmal ethnische, religiöse, manchmal auch soziale Probleme als Grundlage haben und die ihre Ziel und Zweck bestimmen, sind auch für Staaten ein sehr schwieriger Feind, der bekämpft werden muss. Durch Konflikte der Nationalstaaten im internationalen Umfeld haben diese Organisationen das erwünschte Umfeld, um ihre Mobilität zu erhalten. Die Faktoren, die den globalen Terrorismus und terroristische Organisationen stärken, sind wie folgt aufgelistet:<sup>62</sup>

1. Die modernen Konflikte regen Bildung von terroristischen Gruppen an. Hier sind vor allem politische Spaltungen und instabile Regime gemeint.
2. Auf der Welt sind kleine, leichte, tragbare, vollständige und noch billigere Waffen ein Trend geworden.
3. Moderne Industriegesellschaften sind komplexer und desintegriert. Die sensible Technologie scheint gegen Abstürze und Fehler sehr empfindlich zu sein.
4. Gegen freie Gesellschaften lässt sich leichter Terror ausüben, als gegen totalitäre.
5. Staatlich geförderter Terrorismus wird durch schwache Staaten auch heute noch verwendet und kann gegen reguläre Armeen der einzige Weg zum Sieg sein.
6. Für die Terroristen gibt es durch die Fortsetzung des Terrorismus einige Vorteile. Diese Methode bietet dem Terroristen Status, Prestige, Geld und eine Organisation. Unter diesen Bedingungen wird das Ende des Terrorismus nicht bald kommen.

---

<sup>62</sup> vgl., Aribogan, D. Ülke: Globallesme Senaryosunun Aktörleri, 1996, S.250f.

7. Es ist eine sehr wenig wahrscheinlich, dass terroristische Gruppen, insbesondere bei zunehmenden komplexen, ethnischen, religiösen und nationalen Konflikten, ihre Aktivitäten aufgeben.
8. Neue Streitpunkte werden immer wieder neue terroristische Organisationen schaffen.
9. Grundsätzlich ist der Terrorismus ein Mittel, das der Schwache benutzt oder gezwungen ist zu benutzen. Obwohl beobachtet wird, dass diese Methode sehr oft von großen Mächten benutzt wird, um Geld und Kosten zu sparen.

In den letzten zehn Jahren ist klar geworden, dass wir in der Zukunft mit der Möglichkeit rechnen müssen, dass sich Terroristen sogenannte Massenvernichtungswaffen – chemische, biologische und nukleare – beschaffen und sie auch einsetzen. Obwohl solche Waffen nicht zum Einsatz kamen, hat uns das beispiellose Ausmaß des Attentats vom 11. September 2001 einen solchen exponentiellen Zunahme des Zerstörungspotentials wohl einen großen Schritt näher gebracht.<sup>63</sup> Der Terror und der Terrorismus haben zusammen mit der Globalisierung ihre Geschwindigkeit erhöht, so dass die Analyse von Terroranschlägen und die Erklärung noch schwieriger werden.

---

<sup>63</sup> Townshend, Charles: Terrorismus, eine kurze Einführung, 2005, S.47



## 4. WIE LÄSST SICH TERRORISMUS DEFINIEREN?

Eine einheitliche Definition des Terrorismus ist international nicht möglich. Der Begriff Terrorismus ist inzwischen so breit und vage, dass sogar in jedem Fall, auch mit unterschiedlichen Zielen und Folgen fast alles als Terrorismus bezeichnet werden kann. Obwohl der Terrorismus keine universelle Definition hat, so haben einige verschiedene Experten erklärt, dass die terroristischen Handlungen oft auf gemeinsamer Elemente sind. Auch wenn, die unten über den Terrorismus gegebenen Beschreibungen nicht alle Arten des Terrors umfassen, geben sie Auskunft, welche Kriterien terroristische Aktion umfassen. Auch wenn mit den ganzen Elementen keine objektive Definition erhalten bleibt, sind sie zum Zweck der Forschung, Studie, Identifizierung der Probleme und zum Zweck der Feststellung richtig.

Bei der Studie in der Literatur zum Thema konnte ich beobachten, dass vor allem zum Thema der Definition des Terrorismus Studien seit den 1960er Jahren zugenommen haben. Zum Beispiel, durch das Werk des Politologen Alex P. Schmid, der durch seine Forschung als eine Quelle angenommen werden kann, hat mehr als 100 verschiedene Definitionen des Terrorismus aufgestellt. Schmid hatte bei seinen Definitionen fünf Elemente am häufigsten: <sup>64</sup> Mit 83,5% Gewalt, Zwang, 65,5% Politisch, 51,0% Frucht und Schrecken, 41,5% Psychoeffekte und 47,0% Drohung. Er hat trotz all dieser Definitionen und Erklärungen darauf hingewiesen, dass eine allgemein anerkannte Definition des Terrorismus zu machen Schwierigkeiten führt und hat daher den Terrorismus wie folgend definiert: „Terrorism is an anxiety-inspiring method of repeated violent action, employed by (semi-) clandestine individual, group or state actors, for idiosyncratic, criminal or political reasons, whereby - in contrast to assassination - the direct targets of violence are not the main targets. The immediate human victims of violence are generally chosen randomly (targets of opportunity) or selectively (representative or symbolic targets) from a target population, and serve as message generators. Threat- and violence-based communication processes between terrorist (organization), (imperiled) victims, and main targets are used to manipulate the main target (audience(s)), turning it into a target of

---

<sup>64</sup> Mehr dazu siehe, Alex P. Schmid, Albert J. Jongman: Political Terrorism; A New Guide to Actors, Authors, Concepts, Data Bases, Theories and Literature, New Brunswick, Transaction Books, 1988, S.5-6

terror, a target of demands, or a target of attention, depending on whether intimidation, coercion, or propaganda is primarily sought.”<sup>65</sup>

In The Oxford English Dictionary wurde Terrorismus wie folgt definiert: Terrorismus ist ein System des Terrors, allgemein eine Politik, die die Absicht verfolgt, Terror gegen diejenigen einzusetzen, gegen die sie sich richtet; die Anwendung von Methoden der Einschüchterung; die Tatsache, dass Terror ausgeübt, oder der Umstand, dass Terror erlitten wird.<sup>66</sup>

In einem anderen Nachschlagewerk wurden die erforderlichen Elemente, um eine Tat als Terrorismus zu definieren, in den fünf nachstehenden Punkte aufgeführt:<sup>67</sup>

1. Es muss sich um eine über einen bestimmten Zeitraum andauernde bzw. fortgesetzte Gewaltanwendung handeln, so dass einmalige Zeitpunkt-Ereignisse wie z.B. der Tyrannenmord nicht unter Terrorismus fallen.
2. Die Gewalt muss geplant bzw. organisiert sein. Spontane Gewaltausbrüche wie z.B. bei Demonstrationen fallen nicht unter Terrorismus.
3. Es muss sich im weitesten Sinne um eine politische Motivation wie z.B. Änderung der Gesellschaftsordnung, Separatismus oder Regimewechsel handeln und damit eine Abgrenzung gegenüber allgemeiner Kriminalität (z.B. Überfälle, Beschaffungs- und Drogenkriminalität) möglich machen. [...]
4. Es muss sich um terroristische Mittel, das heisst um eine Nadelstichtaktik der Gewalt mit Bomben, Schusswaffen oder anderen Waffensystemen handeln. [...]
5. Das primäre Ziel von Terroristen ist es, die Handlungen und Strukturen des Gegners im Sinne eigener Vorstellung zu beeinflussen. Sie wollen sich aber nicht unter allen Umständen an die Stelle des Gegners setzen, wie dies bei klassischen Rebellenbewegungen der Fall ist, deren primäres Ziel die Regelungs- bzw. Machtübernahme ist. [...]

Waldmann ist der Meinung, dass Terrorismus keine isolierte Erscheinung darstellt, sondern steht überwiegend im Kontext breiterer soziopolitischer Protestbewegungen. Er

---

<sup>65</sup> [http://en.wikipedia.org/wiki/Definition\\_of\\_terrorism](http://en.wikipedia.org/wiki/Definition_of_terrorism) abgerufen am 18.11.2009

<sup>66</sup> The Oxford English Dictionary, Compact Edition, S.3268, zitiert in: Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.14

<sup>67</sup> Dietl Wilhelm, Hirschmann Kai, Tophoven Rolf (Hrsg.): Das Terrorismus Lexikon, 2006, S.17f.

kann als ein Nebenprodukt derselben auftreten oder, häufiger noch, als „Ausfallprodukt“ im Falle ihres Scheiterns. Nach Waldmann ist Terrorismus:<sup>68</sup>

- ein emotional besetztes Modethema, und dies nicht erst heute.
- planmäßig vorbereitete, schockierende Gewaltanschläge gegen eine politische Ordnung aus dem Untergrund.
- die bevorzugte Gewaltstrategie relativ schwacher Gruppen.
- eine bestimmte Art gewaltsamen Vorgehens gegen eine politische Ordnung.

Ein Definitionsvorschlag, der alle genannten Kriterien erfüllt, ist der von Henner Hess. Nach Hess ist Terrorismus:<sup>69</sup>

1. eine Reihe von vorsätzlichen Akten direkter, physischer Gewalt.
2. punktuell und unvorhersehbar, aber systematisch.
3. mit dem Ziel psychischer Wirkung auf andere als das physisch getroffene Opfer.
4. im Rahmen einer politischen Strategie ausgeführt werden.

Hardman definiert Terrorismus als die Methode, wodurch eine organisierte Gruppe oder Partei versucht, ihre Ziele hauptsächlich durch systematische Anwendung von Gewalt zu erreichen. Somit unterscheidet sich Terrorismus im Wesen nicht nur von Gewaltanwendung von Seiten des Staates, sondern auch des Mobs und dem Aufstand der Massen.<sup>70</sup> Nach Richardson zeichnet sich Terrorismus durch sieben entscheidende Merkmale aus:<sup>71</sup>

1. Ein Terrorakt ist politisch motiviert.
2. Wenn nicht gewaltsam vorgegangen wird und auch keine Gewalt angedroht wird, handelt es sich nicht um Terrorismus.
3. Zweck von Terrorismus ist nicht, den Feind zu besiegen, sondern eine Botschaft zu verkünden.
4. Der Terrorakt und Opfer haben in der Regel symbolische Bedeutung.
5. Terrorismus die Vorgehensweise von Gruppen auf substaatlicher Ebene, nicht von Staaten, aber das soll nicht heißen, dass Staaten nicht Terrorismus als Instrument ihrer Außenpolitik benutzen.

---

<sup>68</sup> Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.9ff.

<sup>69</sup> Hess, Henner zitiert in: Scheerer, Sebastian: Die Zukunft des Terrorismus. Drei Szenarien, 2002, S.24

<sup>70</sup> Hardman Beitrag in der Encyclopaedia of the Social Sciences, zitiert in: Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.172

<sup>71</sup> Richardson, Louise: Was Terroristen wollen?, 2006, S.28ff.

6. Das sechste Merkmal des Terrorismus ist, dass die Opfer der Gewalt und das Publikum, das die Terroristen zu erreichen versuchen, nicht identisch sind. Opfer sind Mittel, um das Verhalten eines größeren Publikums zu beeinflussen, in der Regel einer Regierung.
7. Das letzte und wichtigste Merkmal des Terrorismus ist, dass er sich bewusst gegen Zivilisten richtet. Das unterscheidet ihn von anderen Formen politischer Gewalt, auch von eng verwandten wie dem Guerillakrieg.

In anderen Worten wird der Terrorismus zum Sturz eines bestehenden politischen Systemen, einer Regierungen oder zur deren Erschütterung der politischen Gewalt verwendet. Indem die politischen Ziele berücksichtigt werden, richtet er sich gegen ein Volk eines Landes. Nach Dogu Ergil ist Terrorismus, der Name für ein Verbrechen bis ein zur Entführung, und die Einschüchterung.<sup>72</sup> Der Terror läst große Angst aus. In Zusammenhang hiermit, kommt der Terrorismus als ein politisches und strategisches Mittel des Machtkampfes vor. Er versucht ohne Regeln und Prinzipien anzuerkennen, durch alle Methoden, den Willen der politischen Minderheit der Mehrheit aufzudrängen.

Nach dem internationalen Recht definiert man Terrorismus, als einen Versuch jemanden Angst einzujagen, oder der körperlichen Unversehrtheit Schaden zu zufügen und gewalttätige Aktivitäten auszuführen. Um eine Definition des Terrorismus abhängig von dem internationalen System und der verändernden Struktur der Gesellschaft machen zu können, müssen die vorgeschriebenen fünf Eigenschaften vorhanden sein:<sup>73</sup>

1. Terrorismus ist eine gewalttätige Drohung oder Gewalttat, die von einer organisierten Gruppe durchgeführt wird. Das Ergebnis wird von der Person selbst nicht als Terrorismus wahrgenommen.
2. Terrorismus zielt auf einen definierten Feind oder eine bestimmte Gruppe oder Gesellschaft ab, ihr Furcht einzujagen. Die Angst ist kein Nebenprodukt des Terrorismus. Es ist das gewünschte Ziel. Von diesem Gesichtspunkt an, ist Terrorismus ein Mittel zur Einschüchterung und/oder Unterdrückung.
3. Terrorismus, der normalerweise ein Versuch ist, um das politische Verhalten zu verändern wird, um ein vorgegebenes politisches Ziel zu verwirklichen, benutzt.

---

<sup>72</sup> vgl., Ergil, Dogu: Türkiye de Terör ve Sıddet, 1980, S.2

<sup>73</sup> vgl., Cinar, Bekir: Devlet Güvenligi, Istihbarat ve Terör, 1997, S.198

4. Weil der Terrorismus eine politische Natur hat, ist er in der Regeln fakultativ. Daher wählen die Terroristen ihre Ziele meist sorgfältig nach der Botschaft, die sie mitteilen möchten.
5. Das ultimative Ziel des Terrorismus ist es, ihre Gegner zu vernichten. Es kann auch sein, dass man den Widerstand des Feindes brechen will oder manche Forderungen erzwingen will.

Im Lichte der obigen Beschreibungen kann man kurz zusammenfassend sagen, dass der Terrorismus Einzelpersonen oder Organisationen braucht. Nicht-staatliche Gruppen werden gegen die Regierung und gegen Zivile gerichtet. Das derzeitige Regime soll zusammenbrechen und eine neue soziale Ordnung errichtet werden oder eine bestimmte Region des Landes nach ethnischen, religiösen oder ideologischen Gründen unabhängig werden. Im Klima des Zwangs und der Angst versucht man die Unterstützung des Volkes und der Weltöffentlichkeit zu erhalten. Dadurch soll durch die Propaganda und Einflussnahme ein Aufstand angezettelt werden und die Massen mobilisieren. Die Bewegung soll die Existenz, und Legitimität des Staates untergraben.

Den Terrorismus kann man nicht vollständig definieren. Er kann nicht nur durch unterschiedliche Betrachtungen mit anderen Eigenschaften festgelegt werden. Man muss sich die Eigenschaft der politischen Gewalt gibt, die über die gewöhnliche Kriminalität hinausgeht, konzentrieren. Aber den Hauptzweck des Terrorismus kann seine Natur selbst definiert werden und alle Definitionen, die gemacht werden sind, werden nur eine allgemeine Vorstellung über Wesen darstellen.

## 5. PROBLEME BEI DER DEFINITION DES TERRORISMUSBEGRIFFS

Terrorismus ist also auch ein Etikett, mit dem sich vieles bekleben lässt; und es gibt Fachleute, die berichten, es werde oftmals schlechthin jede besonders abscheuliche Gewalttat, die als gegen die Gesellschaft gerichtet verstanden wird, Terrorismus genannt. Denn wo es keine allgemeinen objektiven Merkmale gibt, da braucht man sich auch nicht mit dem Vorwurf des *tu quoque* abzuplagen – da muss also, wer A sagt (und das Handeln von Gegnern als terroristisch brandmarkt), noch lange nicht B sagen (und dasselbe Handeln bei Alliierten ebenfalls als terroristisch bezeichnen). So erhält man sich den Spielraum, den man braucht, um immer nur dann zu diesem Etikett zu greifen, wenn es in den Kram passt. Die anderen machen es ja genauso. Und so kann A einen Terroristen schimpfen, wen B einen Freiheitskämpfer nennt – und umgekehrt. Ob jemand als Terrorist bezeichnet wird, hängt nicht von den Handlungen ab, die er begeht, sondern von dem Standpunkt, auf dem der Beobachter steht: die Terroristen sind immer die anderen.<sup>74</sup> Genauso hat Hoffman ausgedrückt, dass über den Begriff Terrorismus viele Menschen nur einen Vagen Begriff davon haben, was Terrorismus ist, aber ihnen fehlt eine präzise, konkrete und wirklich zur Erklärung beitragende Definition des Wortes.<sup>75</sup> Walter Laqueur verzweifelte in beiden Auflagen seines monumentalen Werks zu diesem Thema geradezu bei der Bemühung, Terrorismus zu definieren, und behauptete schließlich, es sei weder möglich noch der Mühe wert, diesen Versuch zu unternehmen. Die Reaktion von Laqueur auf einen Überblick über die Definitionen, den Schmid durchgeführt hatte, lautete: Zehn Jahre dauernde Debatten über Typologien und Definitionen haben unser Wissen zu diesem Thema nicht in signifikantem Maße vermehrt. Laqueurs Behauptung wird unterstützt durch die in den 109 unterschiedlichen Definitionen vorkommenden 22 Wortkategorien, die Schmid in seinem Überblick aufzählt.<sup>76</sup>

Der berühmte Historiker Ilber Ortaylı hat über die Definition des Terrors gemeint, dass die Klassifizierung des Terrors nicht möglich ist. Er befindet sich aber in unserem Leben. Die meisten betrachten den Terror als eine Neuheit, als eine Schrecken, der in unserem Leben nicht gewünscht wird, das uns belästigt und krank macht, als ein neues Phänomen, aber

---

<sup>74</sup> Scheerer, Sebastian: Die Zukunft des Terrorismus. Drei Szenarien, 2002, S. 18f.

<sup>75</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.13

<sup>76</sup> Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.182f.

dies ist falsch. Der Terror ist genau so wie Diebstahl, Prostitution und vor allem, wie Totschlag universal. Nach Ortaylı hat der Terrorismus keinen festen Platz und es ist nicht zeitlich begrenzt, es ist ewig. Vor allem in diesem Jahrhundert haben alle extreme Meinungen die Möglichkeit sich weit zu verbreiten. Dies hilft dem Terror eine schnelle und effiziente Organisation aufzubauen.<sup>77</sup> Wo lässt sich bei der Definition des Terrorismus eigentlich ansetzen, da dies ja sehr schwierig ist, wie wir festgestellt haben?

Die Probleme, die bei der Definition des Terrorismus auftreten, werden durch folgende Dimensionen und deren komplexe Natur hervorgerufen: politische, soziologische, wirtschaftliche, rechtliche, philosophische, ethische und internationale Dimensionen.<sup>78</sup> Das die internationale Gemeinschaft keine allgemein anerkannte Definition des Terrorismus hat, wurde durch viele Gründe ausgelöst. Es gibt Ungleichheiten über die Mächte zwischen Staaten, unterschiedliche politische Systeme, Ideologien und politische Interessen und Prioritäten.<sup>79</sup> Es ist offensichtlich, dass der Terrorismus ein komplexes Phänomen ist und über den Terrorismus eine umfassende Definition zu treffen, extrem schwierig ist. Die Definition des Wortes, „Terror“ wird in einer Reihe von Nachschlagewerken in verschiedener Art definiert. Dies lässt das Problem des Terrorismus in den Köpfen immer komplexer und schwieriger erscheinen. Wie bereits erwähnt, haben viele Autoren, die zum Thema als Quelle genommen worden sind, gemeint, dass es schwierig ist, den Terrorismus definieren zu können.

Definitionen mit normativem Begriffsinhalt, die den Terrorismus unter Rückgriff auf das Merkmal „illegitimer“ Gewalt definieren, sind zwar politisch opportun, weil sie es möglich machen, afghanische Rebellen so lange als Freiheitskämpfer zu bezeichnen wie es gegen die Russen geht, aber sofort als Terroristen, wenn sie sich (ohne dass sich an der Art der Gewaltanwendung etwas ändern müsste) gegen das eigene Lager wenden. Allein die veränderte Legitimitätseinschätzung durch den Betrachter vermag dann aus Nicht-Terrorismus Terrorismus zu machen und umgekehrt. Der Versuch, Terrorismus beispielsweise „als bewusste Erzeugung und Ausbeutung von Angst durch Gewalt oder die Drohung mit Gewalt zum Zweck der Erreichung politischer Veränderung“ zu definieren, würde zu der wenig praktikablen Konsequenz führen. Ein Begriff soll aber

---

<sup>77</sup> vgl., Ortaylı, İlber: Dünyada ve Türkiyede Terör, 2002, S.5

<sup>78</sup> vgl., Bese, Ertan: Terörizm, Avrupa Birliği ve İnsan Hakları, 2002, S.30

<sup>79</sup> vgl., ebd., S.30

nicht auszufern, sondern es in erster Linie ermöglichen, typische Unterschiede zwischen Handlungsformen im Hinblick auf Ursachen, Strategien und Folgen herauszuarbeiten und in der Folge erklären zu können.<sup>80</sup> Also eine Differenzierung zwischen den Begriffen Krieg, Guerilla, Freiheitskampf und Terrorismus ist kaum vorzunehmen.

Der Faktor Gewalt ist am meisten störend bei der Definition des Terrorismus. Jede Anwendung von Gewalt ist für den Anwender „gerechtfertigt“ und für die Zielgruppe „unrecht“. Weil die Legitimität ein Wert des Rechts ist, ist sie ideologisch.<sup>81</sup> Der Mittelpunkt der Definition des Wortes „Terror“ in einigen Wörterbüchern und Enzyklopädien ist die unbedingte Gewalt. Sie ist systematisch. Auch wenn die Gewalt, die angewendet wird, auch unterschiedlich ist, wird sie zur Verwirklichung eines Zieles angewendet. Bei verschiedenen Nachschlagwerken, zu denen ich nach der etymologischen und theoretischen Bedeutung des Terrorismus nachgeschlagen habe, gibt es eine Vielzahl von Gründen. Gewaltakte, die den Schutz der Rechte für *Revolution, Unabhängigkeit, Freiheit oder Identität* wollen. Auch sie werden in den Umfang des Terrors einbezogen. Trotz der Denkeinheit über die Methode, lassen die Vielfalt und Unterschiede, der Forschungswerke keine genaue Definition zu. Das in der terminologischen Definition des Terrors auch keine Einigung geschafft werden kann, ist bedingt, dass die Staaten den Terror für ihre internationalen Beziehungen als Mittel benutzen. Der Terror hat heutzutage bewiesen, was für ein effektives Mittel er bei den internationalen Beziehungen ist. Es wird durch zahlreiche Staaten als Methode zur Durchführung ihrer Interessen benutzt und hat dadurch ein verbreitetes Anwendungsgebiet.

Eines der größten Probleme des konzeptionellen Denkens ist, dass es eine internationale Rechtsnorm gibt, die annimmt, dass eine Nation sein eigenes Schicksal selbst in der Hand hat. „Self-Determination“<sup>82</sup> wird oftmals für die Rechtfertigung des internationalen Terrorismus benutzt. Dieses Problem hat in ihrem Ursprung einige Paradoxien. Auch

---

<sup>80</sup> Scheerer, Sebastian: Die Zukunft des Terrorismus. Drei Szenarien, 2002, S. 22f.

<sup>81</sup> vgl., Ergil, Dogu: *Türkiyede Terör ve Siddet*, 1980, S.140

<sup>82</sup> Bei dem Selbstbestimmungsrecht der Völker (vereinzelt auch Wilsonsches System genannt), das im 20. Jahrhundert maßgeblich durch den amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson ins Gespräch gebracht wurde, geht es um einen völkerrechtlichen Rechtssatz, demzufolge jede Nation das Recht hat, frei, also unabhängig von ausländischen Einflüssen, über ihren politischen Status, ihre Staats- und Regierungsform und ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung zu entscheiden. [http://de.wikipedia.org/wiki/Selbstbestimmungsrecht\\_der\\_V%C3%B6lker](http://de.wikipedia.org/wiki/Selbstbestimmungsrecht_der_V%C3%B6lker) abgerufen am 10.12.2009



wenn gedacht wird, dass einige Gewaltarten unmoralisch sind, können diese manchmal die Angriffe auf das System rechtfertigen. Das Recht zur Selbstbestimmung des eigenen Schicksals einer Nation und die Abschaffung des Kolonialismus (Entkolonialisierung) sind mit dem 20. Jahrhundert aufgekommen. Dabei sind die Kämpfe, die als „Politik“ bezeichnet werden, hervorgekommen. Der Artikel 40/61 der Vereinten Nationen wird durch die Mitgliedstaaten in der Form interpretiert, dass die Menschen ihr eigenes Recht zur Selbstbestimmung in die Hand nehmen dürfen und gegen die Kolonialherrschaft kämpfen dürfen.

Widersprüche zwischen dem Recht zur Anwendung von Gewalt und zum Recht zur Selbstbestimmung über das eigene Schicksal eines Volkes gibt es. Um dies durchzusetzen, wird auch Terror angewandt. Aber in der internationalen Gemeinschaft gibt es solch einen Trend. Das Fehlen der Vereinbarung über Terrorismus im internationalen Konsens oder auf Ebene des Staates erhöht terroristischen Aktionen. Nach Khan hat jeder Staat das Recht und die politische Autorität selbst zu definieren, was Terrorismus ist und die Definitionen unterscheiden sich je nach politischem und ideologischem System. Somit überrascht man es den Staaten, wenn sie als terroristisch bezeichnen oder nicht.<sup>83</sup> Der Terrorismus ist ein flexibler Begriff und er wird nach den Bedingungen der Zeit und manchmal auch den Ereignissen beurteilt. Indem bei der Disziplin der internationalen Beziehungen die drei grundlegenden Analysen berücksichtigt werden, Person, Staat und die Ebene des Systems, können wir sagen, dass diese den Grund der Debatte um die Bemühungen der Definition des Terrorismus bilden.

Ein weiterer Punkt, der ein Problem zur Definierung darstellt, ist die Beziehung der Staatsakteure zum Terrorismus. Zur Verteidigung, um die Staatsakteure in diesem Umfang zu bewerten, können wir in diesem Zusammenhang einem Beispiel losgehen. In dem Werk der Gottesstaat (City of God) vom heiligen Augustinus wird das Gespräch zwischen Alexander dem Großen und einem Piraten vorgeschrieben. Alexander fragt den Piraten, welche Rechtsgrundlage er hat, die Meere zu plündern. Der Pirat antwortet: „Dasselbe Recht, das du zum Plündern der Welt hast. Weil ich dies mit einem kleinen Schiff unternehme, nenne ich mich Räuber, aber weil du dies mit einer großen Flotte

---

<sup>83</sup> vgl., Khan, L. Ali: A Legal Theory of International Terrorism, 1987, S.947

unternimmt wirst du als Kaiser genannt“.<sup>84</sup> Obwohl dieses Beispiel die Grundlage zum Recht infrage stellt, wird die Methode bewertet und daher passt es sich noch besser an die zeitgenössischen Entwicklungen an. Es befindet sich zwischen der Anwendung von terroristischen Methoden, durch eine kleine terroristische Organisation, mit denen, die durch eine größere Organisation oder durch einen Staat oder durch eine Gesellschaft die aus Staaten besteht, begangen wird. Egal von wem und wie es begründet wird, Terror ist illegitim. Die Begriffe, die als kriminelle Aktivitäten und terroristische Handlungen bezeichnet werden, werden zusammen mit dem Subjekt des Terrors benannt. Die Definition von Adjektiven ist gegenüber dem Begriff noch schwieriger. In diesem Falle beinhaltet der Terrorismus einige Eigenschaften und bezieht sich auf jede andere kriminelle Handlungen, die im Strafrecht steht. Der Ansatz, dass der Terrorismus eine Methode ist, lässt sich in den Vordergrund bringen. Aus dieser Perspektive gesehen, ist es im internationalen Strafrecht keine Straftat, zumindest scheint es, als ob der Terrorismus nicht verboten wurde. Nach dem Beschluss der Generalversammlung der Vereinten Nationen von 1991 wurden alle terroristischen Aktionen und Methoden, egal wo und durch wen sie begangen wurden, missbilligt. Das diese zur Selbstbestimmung durch Freiheitskämpfer oder aufgrund der Notwehr durch staatlichen Institutionen begangen wurden, ist kein Unterschied.<sup>85</sup>

Terrorismus kann alle Spielarten wie: *Bauernaufstände, Arbeitskämpfe, Räuberei, Kriege, Bürgerkriege, revolutionäre Kriege, nationale Befreiungskriege und Widerstandsbewegungen* gegen Besatzungsmächte umfassen. In den meisten Fällen war Terrorismus allerdings nur eine von verschiedenen Taktiken, und gewöhnliche eine untergeordnete.<sup>86</sup> Jede Erklärung, die alle verschiedenen Formen zu umfassen versucht, ist entweder äußerst ungenau oder sogar falsch. Kurz gesagt, das Problem des Terrorismus ist kompliziert. Was in einem Land, ohne Widerspruch befürchten zu müssen, über eine terroristische Gruppe gesagt werden kann, trifft keinesfalls auf eine andere Gruppe, zu einem anderen Zeitpunkt und in einer anderen Gesellschaft zu.<sup>87</sup> Der Terror wird im historischen und sozialen Kontext und in Anlehnung an die internationalen

---

<sup>84</sup> L. R. Beres, The Meaning of Terrorism-Jurisprudential and Definitional Clarifications, Vanderblit Journal of Transnational Law, 1995, S.246, zitiert in: Kaya Ibrahim, Terörle Mücadele ve Uluslararası Hukuk, 2005, S.23

<sup>85</sup> vgl., Kaya, Ibrahim: Terörle Mücadele ve Uluslararası Hukuk, Usak Verlag, Ankara 2005, S.23,24

<sup>86</sup> vgl., Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.7f.

<sup>87</sup> ebd., S.170f.

Interessen verschieden bezeichnet. Im Allgemeinen gesagt, indem man in aus der politischen Perspektive betrachtet. Der Terror hat keine Ideologie, militärischen und strategischen Aspekt. Er ist ein inakzeptables Verbrechen.

Laqueur sagt, dass der Terrorismus auf gleiche Weise nach den Bedingungen der Zeit zu beurteilen ist und macht auch darauf aufmerksam, dass der Terrorismus von dieser Ansicht auch ein schwerer Tatbestand ist. Darüber hinaus trägt Terrorismus in sich ein Element des Zufalls, und aus diesem Grund ist eine wirklich wissenschaftliche, voraussetzende Studie in der Tat unmöglich. Willkürliche Anwendung von Begriffen wie „rechts-“ und „linksgesichtet“ und die Bereitschaft, politische Ideologien oberflächlich zu akzeptieren, erschwerte zusätzlich das Verständnis der vorliegenden Probleme. Von Schlagworten abgesehen, haben „linker“ und „Rechter“ Terrorismus mehr gemein, als allgemein angenommen. Terrorismus nimmt immer die Tarnfarbe bestimmter Elemente des Zeitgeistes an, der in den 20er und 30er Jahren faschistisch war, dann aber in den 60er und 70er Jahren eine andere Richtung ansteuerte. Tatsächlich liegt sowohl dem „linken“ als auch dem „rechten“ Terrorismus gewöhnlich ein ungebundener Aktivismus zugrunde – volkstümlich, häufig nationalistisch, intensiv, aber vage und verwirrt. Viele lateinamerikanische Terroristen der 60er und 70er Jahre unseres Jahrhunderts wären mit großer Wahrscheinlichkeit Faschisten gewesen, wenn sie 20 Jahre früher geboren worden wären.<sup>88</sup> Terroristische Ereignisse treten in historischen Prozessen auf und haben verschiedene Merkmale. Sie sind wahrscheinlich durch eine gewisse soziale und politische Bedingung entstanden. Manchmal auch religiös bedingt oder durch eine ideologische Gruppe entstanden.

Es gibt noch weitere Gründe, die eine Interpretation des Terrorismus erschweren. Der Charakter des Terrorismus hat sich in den letzten hundert Jahren enorm gewandelt. Das gilt nicht nur im Hinblick auf die Methoden, sondern auch für die Ziele des Kampfes und die Eigenschaften der agierenden Personen. Die Wörter Terror, Terrorist oder Militant, die heftige und negative Bedeutung beinhalteten, werden von anderen als positiv empfunden. Wer kann als Terroristen bezeichnet werden? Die Antwort auf diese Frage hängt davon ab, wer sich wo befindet und wen Sie zu hören. Die Perspektive der

---

<sup>88</sup> vgl., ebd., S.182f.

Forschenden zu diesem Thema versucht die terroristischen Ereignisse als „legitim oder illegitim“ zu beschreiben und dies lässt eine generelle Beschreibung des Begriffes nicht zu. Hoffman bezeichnet einige Gruppen, die mit Absicht den Begriff „Terrorismus“ nicht benutzten. Siehe folgende Aufzählung:<sup>89</sup>

- Freiheit und Befreiung (zum Beispiel Nationale Befreiungsfront, Volksfront für die Befreiung Palästinas, Freiheit für die baskische Heimat usw.);
- Armeen oder andere militärische Organisationsstrukturen (zum Beispiel Nationale Militärorganisation, Volksbefreiungsarmee, Fünftes Bataillon der Befreiungsarmee usw.);
- Selbstverteidigungsbewegungen im eigentlichen Sinne (zum Beispiel Afrikaner-Widerstandsbewegung, Shankhill-Verteidigungsgemeinschaft, Organisation für die Verteidigung des Freien Volkes, Jüdische Verteidigungsliga usw.);
- berechnete Vergeltung (Organisation für die Unterdrückten dieser Erde, Gerechtigkeitskommandos des armenischen Genozids, Palästinensische Vergeltungsorganisation usw.);
- oder sie wählen auf andere Weise bewusst Namen, die entschieden neutral sind und daher ohne alle, es sei denn die unschädlichsten, entschieden neutralen Anklänge und Zusammenhänge (beispielsweise Leuchtender Pfad, Frontlinie, al-Dawa [Der Ruf], Alfaro lebt – Verdammt noch mal!, Kach [Dennoch!], al-Gamat al-Islamiya, Lantero-Jugendbewegung usw.).

All diese Beispiele legen die Annahme nahe, dass Terroristen sich selbst ganz eindeutig nicht in der gleichen Weise sehen oder einschätzen, wie andere Menschen dies tun. Da sich der Gebrauch und die Bedeutung des Wortes im Laufe der Zeit immer wieder verändert haben, um sich der politischen Umgangssprache und dem Diskurs jeder neuen Epoche anzupassen, hat sich der Begriff Terrorismus in wachsendem Masse als schwer fassbar erwiesen beim Versuch, eine widerspruchsfrei Definition zu formulieren. Es gab eine Zeit, da die Terroristen selber zu dieser Bemühung sehr viel mehr beigetragen haben, als sie heute tun. Die frühen Aktivisten benutzten keine beschönigenden Worte und verstecken sich nicht hinter der semantischen Camouflage bagatellisierender Bezeichnung wie „Freiheitskämpfer“ oder „Stadtguerilla“. Die Anarchisten des 19.

---

<sup>89</sup> vgl., Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.35ff.

Jahrhunderts beispielsweise gaben sich selber ganz unerschrocken als Terroristen aus und räumten ganz offen ein, dass es sich bei ihrer Vorgehensweise um Terrorismus handelte.<sup>90</sup> Heutzutage hat dagegen der Terrorismus eine negative Bedeutung, über die jeder einverstanden ist. Wegen dieser negativen Bedeutung, versucht jeder seinen Gegner, mit dem er kämpft als „Terrorist“ zu bezeichnen. Diese Situation führt dazu, dass für einen Menschen ein Person als „Freiheitskämpfer“ und für manche als „Terroristen“ wahrgenommen wird. Diese Situation verursacht großes Problem.

Hauptsächlich als Folge der Definition von Terrorismus, können wir sagen, dass es eine politische Angelegenheit ist. Um eine rechtsgültige und verbindliche Definition machen zu können, müssen vor allem zu dieser Angelegenheit die zuständigen Staaten einen gemeinsamen Willen demonstrieren. Das die Grenzen des Terrorismusbegriffes wissentlich und unwissentlich unsicher sind, ist klar. Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Staaten wegen den Unterschieden in deren politischen Systemen, sich an den Begriff Terror in unterschiedlicher Weise annähern und die Unterschieden zwischen dem „Selbstbestimmungsrecht“, nationale Befreiungskriege, Terrorstraftaten und politischen Verbrechen nicht ganz offen gelegt wurden. All diese Debatten über den besonderen Charakter des Begriffes des Terrorismus und seine Fähigkeit, der politischen Ausrichtung und der langfristigen Folgen, hängen vor allem davon ab, den Begriff Terrorismus, voll und klar zu definieren.

---

<sup>90</sup> John Most, Advice for Terrorists, zitiert in: Hoffman, Bruce; Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.34

## 6. UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN TERRORISMUS UND ANDEREN GEWALTFORMEN

Terroristen sagen von sich in der Regel, dass sie keine Terroristen sind; ähnliches gilt auch für Staaten, die Terroristen unterstützen.<sup>91</sup> Bei der jeweiligen Etikettierung als Freiheitskämpfer, Guerillero oder Terrorist liegen oftmals nicht wissenschaftliche Präzision, sondern politische Sympathie oder Antipathie den jeweiligen Bezeichnungen zugrunde. Besonders umstritten ist darüber hinaus die begriffliche Abgrenzung des Terrorismus zum Guerilla- und Freiheitskampf. Eine international konsensfähige „Terrorismus-Definition“ scheiterte bis heute nicht zuletzt daran, dass bestimmte Staaten den „legitimen Kampf für Selbstbestimmung“ nicht als Terrorismus eingestuft sehen wollen, selbst wenn entsprechende Verfahrensweisen und Methoden Anwendung finden.<sup>92</sup> Wir haben bereits schon erwähnt, dass die größte Verwirrung über die Definition des Terrorismus durch die Begriffsverwirrung vorkommt. Einige Tätigkeiten, die für viele Staaten als Terrorismus angesehen werden, werden durch andere Staaten als nationale Unabhängigkeitsbewegungen wahrgenommen. Diese falschen Wahrnehmungen und Anwendungen können durch breitere Definitionen nicht erklärt werden. Daher verändern sich die Gewaltakte und die Terroristen nach den eigenen Ansichten und Interessen der Staaten und Institutionen.

Im Prozess gegen das politische Regime, in einem gewaltigen Kampf bis zur Errichtung des neuen politischen Regimes, kann ein jeder Schrift als Terrorismus bezeichnet werden. Andere Formen der politischen Gewalt sind der Guerilla-Krieg und der Krieg. Aber alle Gewaltakte können nicht als Terrorismus bezeichnet werden. Es müssen die unterschiedlichen Aspekte von Gewalt dargelegt werden. Unten wird der Unterschied zu anderen Begriffen, die häufig mit dem Terrorismus miteinander verwendet werden, vorgestellt.

---

<sup>91</sup> Bock, Andreas: Terrorismus, 2009, S.87

<sup>92</sup> Dietl Wilhelm, Hirschmann Kai, Tophoven Rolf (Hrsg.): Das Terrorismus Lexikon, 2006, S.19

## 6.1. Unterscheidung zwischen Terrorismus zu Krieg

Auch wenn nicht sehr häufig ist, manchmal kann zwischen Krieg und dem Terrorismus kein Unterschied gemacht werden. Beide Begriffe müssen aber unterschieden werden. Zumal es bei der Anwendungsphase und bei den Ergebnissen zwischen dem Krieg und dem Terrorismus Unterschiede gibt. Von hier aus sollen die Begriffe Krieg und Terror getrennt werden.

Ganz allgemein kann der Krieg, die Anwendung massiver militärischer Gewalt definiert werden. Krieg ist ein Gewalt- oder Machtinstrument, um ein politisches Ziel zu verwirklichen: sei es, um sich gegen einen Angriff zu schützen, sein Territorium zu vergrößern oder einem Verbündeten beizustehen. Angst und Schrecken sind die Mittel des Krieges um den Gegner zu einem bestimmten Verhalten zu zwingen. Analytisch ist Krieg, ebenso wie Terrorismus, als eine Form politischer Gewalt definiert, die grundsätzlich gegen jeden gerichtet sein kann, um durch den Terror, den das Bewusstsein dieser Gewalt verursacht, Zwang auszuüben.<sup>93</sup> Krieg und Terror sind zweifellos eng miteinander verwandt. Im Krieg kann die Angst sehr mächtig sein, allmächtig aber ist sie nicht. Man kann zwischen Krieg und Terrorismus unterscheiden, indem man etwa behauptet, Kriege würden von Staaten geführt, während Terrorismus das Mittel derer sei, die zu schwach sind, sich einem Staat offen zu widersetzen.<sup>94</sup> Im Gegensatz dazu, hat die moderne Definition des Terrorismus andere Eigenschaften als der konventionelle Krieg. Insbesondere beim Terrorismus findet man außerstaatliche Akteure, die sich aus ideologischen, politischen und ethnischen Gruppen geformt haben.

Der Terrorismus ist im öffentlichen Bewusstsein natürlich durch seine Bereitschaft gekennzeichnet, nicht nur ausgewählte Ziele anzugreifen, sondern auch wahllos zuzuschlagen. In dem willkürlichen Bombenanschlag auf einen Straßenmarkt, ein Kaufhaus oder eine Bar sehen wir eine bewusste Missachtung des internationalen Kriegsrechts und eine Weigerung, die herrschenden moralischen Unterscheidungen als verbindlich zu akzeptieren – etwa eine Differenzierung zwischen Kriegführenden und neutralen, Kämpfenden und Zivilisten oder legitimen und illegitimen Zielen.<sup>95</sup> Hoffmann

---

<sup>93</sup> vgl., Bock, Andreas: Terrorismus, 2009, S.50f.

<sup>94</sup> Townshend, Charles: Terrorismus, eine kurze Einführung, 2005, S.14f.

<sup>95</sup> vgl., ebd., S.15

bringt dagegen zum Ausdruck, dass der Krieg seine eigenen Regeln hat, lässt in seinem Werk Folgendes ausdrücken. Diese Regeln untersagen bestimmte Taktiken und ächten Angriffe auf bestimmte Arten von Zielen. Dementsprechend gewähren zumindest in der Theorie, wenn auch nicht immer in der Praxis, die Regeln des Krieges – wie sie seit dem frühen 17. Jahrhundert Anwendung finden, als sie erstmals von dem niederländischen Juristen Hugo Grotius vorgeschlagen wurden und wie sie später in den berühmten Genfer und Haager Konventionen über die Kriegführung der 1860er Jahre, von 1899, 1907 und 1949 kodifiziert wurden – nicht nur Zivilisten Immunität gegen Angriffe, sondern diese Regeln:<sup>96</sup>

- verbieten es auch, Zivilisten als Geiseln zu nehmen;
- formulieren verbindliche Regeln über die Behandlung von gefangengenommenen Soldaten oder von solchen, die sich ergeben haben;
- verbieten Racheakte gegen Zivilisten oder Kriegsgefangene;
- erkennen neutrale Territorien und die Rechte von Bürgern neutraler Staaten an;
- und garantieren schließlich die Unverletzlichkeit von Diplomaten und anderen offiziellen Vertretern.

Wieder in der gleichen Weise macht Hoffman darauf aufmerksam, dass die Terroristen öfters gegen die Kriegsregeln verstoßen und die Verstöße, wie folgend aussehen. Nicht selten haben sie:<sup>97</sup>

- Zivilisten als Geiseln genommen, die später in einigen Fällen brutal hingerichtet wurden;
- In ähnlicher Weise entführte Militäroffiziere misshandelt und ermordet – selbst wenn diese in von der UN verbürgten Friedensmissionen oder bei Waffenstillstands-Überwachungsmissionen Dienst taten;
- Wiederholt Racheakte gegen vollkommen unschuldige Zivilisten durchgeführt, oftmals in Ländern, die vom vorgeblichen „Kriegsschauplatz“ weit entfernt lagen, und so jedes Konzept von der Existenz neutraler Staaten oder der Rechte von Bürgern neutraler Staaten verachtet;

---

<sup>96</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.42f.

<sup>97</sup> ebd., S.43f.



- Und schließlich, wiederholte Angriffe auf Botschaften und andere diplomatische Einrichtungen, wie auch auf Diplomaten und andere offiziell akkreditierte Repräsentanten.

Während im Krieg die kämpfenden Parteien im Rahmen der Kriegsregel handeln, je nach dem besonderen geografischen Gebiet gegen militärische Ziele oder verwandte Ziele eine Aktion unternehmen, wählt der Terrorismus dagegen als Ziel hauptsächlich Zivilisten aus. Er ist nicht mit einem bestimmten geographischen Gebiet und mit Regeln begrenzt. Das vorsätzliche Vorgehen gegen unschuldige Zivilisten im Krieg, wird als Kriegsverbrechen bezeichnet. Das Töten von Zivilisten ist für Terroristen ein Mittel zum Erreichen des Ziels und der Terrorismus zielt sehr oft auf Zivilisten. In diesem Zusammenhang halten sich die Terroristen nicht an die Kriegsvorschriften und machen keinen Unterschied zwischen Zivilen und Militärpersonen. Während im Krieg, um die Zivilbevölkerung außerhalb des Kriegs zu halten, Regeln wie Verhältnismäßigkeit oder Notwendigkeit existieren, gibt es beim Terrorismus keine solchen Regeln.

Wenn man über den terroristischen Prozess nachdenkt, kommt man leicht zu dem Schluss, dass der wesentliche Unterschied zwischen Krieg und Terrorismus in ihrer jeweils unterschiedlichen operationalen Logik liegt: Krieg will letztendlich zwingen, Terrorismus beeindrucken. Krieg ist physisch, Terrorismus mental. Das soll aber nicht heißen, dass Krieg nur eine Sache physischer Gewalt wäre. Der entscheidende Punkt ist, dass im Prinzip die physische Gewalt des Terrorismus minimal sein kann.<sup>98</sup> Die terroristischen Aktionen, die veranstaltet wurden, sind nach ihren katastrophalen Ergebnissen gegen die nationale Sicherheit und der regionalen Stabilität eine Bedrohung. Die Größe der Verluste von Leben und Eigentum, die durch Terroranschläge entstanden sind, lässt den Eindruck zurück, dass der Terror ein Rechtsproblem sei. Auf der anderen Seite wollen die terroristischen Gruppen den Kampf, den sie im Sinne einer Ideologie führen, noch effizienter machen und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich ziehen.

---

<sup>98</sup> vgl., Townshend, Charles: Terrorismus, eine kurze Einführung, 2005, S.26

## 6.2 Unterscheidung zwischen Terrorismus und Anarchismus

Unter Anarchismus versteht man eine politische Ideenlehre und Philosophie, die Herrschaft von Menschen über Menschen und jede Art von Hierarchie als Form der Unterdrückung von individueller und kollektiver Freiheit ablehnt. Daher wird von seinen Anhängern eine anarchistische Gesellschaft als freiwilliger Zusammenschluss von selbstbestimmten Individuen und Kollektiven propagiert. Unter der Anarchie in diesem Verständnis wird damit die Aufhebung hierarchischer Strukturen – bis hin zur Auflösung der staatlichen Organisiertheit der menschlichen Gesellschaft – verstanden. Im Mittelpunkt stehen Freiheit, Selbstbestimmung, Gleichberechtigung, Selbstverwirklichung der Individuen und Kollektive Selbstverwaltung. Der Anarchismus wird in einem sozialrevolutionären Sinn von seinen Vertretern als Synthese zwischen individueller Freiheit wie im Liberalismus und sozialer Verantwortung für die Gemeinschaft wie im Sozialismus verstanden.<sup>99</sup> Während Anarchismus in dieser Weise definiert wird, gibt es bei der Definition ein anderes schwieriges Problem. Dies lässt eine Unterscheidung zwischen Anarchismus und dem Terrorismus für notwendig werden. Die Unterschiede können wir wie folgend hervorbringen.

Terrorakte können auf begrenzte Ziele beschränkt sein, oder sie können „absolut“ sein und die Absicht verfolgen, politische Ziele durch den systematischen Gebrauch von bloßem Terror durchzusetzen. Nur diese absolute, unabhängige Terrorstrategie, nicht aber die terroristische Aktion per se, sollte streng genommen als „Terrorismus“ bezeichnet werden. Sie hat ihre eigene spezifische Logik, die sich im ganzen letzten Jahrhundert verfolgen lässt. Explizit dargelegt wurde sie zuerst in Johann Mosts *Philosophie der Bombe*, einem anarchistischen Traktat aus den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Diese Theorie beruht auf mehreren aufeinander aufbauenden Thesen:<sup>100</sup>

1. Extreme Gewalt wird von der Fantasie der Öffentlichkeit Besitz ergreifen.
2. So kann die Öffentlichkeit für politische Fragen sensibilisiert werden.
3. Gewalt verleiht von sich aus Stärke und wirkt als eine „reingende Kraft“.
4. Systematische Gewalt kann den Staat bedrohen und ihn zu unrechtmäßigen Reaktionen verleiten.

---

<sup>99</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Anarchismus> abgerufen am 01.02.2010

<sup>100</sup> Townshend, Charles: Terrorismus, eine kurze Einführung, 2005, S.25

5. Gewalt kann die sozialen Zusammenbruch androhen (die „Spirale des Terrors“ und der Gegenterror).
6. Schließlich werden sich die Menschen gegen die Regierung auflehnen und zu den „Terroristen übergehen.

Im Laufe der Geschichte, zwischen Anarchismus und Terrorismus, befinden sich trotz der scheinbaren Ausgangspunkte bemerkenswerte, gravierende Unterschiede. Zumal Anarchismus, uns gegenüber, wie eine Philosophie, Theorie, Denken und Lebenssystem hervorkommt. Die schriftlichen Arbeiten der Theoretiker sind heute noch immer Gegenstand von soziologischen Forschungen, dagegen hat der Terrorismus keine philosophische Tiefe. Nach Meinung von mehreren Personen und Umgebungen wird die Anarchie als Grund für den hervorrufen den Terror, dessen Ziel es ist Chaos zu verursachen und dadurch das System zu vernichten, angenommen. Dagegen wird der Terror als ein Mittel zum Erreichen der anarchischen Umgebung betrachtet. Terrorismus, der als ein sozioökonomischer Status hervorkommt und in den fortgeschrittenen Phasen sich der Gewalt bedient, ist gegenüber dem Anarchismus, der kein politisches oder soziales Modell hat gewalttätig und danach sucht er die Politik, um sich zu legalisieren.<sup>101</sup>

Terrorismus im strengen Sinne erschöpft sich also nicht nur in der Anwendung von Gewalt, um politische Ziele zu erreichen. Er ist nicht nur extreme Gewalt; nicht nur Gewaltanwendung von Bewaffneten gegen Unbewaffnete. Er ist vielmehr als eigenständige, hinreichende und ausschlaggebende politische Strategie zu verstehen.<sup>102</sup> Zwischen den Begriffen „Terrorismus“ und „Anarchismus“ gibt es eine schwere Verwirrung. Zumal das Wort Anarchie vom Wort „Anarchos“, das „Unregelmäßigkeit, Führungslosigkeit“ bedeutet, abgeleitet wird. Wie es der Politologe Daver erklärte, ist Anarchismus: „Eine Lehre, die den Staat, die Regierung, das private Eigentum, die Religion, Familie; genau gesagt alle organisierten Institute als Unannehmlichkeit, Leid und Mittel zur Ausbeutung betrachtet und diese aus dem Grund, das sie die persönliche Freiheit begrenzen und daher komplett beseitigt werden müssen“.<sup>103</sup> Außerdem ist beim Anarchismus die Voraussetzung, dass alle Arten von Autorität und Organisationen, die die Freiheit der Menschen angreifen, vernichtet werden müssen. Dagegen kann der

---

<sup>101</sup> vgl., Citlioglu, Ercan: Gri Tehdit Terörizm, 2006, S.98

<sup>102</sup> Townshend, Charles: Terrorismus, eine kurze Einführung, 2005, S.26

<sup>103</sup> vgl., Daver, Bülent: Cagdas Siyasal Doktrinler, 1979, S.18

Terrorismus als eine Strategie und Methode definiert werden. Aber der Terrorismus ist keine Lehre. So erzeugt die Anarchie das Umfeld des Terrors, bereitet die Instabilität und die Kreise vor und unterstützt sie. In anderen Worten, bereitet die Anarchie eine chaotische Umgebung vor und der Terror ist an die Anarchie angebunden. Der Terror profitiert von den Lücken, die durch die Anarchie gebildet werden, durch die Schwachstellen, die durch die Krise verursacht wurden. Dementsprechend ist der Terror eine natürliche Folge der Anarchie. Anarchismus beruht auf dem Wunsch die ganze Autorität des Staates zu zerstören. Dementsprechend sind die Menschen im wesentlichen gut, und wenn sie alleine gelassen werden, sind sie in der Lage alle Probleme selbst zu lösen. Das Böse kann durch das Führen durch eine andere Person verursacht werden. Anarchismus: Mit dem berühmten Wort des bekanntesten Theoretiker dieses Trends, Bakunin: „Der Reiz zur Vernichtung ist ein kreativer Impuls“. Er gibt seinen Anhängern den Befehl „zerstört die bestehende Ordnung, so dass nur die starren Seiten stehen bleiben können“.<sup>104</sup> Diese war seine Lebensphilosophie. Der Terrorismus will die bestehende Ordnung ohne Trennung komplett zerstören. Im Gegensatz dazu, will der Terrorismus, um ein Unrecht zu beseitigen, ein System brechen, aber ein alternatives System neu aufzubauen.

Andererseits lehnt der Anarchismus jede vorhandene Autorität. Die Staaten werden als größtes Hindernis für die absolute Freiheit betrachtet. Er wird argumentiert, dass diese auf jeden Fall zerstört werden müssen, damit die absolute Freiheit kommt, wenn erforderlich durch Gewalt. Allerdings ist der Anarchismus nach Theorie und Philosophie noch mehr links. Die Nutzung der individuellen Freiheit gegen die auferlegten Beschränkungen ist die gemeinsame Produktion und der Austausch von Gütern als Lebensstil entscheidend. Der Terror und der Terrorismus haben dagegen nicht solch ein Ziel.<sup>105</sup> Aber in nächster Zeit und beim heutigen Terrorismus sind nicht nur linke Strömungen, sondern auch extreme Rechts-, ethnische, nationalistische, radikale religiöse fundamentale Gruppen aufgetaucht. Trotz der oberflächlichen Ähnlichkeiten, gibt es markante Unterschiede.

---

<sup>104</sup> vgl., İlhan, Suat: Terör Neden Türkiye, 1998, S.8

<sup>105</sup> vgl., Citlioglu, Ercan: Gri Tehdit Terörizm, 2006, S.104f.

Als Folge, dass der Anarchismus einen Erfolg belegen kann, betrifft seine systematische Lehre. Sie beim Terrorismus gültig. Aber zwischen dem Anarchismus und Terrorismus ist das auffälligste Merkmal, dass gegen die etablierte Ordnung rebelliert wird. Obwohl das Ziel des Anarchismus es ist, eine Gesellschaft ohne Regierung zu schaffen, ist dagegen das Ziel des Terrorismus meist eine andere Regierungsordnung zu gründen. Unter diesen Umständen sieht Anarchismus, wie ein Ziel aus und der Terrorismus dagegen trägt die Eigenschaft eines Mittels.

### **6.3. Unterscheidung zwischen Terrorismus und Guerilla**

Der Guerillakrieg stellt hier einen guten Ausgangspunkt dar, weil Terrorismus oftmals mit Guerillakrieg gleichgesetzt oder als dessen Synonym behandelt wird. Wie Münkler betont hat, wiewohl die Begriffe Terrorismus und Guerillakrieg seit vielen Jahren zu den meistgebrauchten politischen Vokabeln gehören, sind sie doch zu den unpräzisesten und am meisten verwaschenen politischen Begriffen zu zählen.<sup>106</sup> Zu Recht hat darum der englische Terrorismusforscher Walter Laqueur. Nach Laqueur Meinung wird der Begriff „Terrorismus“ in letzter Zeit (wie „Guerilla“) in so vielen verschiedenen Bedeutungen benutzt, dass er fast völlig seinen Sinn verloren hat.<sup>107</sup> Dies kann nicht völlig überraschen, da Guerillas oft die gleichen Taktiken um der gleichen Ziele willen wie die Terroristen anwenden. Hinzu kommt, dass weder Terroristen noch Guerillas Uniformen oder Identifikationszeichen tragen und daher oft nicht von Nicht-Kombattanten zu unterscheiden sind. Doch trotz der Neigung, Terroristen und Guerillas in der gleichen weitläufigen Kategorie der „irregulären Kämpfer“ zusammenzufassen, bestehen zwischen beiden dennoch fundamentale Unterschiede. Der Begriff „Guerilla“ beispielsweise wird in seinem am weitesten verbreiteten Gebrauch in Bezug auf zahlenmäßig größere Gruppen von bewaffneten Individuen verwendet, die als militärische Einheit operieren, feindliche militärische Streitkräfte angreifen, Territorien erobern und halten, wobei sie außerdem irgendeine Form von Herrschaft oder Kontrolle über ein bestimmtes geographisches Gebiet und dessen Bevölkerung ausüben. Terroristen treten dagegen nicht in aller Öffentlichkeit als bewaffnete Einheiten auf und versuchen im allgemeinen nicht, Gebiete zu erobern oder zu halten, sie vermeiden es entschieden, sich mit feindlichen

---

<sup>106</sup> Münkler, Herfried: Gewalt und Ordnung, Das Bild des Krieges im politischen Denken, 1992, S.142

<sup>107</sup> Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.7

militärischen Kräften auf Kämpfe einzulassen, und selten üben sie irgendeine direkte Kontrolle oder eine Art von „Souveränität“ über ein Territorium oder eine Bevölkerung aus.<sup>108</sup> Die Bedeutung des Wortes „Terrorismus“ verursacht eine negative Konnotation, da terroristische Gruppen, aber auch Guerilla gemeint sind. Daher bezeichnen sich terroristische Organisationen als Guerillas und haben dadurch versucht ihre Lage zu rechtfertigen. Aber Terrororganisationen kann man nicht als Guerilla bezeichnen. Es ist erforderlich zwischen diesen beiden Begriffen zu unterscheiden.

Der Guerillakamp ist, wie alle großen Meister dieser Kriegstechnik betont haben, eine militärische Strategie, die auf die räumliche Einkreisung und Beseitigung des Gegners abzielt. Im Gegensatz dazu stellt Terrorismus eine Kommunikationsstrategie dar, die Gewalt verwendet, um eine psychologische Öffentlichkeitswirkung zu erzielen. Eine zentrale Komponente im terroristischen Kalkül ist die symbiotische Beziehung zu den Medien, die benötigt werden, um eine großes Publikum zu erreichen und maximale Hebelwirkung zu erzielen. Guerillakämpfer respektieren zudem in der Regel die Trennlinie zwischen Kombattanten und Nicht-Kombattanten (Zivilisten), während Terroristen beliebige Unbeteiligte zu ihren Opfern machen, die einfach nur das Pech hatten, sich zur falschen Zeit am falschen Ort aufzuhalten.<sup>109</sup>

Zwischen den Guerillas und den Terroristen gibt es also Gemeinsamkeiten, wie die Beteiligung an einem Krieg, die mit Kampf verbunden ist, die Unordnung, extreme Aktivität und die Intensität der politischen Forderungen. Während sich in Guerilla-Kriegen die Gewalt direkt gegen militärisch-politischen Ziele richtet, sind Terroristen aus Mangel an Personal und Logistik und Unterstützung der Öffentlichkeit nicht in der Lage einen Krieg direkt zu führen und Regionen zu retten. Genau gesagt sie sind nicht in der Lage militärische Ziele anzugreifen. Aus diesem Grund befinden sich nicht an oberster Stelle der Ziel der Militärs. Die Opfer sind unschuldige Menschen. Das Ziel der Terroristen ist es durch ihre Aktionen einen finanziellen Schaden zu verursachen, durch Attentaten hinter der Front des Feindes Lücken zu eröffnen und als Folge in der Gesellschaft eine psychologische Reaktion zu verwirklichen. Heute verbreitet sich der Guerilla-Krieg immer mehr. Guerillas, sind wie Soldaten, die im Umfang des internationalen Rechts an einem

---

<sup>108</sup> Central Intelligence Agency, Guide to the Analysis of Insurgency, Washington, S.2, zitiert in: Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.52

<sup>109</sup> Dietl Wilhelm, Hirschmann Kai, Tophoven Rolf (Hrsg.): Das Terrorismus Lexikon, 2006, S.20

Krieg teilgenommen haben und für Land kämpfen. Sie unterscheiden sich vom Soldaten, der sich an Kriegsregeln hält, dadurch dass sie sich in kleineren Gruppen organisiert haben. Ihr Vorteil ist ihre extremen Aktivität und Unregelmäßigkeit ihrer Angriffe. Das Ziel des Guerilla-Kriegs richtet sich auf die Infrastruktur des Gegners. Sie soll zerstört werden und Region soll von Soldaten befreit werden. Bei Zuständen, in denen es noch keine regulären Truppen gibt, im Falle der Vernichtung der regulären Truppen oder in Bereichen in denen die regulären Truppen keine Operation durchführen können, wird angewendet.<sup>110</sup> Dies zeigt den juristischen, philosophischen, moralischen und politischen Unterschied von Guerillas zu Terrorismus.

Terrorismus ist nicht, wie vielfach angenommen wird, eine Abart des Guerillakrieges. Darüber hinaus hat er heute auch eine grundsätzlich andere politische Funktion. „Stadtguerillas“ sind in der Tat städtisch, aber sie sind im eigentlichen Sinn des Wortes keine Guerillas. Der Unterschied zwischen Guerilla und Terrorismus ist nicht eine Frage der Wortwahl, sondern der Qualität.<sup>111</sup> Laqueur weist darauf hin, dass es bei den Strategien von Guerillas und Terroristen Unterschiede gibt. Diese Unterschiede sind wie folgt angeführt: Beweglichkeit und Rückzugsmöglichkeiten sind die Essenz des Guerillakampfes, was in Städten nicht durchführbar ist. Die ländlichen Guerillas arbeiten oft in recht großen Einheiten und vergrößern sich schrittweise zu Kompanien, Bataillionen, Regimentern und sogar Divisionen. In „befreiten Gebieten“ führen sie politische und soziale Reformen durch, treiben offene Propaganda und bauen ihr organisatorisches Netz aus. In Städten, wo dies nicht möglich ist, arbeiten die Terroristen hauptsächlich in Einheiten mit drei, vier oder fünf Mitgliedern; die gesamte terroristische Bewegung besteht aus einigen Hunderten, oft nur aus einigen Dutzend Mitgliedern. Es gibt nur sehr wenige Ausnahmen, in denen urbane Guerillagruppen mehr als tausend Mitgliedern zählten.<sup>112</sup> Beide Begriffe „Terrorismus“ und „Guerillakampf“ bezeichnen irreguläre Kampfmethoden, die im übrigen nicht selten kombiniert zum Zug kommen. Guerillakampf ist eine militärische Strategie; hier geht es um die Belästigung, allmähliche Einkreisung und letztlich die Vernichtung des Feindes. Dagegen stellt der Terrorismus, eine Kommunikationsstrategie dar. Gewalt wird insoweit nicht wegen ihres

---

<sup>110</sup> vgl., Zafer, Hamide: Ceza Hukukunda Terörizm, 1998, S.76f.

<sup>111</sup> Laqueur, Walter: Terrorismus, 1977, S.6

<sup>112</sup> ebd., S.215

Zerstörungseffektes, sondern als Signal verwendet, um eine psychologische Breitenwirkung zu erzielen.<sup>113</sup>

## 6.4 Unterscheidung zwischen Terrorismus und Freiheitskampf

Heutzutage wird häufig von Terrorakten und Organisationen, von Staaten die den Terrorismus unterstützen gesprochen. Es wird einen Krieg gegen den Terror geführt und die Listen der Terrororganisationen werden immer länger. In dieser Phase schafft die Gruppe der *Freiheitskämpfer* große Verwirrung, da sich auch Terroristen so bezeichnen. Bei der Untersuchung des Unterschieds zwischen Terrorismus und den anderen gewalttätigen Aktionen, treten hier am häufigsten Verwirrungen auf.

Wer ein Terrorist ist, macht Menschen willkürlich zu Opfern um Terror zu erzeugen und so (s)ein politisches Ziel zu erreichen. Willkürliche Gewalt aber kann nicht legitim sein. Der Freiheitskampf dagegen, der Kampf um politische „Selbstbestimmung“ und Freiheit von Fremdherrschaft, ist ein legitimes Recht, das ausdrücklich in den beiden Internationalen Pakten über Bürgerliche und Politische Rechte sowie über Wirtschaftliche, Soziale und Kulturelle Rechte für alle Vertragsstaaten bindend formuliert ist. In Artikel I der Pakte heißt es unisono:<sup>114</sup>

1. Alle Völker haben das Recht auf Selbstbestimmung. Kraft dieses Rechts entscheiden sie frei über ihren politischen Status und gestalten in Freiheit ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung.
2. Alle Völker können für ihre eigenen Zwecke frei über ihre natürlichen Reichtümer und Mittel verfügen, unbeschadet aller Verpflichtungen, Grundlage des gegenseitigem Wohles sowie aus dem Völkerrecht erwachsen. In keinem Fall darf ein Volk seiner eigenen Existenzmittel beraubt werden.
3. Die Vertragsstaaten, einschließlich der Staaten, die für die Verwaltung von Gebieten ohne Selbstregierung und von Treuhändergebieten verantwortlich sind, haben entsprechend der Charta der Vereinten Nationen die Verwirklichung des Rechts auf Selbstbestimmung zu fördern und dieses Recht zu achten.

---

<sup>113</sup> vgl., Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.17

<sup>114</sup> zitiert in: Bock, Andreas: Terrorismus, 2009, S.91



Während der Unterschied zwischen diesen beiden Begriffen herausgestrichen werden soll, ist hier das Thema des Selbstbestimmungsrechts der Völker wichtig. Terror wird akzeptiert, wenn es um die Verteidigung des Selbstbestimmungsrechts geht und um sich als Staat gegen Gewalt zu schützen. Hier sind die terroristischen Organisationen und werden daher mit dem Begriff nicht Terrorismus bezeichnet. In solchen Fällen ist es schwer einen Unterschied zu sehen.

Dem einen ein Terrorist, dem anderen ein Freiheitskämpfer. Gibt es also einen Unterschied zwischen Terrorismus und Freiheitskampf? Die Unterschiede zwischen Freiheitskampf und Terrorismus sind:<sup>115</sup>

- Terrorismus bezeichnet ein bestimmtes Mittel politischer Gewalt, Freiheitskampf beschreibt einen Zweck.
- Terrorismus erzielt politischer Gewalt auszuüben, Freiheitskampf erzielt Freiheit für eine bestimmte Gruppe zu gewinnen.
- Der Begriff Freiheitskampf ist positiv konnotiert, aber Terrorismus bekommt einen negativen Beiklang.
- Freiheitskampf ist dann legitim, wenn die Freiheit kämpfende Gruppe von der internationalen Gemeinschaft anerkannt wird. Terrorismus darf niemals anerkannt werden. Weiters darf kein Staat „subversive, terroristische Aktivitäten, die auf einen gewaltsamen Umsturz des Regimes eines anderen Staates abzielen, organisieren, unterstützen, finanzieren, anstacheln oder dulden.

Folglich kann Terrorismus kein Freiheitskampf und Freiheitskampf kein Terrorismus sein; sonst wären Terrorismus und Freiheitskampf zugleich legitim und illegitim. Die politische Ehrlichkeit aber sieht anders aus. Analytisch mag es richtig sein, dass ein Terrorist niemals ein Freiheitskämpfer sein kann. In der politischen Wirklichkeit aber macht es die Deutungshoheit des Staates möglich, dass ein Freiheitskämpfer zugleich auch ein Terrorist ist.<sup>116</sup> Ebenfalls in jener Phase kam die „politisch korrekte“ Bezeichnung „Freiheitskämpfer“ als ein Ergebnis der politischen Anerkennung, die die internationale Gemeinschaft den Kämpfern für die nationale Befreiung und die Selbstbestimmung zukommen ließ, in Mode. Viele gerade erst unabhängig gewordene Länder der Dritten

---

<sup>115</sup> Kai Hirschmann, Peter Gerhard (Hg.): Terrorismus als weltweites Phänomen, 2000, S. 217

<sup>116</sup> Bock, Andreas: Terrorismus, 2009, S.91f.

Welt und insbesondere die Staaten des kommunistischen Blocks übernahmen diese Sprachregelung und argumentierten, dass Personen oder Bewegungen, die gegen „koloniale“ Unterdrückung und/oder westliche Vorherrschaft kämpften, keinesfalls als „Terroristen“ bezeichnet werden, sondern angemessenerweise „Freiheitskämpfer“ genannt werden sollten.<sup>117</sup> In diesem Zusammenhang wird von Staaten angegeben, dass sie ihre Selbstbestimmung verteidigen.

---

<sup>117</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.30

## 7. DIE VERSCHIEDENE FORMEN DES TERRORISMUS

Terrorismus wurde in der Geschichte aus einer Vielzahl politischer Gründe und Absichten eingesetzt. Vor dem Ersten Weltkrieg war Terrorismus die bevorzugte Methode der Linksextremisten, auf ihre politischen Forderungen aufmerksam zu machen. Danach folgte in ganz Europa eine Welle terroristischer Gewalt mit rechtsextremem und separatistischem Hintergrund. Das Phänomen Terrorismus ist ständigem Wandel unterworfen. Seit der 1960er Jahre hat sich nicht nur die „terroristische Frequenz“ erheblich erhöht. Die Begründungen für Terrorismus decken ebenfalls ein breiteres Spektrum relevanter Themen ab. Neben dem klassischen „ethno-nationalen“ Terrorismus sind zuhnehmend religiöse und weltanschauliche Legitimationsversuche zu beobachten. Die Formen und Ideen des heutigen Terrorismus sind aber deshalb nicht unbedingt neu oder gar innovativ. Heute wird Terrorismus von mehreren unterschiedlichen Tendenzen dominiert, die sich in den letzten Jahren in wachsender Masse miteinander verflochten haben. Terroristen nutzen die Erfahrungen früherer Generationen, auch wenn diese andere Ausrichtungen und Themenschwerpunkte hatte.<sup>118</sup> Terrorismus kann nach denen, die terroristischen Aktionen unternehmen, in staatliche und nichtstaatliche Akteure, Einzelpersonen, mit nationalem oder transnationalem Ziel, nach Ideologien und Methoden der Angreifer unterteilt werden.

Tatsächlich gibt es jedoch beträchtliche Unterschiede zwischen verschiedenen Formen und Untertypen terroristischer Bewegungen. Manchmal werden diese danach eingeteilt, ob sie stärker auf eine *Veränderung* der sozialpolitischen Verhältnisse oder auf deren *Bewahrung* und Verteidigung abzielen. Bezeichnend für diese Bewegungen ist vielmehr meist eine spezifische Kombination alter und moderner Elemente, sei es auch, dass letztere unter dem Deckmantel einer angeblichen Rückkehr zu einer nationalen oder religiösen Urgemeinschaft eingeführt werden, die einmal existiert haben soll.<sup>119</sup> Den Terrorismus in Kategorien aufzuteilen ist nicht so schwierig, wie die Definition. Allerdings variiert es je nach Zeit und Grund und braucht unterschiedliche Klassifikationen. Obwohl zur Klassifizierung des Terrorismus in der Wissenschaft viele Studien durchgeführt wurden, ist es nicht möglich von einer gemeinsamen Typologie, die entwickelt wurden, zu

---

<sup>118</sup> vgl., Dietl Wilhelm, Hirschmann Kai, Tophoven Rolf (Hrsg.): Das Terrorismus Lexikon, 2006, S.21

<sup>119</sup> Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.75

sprechen. Ohne die Ideologie der Terroristen zu betrachten, kann keine Theorie über den Terrorismus vollständig verstanden werden. Aus diesem Grund können wir zum Zweck der Studie des Terrorismus nach geographischen Gebieten, in der er tätig ist, und die er beeinflusst, nach der Staatsangehörigkeit, derjenigen die die Taten ausführen und Handlungsfolgen unterschieden werden. Weiteres muss zwischen konkreten Zielen und ob es ein fremdes Element gibt, unterschieden werden. Im heutigen Verständnis ist es möglich die Klassifizierung von Terrorismus wie folgend zu gestalten. Es gibt zwei Möglichkeiten, Terrorismus zu untergliedern: *zum einen nach der räumlichen Ausdehnung, zum anderen nach Motivation und Zielsetzung.*

## **7.1 NACH DER RÄUMLICHEN AUSDEHNUNG**

Bei dieser Form des Terrorismus, die bis heute virulent und nach wie vor weltweit für die meisten Anschläge verantwortlich ist, sind drei Typen zu unterscheiden: *nationale, internationale* und *transnationale Terrorismus*. Es ist wichtig hier zu bemerken, dass die nationale und internationale Terrorismus notwendige Vorstufen für den transnationalen Terrorismus sind.

### **7.1.1 Nationaler Terrorismus**

Nationaler Terrorismus ist eine Aktion, die innerhalb der Grenzen eines Landes vorkommt. Es gibt keine Zusammenarbeit mit ausländischen, terroristischen Organisationen. Der nationale Terrorismus hat keinen internationalen Charakter. Seine Ziele richten sich gegen die Ordnung eines Landes. Daher ist es eine strafrechtliche Handlung, die sich innerhalb der Justizillen Autorität des Staates befindet.

Diese klassische Form des Terrorismus, die fast so alt ist wie die moderne Staatlichkeit, kennzeichnet vor allem die politische Gewalt im 19. und 20. Jahrhundert. Zumeist stand und steht sie in Zusammenhang mit antikolonialen Befreiungsbewegungen, ethno-nationalem Separatismus, links- und rechtsradikalen Ideologien oder religiösen Fundamentalismus, wobei sich in der Regel die Terroristen selbst als Guerillakämpfer oder Revolutionäre betrachten. Typische Beispiele für die Zeit nach 1945 sind die baskische ETA, die nordirische IRA, die kurdische PKK, der *Fronde de Liberation du Quebec*

FLQ in Kanada, die tamilische LTTE in Sri Lanka, die jüdische *Kach* (Dennoch) in Israel, die linksradikalen *Tupamaros* in Uruguay, die neofaschistischen Gruppen ON (*Ordine Nuovo*) und AN (*Avanguardia Nazionale*) sowie die linksradikalen *Brigate Rosse* in Italien, die französische *Action Directe*, die griechische Gruppe *19. November*, die *Rote Armee Fraktion* und die *Bewegung 2. Juni* in Westdeutschland sowie rechtsextremistische Verbände in den USA. Diesen Gruppierungen geht bzw. ging es um die Veränderung einer nationalen Ordnung – sei es die Schaffung eines eigenen Staates, sei es das Ende von Fremdherrschaft, sei es eine veränderte Staats- und Regierungsform. Sie verübten bzw. verübten fast alle ihre Attentate im Inland. Unter ihren Opfern finden sich in erster Linie „Repräsentanten“ des Staates oder einer bestimmten Gruppierungen, wobei die Terroristen selbst festlegen, wer als „Repräsentant“ des Systems gilt.<sup>120</sup> Gleichwohl wird an dieser Darstellung deutlich, dass manche Terrorgruppen im Laufe der Zeit einigen Aspekten schleichend den Übergang zum *internationalen* – oder präziser *internationaloperierenden* – Terrorismus vollziehen oder schon vollzogen. Insbesondere linksradikale Gruppen wie die RAF, die *Brigate Rosse* oder lateinamerikanische Terroristen machten schon in den siebziger Jahren im eigenen Land mit Anschlägen auf US-Soldaten, ausländische Diplomaten oder Niederlassungen multinationaler Konzerne auf sich aufmerksam und überschritten damit im Einzelfall die Grenze zum internationalen Terrorismus. Denn: Als internationaler Terrorismus gelten nach einer Definition des US-Außenministeriums Anschläge, bei denen Terroristen entweder Bürger oder das Territorium eines anderen Staates attackieren.<sup>121</sup> Allerdings gibt es Ähnlichkeiten mit lokalem Terrorismus und transnationalen Terrorismus. Der wichtigste Unterschied zwischen den beiden ist, dass der lokale Terrorismus direkt gegen die Zivilisten eines Volkes gerichtet ist. Wie bei transnationalem Terrorismus werden auch beim lokalen Terrorismus, gibt es keine direkte Unterstützung von der Bevölkerung des Staates. Der nationale Terrorismus, der heute zum zählt, ist dieser Art des Terrors nicht so weit verbreitet. Zumal ist der inländische Terror, der überhaupt keine internationalen Verbindungen hat. Die Quellen und Ursachen befinden sich im eigenen Land.

---

<sup>120</sup> Schneckener, Ulrich: Transnationaler Terrorismus, Charakter und Hintergründe des „neuen“ Terrorismus, 2006, S.40f.

<sup>121</sup> ebd., S.42

## 7.1.2 Internationaler Terrorismus

Das Phänomen des Terrorismus kann auf der strukturellen Ebene sowohl inländisch als auch außerhalb des Landes sein. Nach generellen Begriffen sind beim inländischen Terrorismus, die eigenen Bürger das Ziel. So hat der internationale Terrorismus internationale Folgen. Genau gesagt, indem die terroristischen Handlungen mehrere Territorien oder Individuen betreffen, lässt sich ein internationale Zusammenhang herstellen.

Als internationaler Terrorismus werden Aktionen, die innerhalb der Grenzen eines Staates begangen wurde, aber im Interesse eines anderen Staates oder Angehörigen dieses Staates durchgeführt werden, bezeichnet. Der Unterschied zwischen internationalen Terrorismus und Gewalttaten von Individuum ist, dass es für eine politische Anschauung ausgeführt wird und innerhalb der Grenzen eines Landes stattfindet.<sup>122</sup> Da kann von internationalen Terrorismus gesprochen werden, wenn<sup>123</sup>

- die Begründungen der Terroristen für ihre Anschläge ideologischer Natur sind, so dass sie sich nicht nur auf ein Land und dessen Gesellschaft beziehen; und/oder
- sich die Ziele der Gewalttäter nicht auf eine begrenzte Region beziehen, sondern überregional angelegt sind; und/oder
- Terroristen überregional bzw. global operieren; und/oder
- die Gruppenmitglieder aus verschiedenen Ländern stammen, in die sie ihre Aktivitäten ausweiten.

Dabei werden bei der Definition zur Einstufung des internationalen Terrorismus drei verschiedene Typologien erörtert:<sup>124</sup>

1. *International*: Die Anwendung von Terror die durch einen ausländischen Staat kontrolliert und gegen das Volk eines anderen Landes gerichtet ist.
2. *Transnational*: Terroristische Aktivitäten, die durch unabhängige, nicht-staatliche Akteure durchgeführt werden.
3. *Nationale*: Die Terrorakte in einem Land, die von einer Gruppe der Nation unternommen werden.

---

<sup>122</sup> vgl., Casin, M. Hakki: Uluslararası Terörizm, 2008, S.178

<sup>123</sup> Dietl Wilhelm, Hirschmann Kai, Tophoven Rolf (Hrsg.): Das Terrorismus Lexikon, 2006, S.19

<sup>124</sup> vgl., Mickolus, Edward: Trends in International Terrorism, 1987, S.45

Indem diese Kriterien als Grundlage genommen werden und das Problem geprüft wird, haben die Forscher hinsichtlich der Veränderungen der terroristischen Organisationen einige Feststellungen aufgestellt. Die erste von diesen, ist das sich die terroristischen Organisationen in Netzwerken organisieren. Zweitens, ist die Identifizierung der Identitäten der terroristischen Organisationen schwerer als früher. Drittens, sind früher die Forderungen der Terroristen noch klar und mit genauen Inhalten gewesen, und heute sind sie unsicher und variabel. Viertens, haben sich die meisten terroristischen Ideologien von der politische Doktrin zu religiösen Lehren verschoben. Fünftens, ist der internationale Terrorismus im mittleren Osten und mit Europa assoziiert werden. Schließlich wird terroristische Gewalt ohne Unterschied angewendet.<sup>125</sup> Während früher Handlungen, wie die Entführung von Politikern durchgeführt wurden, werden heute Angriffe unternommen die Hunderte von Zivilisten töten.

Zum Beispiel, in der Vergangenheit waren einige terroristische Organisationen in ihrer Zielsetzung deutlich international, aber das hatte für ihre Vorgänger ein Jahrhundert früher auch schon gegolten. Politische Zwischenfälle wie die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand durch einen Serben 1914 in Sarajevo oder 1934 der Mord an dem jugoslawischen König Alexander in Marseille waren ebenfalls von internationaler Bedeutung, jedenfalls in dem Sinne, wie das Recht Handlungen versteht, „welche die internationalen Beziehungen zerrütten und in den Augen der internationalen Gemeinschaft den wünschenswerten Verhaltensnormen zuwiderlaufen“. In diesen Fällen indes trifft die Bezeichnung „international“ wohl kaum auf den Charakter der beteiligten Gruppen zu; diese waren nämlich durch und durch nationalistisch.<sup>126</sup> In den 1970er Jahren hatte Terrorismus einen ausgeprägt internationalen Anstrich. Die Flugzeugentführungen hoben – als die symbolträchtigsten aller Terrorakte – das Problem sofort auf eine internationale Ebene. Die Pioniere der Flugzeugentführungen, die Befreiungsorganisation Palästinas (PLO), waren zwangsläufig eine internationale Organisation, da sie ja aus dem Land, auf das sie Anspruch erhoben, vertrieben worden waren.<sup>127</sup>

---

<sup>125</sup> vgl., Casin, M. Hakki: Uluslararası Terörizm, 2008, S.170

<sup>126</sup> vgl., Townshend, Charles: Terrorismus, eine kurze Einführung, 2005, S.44f.

<sup>127</sup> vgl., ebd., S.42f.

Es gibt Unterschiede, die den internationalen Terrorismus vom nationalen Terrorismus trennen. Einer der wesentlichsten Unterschiede ist, dass das Ziel des internationalen Terrorismus das Erreichen von konkreten politischen Zielen ist, um internationale politische Veränderungen zu verwirklichen. Die Terroristen wollen die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit. Die Außenpolitik eines Landes soll verändert werden. Außerdem werden durch solche Handlungen mindestens die Interessen von zwei Staaten in Frage gestellt. Als ein anderer Unterschied, der uns gegenüber steht, ist, dass der internationale Terrorismus ein breites Spektrum von internationaler Zusammenarbeit hat.<sup>128</sup> Zusammengefasst kann man feststellen, dass sich nationaler und international operierender Terrorismus nicht in ihrer Zielsetzung unterscheiden, sondern in ihrer operativen Reichweite, ihren Strategien, Taktiken und Methoden. Die Strategie der Internationalisierung vergrößert den operativen Aktionsradius von Terroristen und führt zur Erschließung neuer Finanzquellen durch das Anzapfen von nichtstaatlichen und staatlichen Quellen. Gerade die staatliche Unterstützung erweist sich dabei jedoch häufig als ambivalent, da sie nicht nur neue Handlungsspielräume schafft, sondern unter Umständen auch die „Autonomie“ von Terrorgruppen einschränkt, wenn bestimmte Operationen nicht oder nicht mehr im Interesse der Mentoren stehen.<sup>129</sup>

Internationale terroristische Handlungen sind Gewaltakten, die außerhalb der internationalen, diplomatischen Normen und der Kriegsregeln stehen. Der internationale Terrorismus ist ein internationales Rechtsproblem. Im Hinblick auf die terminologische Definition des internationalen Recht kann man den Begriff „internationalen Terrorismus“ im Allgemeinen als Gewaltakte, die individuell oder durch einen Staat genehmigt, gefördert, toleriert oder unterstützt werden.<sup>130</sup> Sie werden von Personen oder durch Gruppen, gegen die Personen oder Sachen begangen. Sie haben ein ideologisches Ziel und gefährden den internationalen Frieden und die Sicherheit. Der internationale Terror ist die breitere Form des transnationalen Terrorismus. Das eine Handlung als internationales Terrorismus bezeichnet werden kann, ob innerhalb eines Landes oder außerhalb, müssen die Handlung einen politischen Sinn haben und die terroristische Operation muss von bestimmten Hilfe bekommen. Allerdings bilden die staatliche Förderung oder

---

<sup>128</sup> vgl., Zafer, Hamide: Ceza Hukukunda Terörizm, 1998, S.73

<sup>129</sup> Schneckener, Ulrich: Transnationaler Terrorismus, Charakter und Hintergründe des „neuen“ Terrorismus, 2006, S.48

<sup>130</sup> vgl., Casin, M. Hakki: Uluslararası Terörizm, 2008, S.171



Unterstützung des Staates für den internationalen Terrorismus keine Voraussetzung, zumal ohne die Unterstützung von Regierungen auch Terroranschläge internationale Folgen haben würden.

### 7.1.3 Transnationaler Terrorismus

Seit ca. 10 Jahren zeichnen für eine zunehmende Transnationalisierung des Terrorismus vor allem zwei Entwicklungen verantwortlich, die veränderte internationale Rahmenbedingungen geschaffen haben: *zum einen* die Beendigung des Ost-West-Konfliktes, der Zusammenbruch der Sowjetunion sowie in der Folge das Ende der bipolaren Aufteilung der Staatenwelt; *zum zweiten* Prozesse der Entwicklung und des Einsatzes von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (Internet, E-Mail, Funktelefone etc.). Im Kontext dieser Entwicklungen und ihrer strategischen Nutzbarmachung veränderten sich die Organisationsstrukturen und Handlungsmöglichkeiten terroristischer Vereinigungen: Analog zu dem Bereich der globalen Ökonomie bildeten und bilden sich globale Netzwerke und Allianzen, die mit dem Terminus „transnational“ begrifflich erfasst werden.<sup>131</sup> Im Jahre 1973 hatte Samuel P. Huntington die Organisations- und Handlungsformen transnationaler Vereinigungen untersucht und dabei die Typen, „international“ und „transnational“ begrifflich unterschieden. Nach Huntington Meinung sei International eine Organisation dann, wenn sie von einem festen Sitz aus in mehreren Ländern tätig ist; transnational nun meine die operative Dimension einer Organisation, wenn sie mehrere Standorte habe und in mehreren Ländern gleichzeitig sowie im Verbund zwischen diesen Ländern und den einzelnen Standorten vernetzt tätig sei. Transnationalität meint damit, die operative Strukturen und Eigenschaften einer Organisation.<sup>132</sup> Der internationale Terrorismus wird durch Staaten unterstützt, während transnationaler Terror nicht-staatliche Akteure als Grundlage hat.

Transnationaler Terrorismus wird nicht, durch nicht-staatliche Akteure um einen politischen Zweck zu erreichen, ausgeführt und überschreitet die nationalen Grenzen. Was sind nun die spezifisch transnationalen Merkmale des Terrorismus? Man muss

---

<sup>131</sup> Behr, Hartmut: Neue Organisationsformen des Terrorismus und Ordnungstypologien transnationaler Politik, in: Bendel, Petra und Hildebrandt, Mathias (Hrsg.): Im Schatten des Terrorismus, 2002, S.110

<sup>132</sup> ebd., S.111

unterscheiden zwischen bewusst „internationalen“ Aktionen und solchen, die sozusagen zufällig die nationalen Grenzen überschreiten. Für die letzteren, weitaus die Mehrzahl, haben viele Autoren den Begriff „transnationale“ verwendet. Doch obwohl heute sehr viel Literatur zu diesem Thema vorliegt, gibt es in der Regel ein ziemliches Hin und Her zwischen diesen beiden Schlüsselbegriffen und anderen wie z.B. „global“.<sup>133</sup> Die Anschläge vom 11. September des letzten Jahres verdeutlichen in aller Schärfe einen neuen, transnationalen Terrorismus. Aber nicht nur die Ereignisse um den 11. September tragen das Merkmal transnationaler Organisations- und Funktionsprinzipien, sondern bereits eine Reihe von terroristischen Aktivitäten aus den letzten 25-30 Jahren, wie beispielweise der Anschlag auf dem Flughafen *Lod* in Israel 1972, die Entführung des italienischen Kreuzfahrtschiffes *Achille Lauro* im Jahre 1985 und der Fall um die *European Bank of Antigua*. In der internationalen Terrorismusforschung herrscht deswegen Einigkeit darüber, dass der Terrorismus bereits seit Anfang der 1970er Jahre transnationale Formen und operative Strategien aufweist. Diesbezügliche Stellungnahmen und Analysen beziehen sich auf politische Motivationen, auf die Psychologie von Tätern und Opfern, auf neue Waffentechniken sowie schliesslich auch auf neue Organisationsformen. Transnationale Formen terroristischen Handelns kennzeichneten sich:<sup>134</sup>

- durch grenzüberschreitende Koordinationen von Attentaten und ihrer Vorbereitung,
- durch den Aufbau einer international vernetzten Infrastruktur,
- durch eine weiträumig durchgeführte und minutiöse Logistik von Attentaten,
- durch internationales *fund raising* und Waffenschmuggel im internationalen Maßstab,
- ebenso wie durch die Ausbildung von Terroristen in verschiedenen Ländern über den ganzen Globus verteilt.

Das Attribut „transnational“ bezieht sich grundsätzlich auf *grenzüberschreitende Aktivitäten nichtstaatlicher Akteure*, der Begriff, „transnationale Beziehungen“ beschreibt danach dauerhafte Interaktionen über Grenze hinweg, an denen zumindest ein

---

<sup>133</sup> Townshend, Charles: Terrorismus, eine kurze Einführung, 2005, S.45

<sup>134</sup> Behr, Hartmut: Neue Organisationsformen des Terrorismus und Ordnungstypologien transnationaler Politik, in: Bendel, Petra und Hildebrandt, Mathias (Hrsg.): Im Schatten des Terrorismus, 2002, S.110

nichtstaatlicher Akteur beteiligt ist. Bei einer „transnationalen Organisation“ handelt es sich um einen nichtstaatlichen Akteur, der in mehreren Staaten aktiv ist.<sup>135</sup> Und den transnationalen Terroristen geht es nicht mehr allein um die *Änderung einer nationalen Ordnung*, sondern um die *Änderung der internationalen bze. Regionalen Ordnung*. Während der internationale Terrorismus sich darauf beschränkt, mit Anschlägen die (westliche) Öffentlichkeit aufzuschrecken, um auf einen lokalen Konflikt hinzuweisen, erklärt der transnationale Terror den „westen“ und andere selbst zum Gegner.<sup>136</sup> Diese internationale Zielrichtung wird getragen und inspiriert durch eine transnationale Ideologie, die möglichst viele Personen und Gruppen erreichen und miteinander verbinden soll. Die Ideologie muss daher nationale, geographische, kulturelle oder sprachliche Unterschiede überbrücken können, um für ihre Anhänger einen transnationalen sozialen Raum entstehen zu lassen.<sup>137</sup>

Zusammengefasst beschränkt sich der transnationale Terrorismus bei der Rekrutierung von Kämpfern, Operateuren, Attentätern und Helfern nicht auf eine ethnische Gruppe, eine Nationalität, eine Sprachgemeinschaft oder einen Weltreligion. Zwar mag es regionale Schwerpunkte bei der Rekrutierung geben, dennoch ist das Netzwerk grundsätzlich für alle offen, die sich der Ideologie und dem bewaffneten Kampf verschreiben.<sup>138</sup> Als Ergebnis werden terroristische Bewegungen, die durch nicht-staatliche Akteure in mehreren Ländern ausgeführt werden, als transnationaler Terrorismus bezeichnet. Der transnationale Terror hat die Möglichkeit die Regierung und die Öffentlichkeit noch mehr zu beeinflussen, weil der transnationale Terrorismus *noch weniger imperialistisch und noch mehr unabhängig* ist.<sup>139</sup>

---

<sup>135</sup> Schneckener, Ulrich: Transnationaler Terrorismus, Charakter und Hintergründe des „neuen“ Terrorismus, 2006, S.49

<sup>136</sup> ebd., S.57

<sup>137</sup> vgl., ebd., S.60

<sup>138</sup> ebd., S.68

<sup>139</sup> vgl., Cakmak, Haydar, Terörizm, Tarihi acidan Terör, 2008, S.39

## 7.2 NACH MOTIVATION UND ZIELSETZUNG

Bei den Forschungen über Terrorismus, die seit vielen Jahren unternommen werden, wurde über das Thema, was den Terrorismus grundlegend motiviert, diskutiert. Ross hat zur Motivation des Terrorismus ein Modell aus folgenden Punkten aufgestellt. Laut Ross sind die Motivationen für den Terrorismus:<sup>140</sup>

- *Die Entwicklungsebene:* Die historische und kulturelle Entwicklung des Terrorismus. Es hängt von den technologischen Entwicklungen ab. Sie verursacht die Verschlechterung der sozialen und kulturellen Struktur.
- *Die geographische Lage:* manche Orte auf der Welt, sind wegen irgendwelchen Gründen noch mehr auf Terrorismus anfällig. Manche nehmen den Terrorismus historisch mit offenen Armen auf. Regionen, der dritten Welt, sind gegen den Terrorismus ungeschützt.
- *Das politische System:* einige funktionierende politische Strukturen sind anfälliger für den Terrorismus.
- *Die Verfügbarkeit von Schusswaffen und Bomben:* Diese Materialien stehen einfach zur Verfügung.
- *Die Unterstützung des Terrorismus:* Insofern die soziale Unterstützung sich erhöht, so wird sich auch die Motivation von Terroranschlägen erhöhen.
- *Die Höhe der Opposition gegen die Regierung:* Desto mehr Einzelpersonen ihre Forderungen nicht erreichen können, desto größer wird die Menge des Terrors sein.
- *Organisatorische Trennung und Struktur:* wenn sich die Machtverhältnisse zwischen politischen, religiösen und sozialen Organisationen verändern, kann das zur Bildung von Terrorgruppen führen.

Es gibt vier Begründungsstränge für Terrorismus, unter die sich alle Terroranschläge der letzten Jahre zusammenfassen lassen: *erstens;* das Streben nach einer revolutionären Veränderung der gesellschaftlichen und politischen Strukturen im Sinne der Ideen von Marx, *zweitens;* das Trachten ethnischer Minderheiten und unterdrückter Völker nach einem Staat, zumindest die Einräumung gewisser politischer Autonomierechte, *drittens;*

---

<sup>140</sup> vgl., Ross, Jeffrey Lan: Structural Causes of Oppositional Political Terrorism, zitiert in: Casin, M. Hakki: Internationale Terrorism, 2008, S.605

die sogenannte *law and order*-Bewegungen, die am Staat vorbei, unter Verletzung der Gesetze, die bestehende Ordnung zu bewahren suchen – sie werden allgemein als vigilantistischer Terrorismus bezeichnet und die *vierte* Teilkategorie bildet der religiös motivierte Terrorismus.<sup>141</sup>

### 7.2.1 Der Sozialrevolutionäre Terrorismus

Das Wort „revolutionär“ wurde im Laufe des letzten Jahrhunderts in drei verschiedenen sozio-politischen Zusammenhängen verwendet: zum einen *in Bezug auf existierende Nationalstaaten*; zum anderen *in Bezug auf Kolonien im Ausland*; und schließlich *in Bezug auf „innere Kolonien“ im eigenen Land*, also auf Bereiche, wo eine oder mehrere ethnische Gruppen von einer die Mehrheit bildenden Gruppe innerhalb eines einzigen (und nicht leicht zu teilenden) „Heimatlandes“ unterdrückt werden. Wie immer ist eine befriedigende Definition des Begriffs „Revolution“ alles andere als einfach. Eine sinnvolle allgemeine Definition des Begriffs „Revolution“ könnte lauten: *Eine Revolution ist der Versuch, einem etablierten staatlichen Regime die politische Macht zu entreißen mit dem Ziel, eine fundamentale Änderung der politischen und sozialen Verhältnisse herbeizuführen.*<sup>142</sup>

Historisch gesehen, tritt der Begriff „Linker Terror“ in die Literatur nach den Revolutionen von 1848 auf. Das 19. Jahrhundert ist wegen der Synthese aus Anarchismus und Marxismus ein Jahrhundert, in der die ersten terroristischen Bewegungen aufgetaucht sind. Das 20. Jahrhundert ist ein Jahrhundert, in der diese Ideologien durch sozio-politische Ereignissen gegründet wurden. Der moderne Linksterrorismus ist ein Produkt des 20. Jahrhunderts, dessen Herkunft bis zum 19. Jahrhundert zurückführt. Nachdem die anarchistischen und kommunistischen Philosophen angefangen haben zu propagieren, dass die kapitalistischen und imperialistischen Gesellschaften vernichtet werden sollen, haben einige Revolutionäre den Weg des Terrors gesucht. Das 20. Jahrhundert ist eine Zeit, in der viel linken Terrorismus erlebt wurden.

---

<sup>141</sup> vgl., Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.76

<sup>142</sup> vgl., Townshend, Charles: Terrorismus, eine kurze Einführung, 2005, S.75f.

Seine intensive Phase erlebte der „sozialrevolutionäre Terrorismus“ (Linksterrorismus) in den 1970er Jahren, um dann in den 1980er Jahren langsam nachzulassen und schließlich in den 1990er Jahren seine Aktivitäten einzustellen. Die meisten Gruppen lösten sich auch formell auf, weil der „bewaffnete Kampf“ keinen Sinn mehr ergab. Zudem war die Unterstützung und Patronage real existierender sozialistischer Staaten entfallen. Die Bevölkerung teilte die politischen Auffassungen des Linksterrorismus in keiner Phase; die Gruppen waren bis auf das linksextreme Unterstützerspektrum völlig isoliert. Der Ausgangspunkt dieser Strömungen war das Konzept einer ideologischen und politischen Neuausrichtung der angeblich „imperialistisch und kapitalistisch durchseuchten“ Gesellschaften. Sie ging aus dem linksextremen Spektrum der Post-1968-Bewegungen hervor und griff bevorzugt Repräsentanten der herrschenden Ordnung (Politiker, Manager etc.) sowie symbolträchtige Gebäude an. Die deutsche *Rote-ArmeeFraktion* zum Beispiel wollte den „bewaffneten Kampf“ als „Stadtguerilla“ gegen das „System“ (häufig auch als „Schweinestadt“ bezeichnet), die herrschende kapitalistische Ordnung sowie gegen den „US-Imperialismus“ aus dem Untergrund führen.<sup>143</sup> Bei Linksterroristen wurde im Laufe der Geschichte der Gebrauch von Gewalt sehr stark eingeschränkt. Ihr Kreuzzug von eigenen Gnaden für soziale Gerechtigkeit richtet sich in typischer Weise gegen Institutionen der Regierung oder der Wirtschaft oder gegen bestimmte Persönlichkeiten, die in ihren Augen die kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung repräsentieren. Sie vermeiden daher sorgfältig solche Handlungen, die potentielle Unterstützer oder die angestrebte Anhängerschaft befremden könnten. Dementsprechend tendiert politische Gewalt der äußersten Linken dazu, sehr stark auf Unterschiede zu achten, selektiv vorzugehen und Grenzen zu wahren.<sup>144</sup>

Der sozialrevolutionäre Terrorismus zielt auf die Errichtung einer klassenlosen sozialistischen/kommunistischen Gesellschaft. Er bekämpft den demokratischen Verfassungsstaat als Garant eines kapitalistischen Systems und wegen seines angeblich repressiven Charakters.<sup>145</sup> Die unterschiedlichen strukturellen Ausgangsbedingungen von sozialrevolutionärem Terrorismus endet sein Niederschlag in differierenden Zielprogrammen, teils auch Strategien. Der linke Terror, der in den Gruppen starke

---

<sup>143</sup> vgl., Dietl Wilhelm, Hirschmann Kai, Tophoven Rolf (Hrsg.): Das Terrorismus Lexikon, 2006, S.69

<sup>144</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.211

<sup>145</sup> [http://www.studiengesellschaft-friedensforschung.de/texte/da\\_46.pdf](http://www.studiengesellschaft-friedensforschung.de/texte/da_46.pdf) abgerufen am 03.02.2010

Solidarität hat, zielt ab, eine kollektive, politische Klasse zu bilden. *Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Kultur*, alles sollte radikal verändert, die sozialen Machtchancen sollten so neu verteilt werden, dass jeder im Prinzip gleich sein würde und ein Leben gemäß seinen Bedürfnissen führen könnte.<sup>146</sup> Die bekanntesten Beispiele für sozialrevolutionären Terrorismus wären: der kolumbische *FARC (Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia)*, die *ELN (Ejército de Liberación Nacional)*, die *AD (Action Directe)* in Frankreich, die italienische *BR (Brigate Rosse)* und natürlich die *RAF (Rote Armee Fraktion)* in Deutschland. In Abbildung II<sup>147</sup> hat Waldmann die charakteristischen Unterschiede vom sozialrevolutionären Terrorismus wie folgt aufgelistet.

---

<sup>146</sup> vgl., Waldmann, Peter: *Terrorismus, Provokation der Macht*, 1998, S.85

<sup>147</sup> Mehr dazu siehe, Abbildung II

Abbildung II: Sozialrevolutionärer und ethnisch-nationalistischer Terrorismus im Vergleich<sup>148</sup>

Kriterium	sozialrevolutionärer Terrorismus	ethnisch-nationalistischer Terrorismus
<p>Gesellschaftliche Rahmenbedingungen</p> <p>Sozio-ökonomische, institutionelle und mentale Ursachen</p> <p>Politische Kultur</p>	<p>hochentwickelte Industriegesellschaften</p> <p>Bewußseinswandel unter Einfluß des Neomarxismus</p> <p>Gewaltmonopol des Staates, das jedoch durch studentische Protestbewegungen in Frage gestellt wird</p>	<p>Peripherieregionen, von Metropolen abhängig, teils relativ entwickelt, teils zurückgeblieben</p> <p>Effektive Gefärderung der Regional- bzw. Minderheitenkultur durch Modernisierung, zu- oder Abwanderung und Machtausdehnung des Zentralstaates</p> <p>Eingeschränktes staatliches Gewaltmonopol; Tradition der Konfliktivität und der gewaltsamen Selbsthilfe</p>
<p>Ziele, ideologische Begründung</p> <p>Identifikation mit Eigen- oder Fremdgruppe</p> <p>Vermittelbarkeit der Ziele und Aktionen</p>	<p>radikale Veränderung von Staat und Gesellschaft im Sinne marxistischer Ideologie</p> <p>Identifikation mit als interessiert unterstellter Drittgruppe, Distanzierung von Eigengruppe</p> <p>Ideologische Botschaft schwer vermittelbar, desgleichen Sinn terroristischer Anschläge</p>	<p>vermehrte Autonomie oder Gründung eines eigenen Staates unter Berufung auf historisch gewachsene Besonderheit</p> <p>Identifikation mit bedrohter Eigengruppe</p> <p>Ziele und gewaltsames Engagement sind für breitere Minderheitsschichten einsichtig</p>
<p>sozialstatistische Merkmale der Terroristen</p> <p>soziale Einbindung der Terroristen</p>	<p>überwiegend aus akademischer Mittelschicht, Frauen stark vertreten</p> <p>Gesellschaftlich isoliert; Generationenkonflikt; numerisch begrenzte Sympathisantenszene</p>	<p>aus populistischem Sozialmilieu, d.h. unterer Mittelschicht oder Unterschicht; schwache Repräsentanz von Frauen</p> <p>abgestützt durch breites Bevölkerungsegment innerhalb der Minderheit; soziale Einbettung in Primärgruppen bleibt erhalten; Generationenkontinuität</p>

<sup>148</sup> Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.91



## 7.2.2 Ethno-nationalistischer/separatistischer Terrorismus

Diese Form des Terrorismus entsteht dort, wo sich beispielsweise Volksgruppen von einer Besatzungsmacht oder ethnische Minderheiten von der Mehrheit bedroht sehen. Ursachen hierfür sind direkte Diskriminierungen, z.B. bei der Vergabe von öffentlichen Ämtern und im Wirtschaftsleben, oder Druck, sich der Mehrheit anpassen zu müssen. Der Staat verbietet, mit dem Ziel eine möglichst homogene Nation zu schaffen, kulturelle Besonderheiten der Minderheit wie die eigene Sprache oder besondere Bräuche. Separatistische Organisationen berufen sich in der Regel auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker.<sup>149</sup> Der ethno-nationalistische Terrorismus,<sup>150</sup> der in der Vergangenheit und heute als die häufigste Form des Terrors erwähnt wird, hat auf politische Zugeständnisse, durch Gewalt in der Öffentlichkeit, gezielt und politische Macht auszuüben.

Obwohl ein ethno/nationalistisch/separatistisch motivierte Terrorismus sich schon in den Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg um untergehenden Osmanischen Reich und dem geschwächten Habsburgerreich erhoben hatte, wurde dieses Phänomen erst nach 1945 zu einer umfassenderen, weltweiten Kraft.<sup>151</sup> Die ethno/nationalistischen Aufstände, die auf den Zweiten Weltkrieg folgten, hatten einen dauerhaften Einfluss auf spätere terroristische Kampagnen. Seit den 1960er Jahren entwickelte sich der „ethno-nationale Terrorismus“ entwickelte sich aus Vorläufern und Widerstandsgruppen. Beispiele für „ethno-nationalen Terrorismus“ mit unterschiedlichem „Kampfbeginn“ sind: *die Irisch-Republikanische Armee (IRA) in Nordirland, die Kurdische Arbeiter Partei (PKK) in der Türkei, die Baskenland und Freiheit (ETA) in Spanien oder die Tamil Tigers auf Sri Lanka.*<sup>152</sup> Besonders seit den 1970er Jahren (IRA und ETA) und ab Mitte der 1980er Jahre (PKK) sind sie in die Lage gekommen, die politische und wirtschaftliche Stabilität des Vereinigten Königreichs, Spaniens und der Türkei zu gefährden und die Agenda dieser Länder zu bestimmen. Vor allem zwischen der IRA und der ETA gibt es viele Ähnlichkeiten. Die grundlegenden gemeinsamen Punkte dieser drei Organisationen sind, dass ihr eigenes Volke unterdrückt wird und aus diesem Grund ihr Recht auf Selbstbestimmung fordern.<sup>153</sup>

---

<sup>149</sup> vgl., [http://www.studiengesellschaft-friedensforschung.de/texte/da\\_46.pdf](http://www.studiengesellschaft-friedensforschung.de/texte/da_46.pdf) abgerufen am 13.01.2010

<sup>150</sup> siehe auch, Abbildung II

<sup>151</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.57

<sup>152</sup> Dietl Wilhelm, Hirschmann Kai, Tophoven Rolf (Hrsg.): Das Terrorismus Lexikon, 2006, S.23

<sup>153</sup> vgl., Gürses, Emin: Uluslararası Sitemin Kiskacında Etnik Terör, 2007, S.14f.

Zielsetzung solcher Gewaltgruppen ist der Separatismus z.B. in Form von staatlicher Unabhängigkeit einer Region, Anschluss an einen anderen Staat, verschiedene Ausprägungen von Autonomie oder die Gewährung von Mitbestimmungsrechten durch den angegriffenen Staat. Der „ethno-nationale“ Terrorismus trat zunächst aus taktischen Gründen häufig ergänzt um marxistisch-leninistische Positionen auf. Dabei stießen allerdings die Gruppen der 1970er Jahre mit ihren links-ideologischen Versatzstücken immer wieder auf erhebliches Befremden bzw. Grenzen; ihr Sympathiepotenzial in der Gesellschaft war klein. In gewisser Weise lief sich der „ethno-nationale“ Kampf mit der Zeit tot, da die Gruppen merkten, dass ein eigener Staat durch Terrorismus nicht erreicht werden kann. Aus diesem Grund bildeten sich schon in der frühen Entwicklung der Gruppen so genannte „politische Arme“, die parallel versuchten, im parlamentarischen Spektrum Fuß zu fassen. Viele „ethno-nationale“ Terrorgruppen reduzierten daher mit der Zeit ihren „bewaffneten Kampf“ bis hin zur Einstellung und wurden zu ausschließlich politisch relevanten Kräften.<sup>154</sup> Außerdem ist es bekannt, dass die Führer der verschiedenen ethnischen Bewegungen bei der Erreichung des politischen Erfolgs die Notwendigkeit eines bewaffneten Kampfes verteidigten.

Ethnische Terroristen identifizierten sich nicht mit Drittgruppen, sondern mit ihrer eigenen Volksgruppe. Durch den Zentralstaat oder eine rücksichtlose Mehrheit in Bedrängnis gebracht, musste diese sich wehren und im Extremfall um ihr Überleben als Kulturgemeinschaft kämpfen. Ethnische Gewalt ist, im Unterschied zu den auf radikale Verbesserungen abzielenden sozialrevolutionären Terroristen,<sup>155</sup> ihrem Ursprung nach primär Verteidigungsgewalt.<sup>156</sup> Ethnisch bzw. nationalistisch motivierte Terroristen stammen mehrheitlich nicht aus der akademischen Mittelschicht, sondern gehören eher einem „populistischen“, von der Unterschicht bis zur unteren Mittelschicht reichenden Sozialmilieu an. Für ihre Entscheidung, sich den Gewaltaktivisten anzuschließen, ist weniger eine intellektuell vermittelte Einsicht ausschlaggebend. Statt dessen wird sie getragen von dem allmählich heranreifenden Gefühl bzw. der Überzeugung, dass der eigenen Bevölkerungsgruppe zugefügte Unrecht nicht länger passiv hinnehmen zu dürfen, sondern sich dagegen wehren zu müssen. Mit diesem Schritt isoliert sich der ethnische

---

<sup>154</sup> Dietl Wilhelm, Hirschmann Kai, Tophoven Rolf (Hrsg.): Das Terrorismus Lexikon, 2006, S.23

<sup>155</sup> Mehr dazu siehe, Abbildung II

<sup>156</sup> Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.87

bzw. nationalistische Terrorist nicht von seiner Herkunftsgruppe. Vielmehr darf er davon ausgehen, dass seine Entscheidung von einem beträchtlichen Teil seines engeren sozialen Umfeldes gebilligt wird, er deshalb sogar Respekt und Bewunderung ernten wird. Zählt beim sozialrevolutionären Terrorismus ein mehr oder weniger deutlicher Generationenkonflikt zu dessen Hauptursachen, so ist für den ethnischen Radikalismus demgegenüber eher Generationenkontinuität kennzeichnend.<sup>157</sup>

Das Ziel der ethnischen terroristischen Organisationen ist es eine Menge von Anhängern, einer Ethnie um sich zu haben. Sie meinen von der Gesellschaft ausgeschlossen zu sein und wollen eine andere Zukunft der Gesellschaft. Sie glauben bei der Machtverteilung eine Stimme zu haben. Bei ethnisch basiertem Terror erreicht die organisierte Gewalt ein Höhepunkt. Das Ziel der Handlungen einer ethnisch basierten terroristischen Organisation ist meistens im Namen einer Gruppe, die Macht im Staat zu erwerben. Zugeständnisse sollen zu diesem Zweck durch Angst und Gewalt in der Gesellschaft erreicht werden. Die politische Macht unter ständigem Druck zu halten, ist das Hauptmerkmal der ethnisch basierten, terroristischen Organisation.<sup>158</sup> Ergil verweist auf die Hauptgründe der Minderheiten, die zum Terror greift, wie folgt:<sup>159</sup>

- Beim Kampf, ein gleichberechtigtes Mitglied der Gesellschaft zu sein, wird Gewalt angewandt.
- Den Minderheiten helfen Unternehmer, durch ihre steigenden wirtschaftlichen Möglichkeiten, sich zu entwickeln. Diese können um ihr Privileg gegen die Unternehmer der Mehrheit der Bevölkerung zu schützen, separatistisch-nationalistische Bewegungen unterstützen. bestimmen. Das Ziel dieser Bewegungen ist nicht die soziale Integration der Minderheiten, sondern die Trennung und dadurch die Schaffung eines neuen Nationalstaates.

Die Bilanz des „ethno-nationalen Terrorismus“ fällt zweispältig aus. Einerseits konnten die eigentlichen „Kampfziele“ bisher in keinem Fall erreicht werden. Andererseits wurde Gegner, der nicht selten die jeweiligen Ethnien unterdrückte oder benachteiligte, schließlich zu einer Korrektur seines Verhaltens gezwungen und räumte in jedem Fall

---

<sup>157</sup> ebd., S.89

<sup>158</sup> vgl., Gürses, Emin: Uluslararası Sitemin Kiskacında Etnik Terör, 2007, S.13f.

<sup>159</sup> vgl., Ergil, Dogu: Terörizmin Mantığı ve Hedefi, zitiert in: Casin, M. Hakkı; Uluslararası Terörizm, 2008, S.591

bestimmte Autonomierechte ein. Dies waren aber Ergebnisse an Verhandlungstischen, die die Konfliktparteien früher oder später aufsuchten. Bei ethno-nationalen Terrorgruppen hat sich dafür der Begriff „politischer Arm“ eingeprägt. Jedenfalls wurden die jeweiligen Regierungen auch durch das fortgesetzte Blutvergießen an den Verhandlungstisch gebracht. Die Parteien begriffen, dass es in der Regel in ethno-nationalen Auseinandersetzungen, speziell wenn sie asymmetrisch geführt werden, keine Sieger, sondern nur eine Eskalationsspirale der Gewalt geben kann, die sich ständig weiter nach oben schraubt. Dennoch rechtfertigen die Ergebnisse des Kampfes letztendlich in keinem Fall den Tod vieler Unschuldiger.<sup>160</sup>

Außerdem können die Bedingungen, die ethnisch motivierte, separatistische Bewegungen bedingt haben auch soziale Bewegungen hervorrufen. Aber Ethnische Bewegungen können verschiedene soziale Klassen, Gruppen etc. beinhalten, dagegen bestehen soziale Bewegungen meist nur aus einer Klasse, wie die Arbeiterbewegung. Allerdings können diese Gruppen öffentliche Unterstützung vom Volk und auch von anderen Ländern bekommen. Die äußerliche Unterstützung die von Ländern gewährleistet wird, ist meistens wegen ihrer Interessen am Land gegeben und sie benutzen den Terror als Instrument. Als Folge haben die Krisen, die im nationalen und internationalen System aufgetreten sind, für die ethnischen Bewegungen ein angemessenes Umfeld geschaffen. Wegen dem Fehlern einer Zentralregierungen haben die ethnisch basierenden Organisationen behauptet, verschieden Bevölkerungsgruppen zu vertreten.

### **7.2.3 Konservativer „vigilantistischer“ Terrorismus**

Eine dritte Variante terroristischer Bewegungen, der vigilantistische Terrorismus, soll hier etwas kürzer abgehandelt werden, da es sich um keine genuine Form des Terrorismus, sondern eine Mischform zwischen „Terror“ (von oben) und „Terrorismus“ (von unten) handelt. Unter diese Kategorie fallen die sogenannten *law and order*-Bewegungen, die versuchen, die bestehende Ordnung am Staat vorbei und gegebenenfalls auch gegen den Staat zu schützen. Typische Beispiele für vigilantistischen Terrorismus sind die „*Ku-Klux-Klan*“ Bewegungen in den Vereinigten Staaten oder die *Todesschwadronen*, denen man in

---

<sup>160</sup> Dietl Wilhelm, Hirschmann Kai, Tophoven Rolf (Hrsg.): Das Terrorismus Lexikon, 2006, S.68

vielen Staaten Lateinamerikas, Beispielweise in Brasilien, begegnet.<sup>161</sup> Vigilantistischer Terrorismus bezeichnet Terrorismus im Sinne des Staates oder der etablierten Ordnung. Diese Gruppen glauben entweder mit der Duldung des Staates oder der der Bevölkerungsmehrheit zu kämpfen. Sie wollen entweder gesellschaftliche Änderungen verhindern oder gegen eine angebliche Bedrohung durch Kriminelle vorgehen. Vigilantistische Terroristen halten den Staat und seine bestehenden Gesetze für zu schwach, um die herrschende Ordnung zu schützen. Sie entstehen entweder aus dem Umfeld des Staates und seiner Sicherheitsorgane oder aus der dominanten Gesellschaftsgruppe.<sup>162</sup> Konservativer vigilantistischer Terrorismus lässt sich als eine Bewegung charakterisieren, die eine Ordnung verteidigt, indem sie die Gesetze bricht, auf denen ebendiese Ordnung beruht. Dies gilt insbesondere für das staatliche Gewaltverbot. Vigilantistische Gruppen nehmen das Gesetz sozusagen in die eigene Hand. Sie usurpieren staatliche Gewaltbefugnisse, da sie die staatlichen Behörden entweder für zu schwach oder aus politischen Gründen nicht für willens halten, der Ordnung zu ihrem Recht zu verhelfen.<sup>163</sup>

#### **7.2.4 Religiöser Terrorismus**

Wie Rapaport in seiner grundlegenden Studie über das Phänomen des „heiligen Terrors“ darlegt hat, die Religion ist tatsächlich die einzige Rechtfertigung für Terrorismus.<sup>164</sup> Hoffman teilt uns mit, dass die Verbindung zwischen Religion und Terrorismus nichts Neues ist. Vor mehr als 2000 Jahren wurden die ersten Taten dessen, was wir heute als „Terrorismus“ bezeichnen, von religiösen Fanatikern begangen. Tatsächlich leiten sich einige der Wörter, die wir heute noch benutzen, um Terroristen und ihre Handlungen zu beschreiben, von den Namen jüdischer, hinduistischer und muslimischer terroristischer Gruppen ab, die vor langer Zeit aktiv waren.<sup>165</sup> Der „ideologisch-religiöse Terrorismus“ erlebt seit den 1980er Jahren einen Aufschwung, obwohl die zugrunde liegenden Ideologien teilweise schon wesentlich älter sind. Glauben bzw. Weltanschauung zur Legitimierung von Terrorismus einzusetzen, ist eine Entwicklung, die sich bei den großen

---

<sup>161</sup> Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.91

<sup>162</sup> [http://www.studiengesellschaft-friedensforschung.de/texte/da\\_46.pdf](http://www.studiengesellschaft-friedensforschung.de/texte/da_46.pdf) abgerufen am 16.01.2010

<sup>163</sup> vgl., Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.93

<sup>164</sup> Rapaport, David, zitiert in: Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.115

<sup>165</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.113

Buchreligionen ebenso wie bei Glaubensgemeinschaften und Sekten findet. Es werden persönliche politische Interpretationen, die immer auf Selektion aus einer Gesamtlehre beruhen, als religiös bestimmt und vorgegeben verkauft. Die Bereitschaft, dabei als Selbstmordattentäter sein Leben zu geben, ist beim „ideologisch-religiösen Terrorismus“ besonders ausgeprägt.<sup>166</sup>

Die gemeinsame Geschichte von Terrorismus und Religion wird im Lauf des letzten Jahrhunderts tendenziell durch den ethni-nationalistischen/separatistischen und ideologisch motivierten Terrorismus abgelöst. Während die Anzahl der religiösen Terrorgruppen anstieg, sank interessanterweise die Zahl der ethno-nationalistischen/separatistischen terroristischen Gruppen spürbar. Ausgerechnet während der 90er Jahren ist der Anteil der religiös motivierten Terrorgruppen an den aktiven internationalen terroristischen Organisationen insgesamt nicht nur kontinuierlich gewachsen, sondern er hat sich sogar beträchtlich gesteigert. Im Jahre 1994 beispielsweise konnte man ein Drittel (16) der 49 identifizierbaren international tätigen terroristischen Gruppen, die in jenem Jahr aktiv waren, als ihrer Natur und/oder ihren Motiven nach religiös klassifizieren; und im Jahre 1995, dem letzten Jahr, für das komplette Statistiken zur Verfügung stehen, wuchs ihre Zahl auf jetzt nahezu die Hälfte (26, also 46%) der 65 bekannten aktiven international tätigen terroristischen Gruppen.<sup>167</sup>

Man kann gewiss gelten lassen, dass religiöse Gewalt die sozialen Normen in außergewöhnlicher Weise missachtet – und insbesondere die modernen Erwartungen enttäuscht, dass Gewalt eine rational verstehbare Basis haben müsse. So könnte religiöse Gewalt durchaus als „Terror“ charakterisiert werden.<sup>168</sup> Diese zweite sozio-politische Auswirkungsmittel kann infolge als ein Machtkampf im ganzen Lande aufkommen, oder in Separatismus münden. Ihr der politischer Kampf baut dem Begriff der „göttliche Gerechtigkeit“ auf. Sie handeln nicht im Namen der weltlichen Ordnung sondern im Namen Gottes. Der religiöse Fundamentalismus will eine strikte Einhaltung der religiösen Grundprinzipien. Zu vielen Zeiten war er Ausgang von Kriegen. Casin meint, dass die Religion ein wichtiges Bindeglied in der Gesellschaft ist. Dieses Faktum ist ein Motivationsfaktor zwischen den Konfliktparteien. Die Gruppen bilden sich nicht nach der

---

<sup>166</sup> Dietl Wilhelm, Hirschmann Kai, Tophoven Rolf (Hrsg.): Das Terrorismus Lexikon, 2006, S.24

<sup>167</sup> Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.117f.

<sup>168</sup> Townshend, Charles: Terrorismus, eine kurze Einführung, 2005, S.137

ethnischen Herkunft, sondern nach den heiligen Regeln. Dies lässt gleichfalls eine Gruppenlinie.<sup>169</sup> Es gibt radikalen Ideen in den Religionen und diese Terroristen über Gewalt im Namen ihres Glaubens aus dem sie angehören.

Peter Waldmann hat in seinem Werk „Terrorismus, Provokation der Macht“ die Punkte, die für den religiösen Terrorismus in besonderem Maße relevant sind, wie folgt geschrieben:<sup>170</sup>

- die außerordentliche Motivations- und Sprengkraft des religiös motivierten Terrorismus, der im Extremfall im kollektiven Selbstmord enden kann,
- die millenaristische Vision, die oft hinter religiös inspirierten terroristischen Akten steht, verbunden mit der Beschwörung historischer Präzedenzfälle,
- die enge Verbindung, die zwischen religiösem und politischem Anliegen besteht, vor allem im Falle einer quasi kolonialen Situation,
- die besondere Wut, die sich gegen die Lauen und Gemäßigten im eigenen Konfessionslager richtet, denen Verrat und Ketzerei vorgeworfen wird,
- die gezielte Verletzung heiliger Regeln und Tabus, um auf die religiöse Krisensituation aufmerksam zu machen, sowie, eng damit zusammenhängend,
- die Konzentration terroristischer Akte auf bestimmte Orte und Zeiten, das Benutzen bestimmter ritueller Waffen usw.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Religiöse und spirituelle Elemente im terroristischen Kalkül eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Sie bieten Sinn, Ziele, Identität und Gemeinschaft. Der Glaube wirkt dabei verhaltenssteuernd, identitätsstiftend und schafft einen sozialen Bezugsrahmen. Er ist tief in der Sozialisationsstruktur von Menschen verankert. Die interne Geschlossenheit von Gruppen beruht darauf, die „Reinheit“ und die „Wahrheit“ des eigenen Zusammenschlusses gegenüber den „unwissenden und unvollkommenen Außenstehenden“ zu schützen und zu verbreiten. Weltanschauliche Elemente polarisieren zwischen „Wir“ (die Guten bzw. Wissenden) und „Die Anderen“ (die Bösen bzw. Unwissenden). Sie schaffen damit ein Abgrenzungskriterium, das überfall in der Bevölkerung unabhängig von Bildung und Lebensumständen verstanden wird. Man sieht sich selbst als auserwählte Elite, die von

---

<sup>169</sup> vgl., Casin, M. Hakki: Uluslararası Terörizm, 2008, S.600f.

<sup>170</sup> Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.103

ungläubigen und unwissenden Feinden angegriffen und bedroht wird. Gewalt zur Durchsetzung der Wahrheit ist daher legitim; das persönliche Glück eines jeden Einzelnen, aber auch der Glaubensgemeinschaft na sich, hängt von dieser Auseinandersetzung ab.<sup>171</sup> Die Individuen oder Gruppen derselben Religion, können sich durch verschiedene soziale Effekte, radikalieren und Gewalt annehmen. Daher, wird das Faktum „Religion“ als weiterer Grund für Gewalt herangezogen. Mit der Wandlung Religion in die politische Arena hat einen allmählichen Anstieg der Gewalt gegeben. Des Verständnis dieser Ebene hat zusammen mit der Logik der radikalen Religion in der Gesellschaft, zu revolutionären Bewegungen geführt. z.B. zu transnationalen Organisationen wie Al-Qaide.

Wenn in einem Land die Kontrolle eines Regimes auf einem religiösen System basiert, wird er von einem säkularen Staat auch nicht anerkannt. Dies ist genau so, wie die Länder des Ostblocks, wenig Anerkennung bei den westlichen demokratischen Staaten fanden. Hier wird die Unterstützung von Terrorismus als eine außenpolitische Option angesehen und verwendet. Zum Beispiel, hat in der Außenpolitik des Iran die Unterstützung von radikalen, religiösen Bewegungen eine sehr wichtige Rolle. Indem er seine revolutionäre Theorie auf andere Länder übertragen will, unterstützt der Iran radikal islamischen Gruppen. Dies lässt unter Führung des Irans, im Nahen Osten des Ansteigen des radikalen Terrorismus beobachten.<sup>172</sup>

Die Terroranschläge die innerhalb des Landes vorkommen, können religiös motiviert sein oder im Umfang einer Kampagne von Regime-Gegnern oder ohne diese Kampagne gegen die Anhängern von anderen Religionen gerichtet sein. Diejenigen, die im Land zu einer unterschiedlichen religiösen Richtung gehören, sind wegen ihrer Religion ein Ziel der gewalttätigen Handlung. Indem wir heute von religiösen, terroristischen Organisationen reden, kommt uns sofort die radikal-islamistischen, terroristischen Organisationen in den Sinn. Es gibt regionale, kulturelle, traditionelle, ethnische Gründe für eine Radikalisierung einer politischen Meinung. In Islam genau so wie in allen anderen Religionen, Bekenntnissen und Sekten gibt es Gewalt.<sup>173</sup> Als Ergebnis können wir sagen, dass das Faktum Religion, eine Ursache der Gewalt und ab spalterischen Tendenzen ist. Außerdem

---

<sup>171</sup> Dietl Wilhelm, Hirschmann Kai, Tophoven Rolf (Hrsg.): Das Terrorismus Lexikon, 2006, S.25f.

<sup>172</sup> vgl., Tekin, Ali.: The Place of Terrorism in Iran`s Foreign Policy, 1996, S.18

<sup>173</sup> vgl., Özerkmen, Necmettin: Terör, Terörizm ve Radikal İslamci Terör, 2004, S.257



die Individuen oder Gruppen derselben Religion, können sich durch verschiedene soziale Effekte, radikalieren und Gewalt annehmen. Daher, wird das Faktum „Religion“ als weiterer Grund für Gewalt herangezogen.

### 7.2.5 Staatsterrorismus

Terrorismus kann sowohl von substaatlichen Akteuren als auch von staatlichen Einrichtungen ausgeführt werden. Als „Terrorist“ definiert Mann nichtstaatliche Akteure, die zivile Ziele angreifen, um die Herzen und die Gemeinwesen ihrer Feinde mit Terror und Entsetzen zu treffen. Nach seiner Meinung wäre „Staatsterroristisch“ ein Staat, der das Gleiche tut.<sup>174</sup> Staatsterror beschreibt den systematischen Missbrauch staatlicher Machtmittel, um durch das Gefühl von Angst und Schrecken in der Bevölkerung eine bestimmte staatliche Ordnungsvorstellung zu verwirklichen oder aufrecht zu erhalten. Historisch gesehen ist Staatsterror die direkte Fortführung der *Grande Terreur der Französischen Revolution*. Im Unterschied zum Terrorismus, also: *der nicht- oder anti-staatlichen politischen Gewalt, ist Staatsterror gerade kein Mittel schwacher Gruppen*. Im Gegenteil ist Staatsterror die ganze Gewalt des Staates, die jede Beschränkung und jedes Maß verloren hat.<sup>175</sup> Der Terrorismus, der durch staatliche Apparate ausgeführt wird, ist sowohl *quantitativ* als auch *qualitativ*, sowohl in der Geschichte als auch in der Gegenwart ohne jeden Zweifel der bedeutsamste. Hitler, Stalin, Amin, Bokassa, Duvalier, Somoza, Pinochet, Videla, Papadopoulos, das sind nur einige Namen, die gegen ihre eigenen Bürger einen umfassenden, staatlichen Terror durchgeführt haben und folglich wurden in allen Ländern, viele Menschen wegen ihrer ethnischen Identität oder politischer Überzeugung getötet und ins Exil geschickt.<sup>176</sup>

Das Ausmaß staatlicher Macht, das sich in ein Terrorregime verwandelt, zeigt sich gerade und am deutlichsten in den Opferzahlen; diese erreichten mit dem Staatsterror des 20. Jahrhunderts ihren vorläufigen historischen Höhepunkt. Millionen von Menschen wurden durch Arbeit oder Hunger vernichtet, systematisch und massenhaft getötet, zu Tode gefoltert, hingerichtet. Allein Stalin steht im Verdacht, für den Tod von 30 Millionen

---

<sup>174</sup> Mann, Michael: Die ohnmächtige Supermacht, 2003, S.201

<sup>175</sup> Bock, Andreas: Terrorismus, 2009, S.40f.

<sup>176</sup> vgl., Henner Hess, zitiert in: Scheerer, Sebastian: Die Zukunft des Terrorismus. Drei Szenarien, 2002, S. 30

Menschen verantwortlich zu sein.<sup>177</sup> Sieht man in die politische Geschichte und erkennt es, dass der Staat gegen seine eigene Gesellschaft oftmals mit Gewalt und Unterdrückung vorgegangen ist. Er wollte die möglichen Auswirkungen des Widerstands der Opposition zu neutralisieren. Der Zweck der Staaten, die staatlichen Terrorismus anwenden, ist es die politischen Gegner oder ethnischen Gruppen zu unterdrücken und das vorhandene Regime fortzuführen. Zu diesem Zweck können sogar, wenn erforderlich, eine soziale oder politische Gruppe komplett vernichtet werden. In diesem Zusammenhang können wir kurz den staatlichen Terror als, Verwaltungsmodell bezeichnen und um die Staatspolitik zu erhalten.

Der Staatsterror erhebt die Unsicherheit der Bürger zum Funktionsprinzip; er versucht alle Bereiche des Lebens zu durchdringen und mit Misstrauen zu vergiften. Gerade weil der Staat für sich das Privileg in Anspruch nimmt, über Recht und Gesetz, und damit auch über Unrecht, Verbrechen und Strafe zu bestimmen, kann der staatliche Terror alle Räume des täglichen Lebens anektieren, das private Leben ebenso wie das öffentliche. Nach Bock Ansicht sind Kontrolle, Überwachung und Bestrafung Instrumente, durch die Staaten ein Regime des Terrors installieren. Die Geheimpolizei spielt im System des Staatsterrors eine zentrale Rolle. Willkürliche Verhaftungen, Drohungen, Erpressung, Folter und Misshandlungen sind Instrumente der Geheimpolizei, um nicht nur an Informationen zu kommen, sondern vor allem um Angst und Schrecken zu verbreiten, Terror auszuüben.<sup>178</sup> Die Geheimpolizei, die ebenfalls nicht mehr an rechtliche Beschränkungen gebunden ist, macht den einzelnen zur Manövriermasse staatlicher Willkür. Es gibt keine gesicherten Rückzugsräume und auch keine unantastbare Rechtssphäre mehr: *Bürger- oder Menschenrechte* hören auf einen Sinn oder Ort zu haben. Damit ist im Staatsterror niemand mehr nirgends sicher. Überall ist staatlicher Zugriff, ist staatlicher Übergriff möglich. Es gehört zum Wesen des Staatsterrors, dass er nicht nur unberechenbar und willkürlich ist, sondern dass es keine Möglichkeit gibt, sich vor ihm zu schützen. Selbst wenn man versucht alle Regeln des Regimes zu beachten, ist es gerade Kennzeichen eines Terrorregimes, dass dies keine Sicherheit bringen darf. Es sind eben nicht nur die tatsächlichen Regelverletzungen oder Gesetzesübertretungen, die die Reaktion des Regimes provozieren, sondern allein der bloße Verdacht kann die

---

<sup>177</sup> vgl., Bock, Andreas: Terrorismus, 2009, S.41

<sup>178</sup> ebd., S.40f.

staatliche Repression auf den Plan rufen.<sup>179</sup> Also im Staatsterrorismus wird ein Klima von Angst und Furcht geschaffen und universellen Menschenrechte verletzt.

Auch wenn Staaten und nicht-staatliche Gruppen Terror ausüben, um ihre politischen Ziele zu erreichen, so können und müssen wir – im Interesse einer klaren und eindeutigen Systematisierung – zwischen nicht-staatlicher terroristischer Gewalt und terroristischer staatlicher Gewalt unterscheiden. Staatsterror und Terrorismus sind zwar analytisch durch die gleichen Merkmale gekennzeichnet: als politische Gewalt, die durch Terror Zwang ausübt und grundsätzlich gegen jeden gerichtet sein kann. Der entscheidende Unterschied aber ist das machtpolitische Gefälle. Terrorismus, als Instrument relativ schwacher Gruppen, operiert mit punktuellen, vereinzelt Anschlägen. Diese Anschläge müssen schockierend sein, um allgemeine Aufmerksamkeit und Erregung und dadurch ein allgemeines Gefühl der Angst und des Schreckens zu erzeugen. Dagegen braucht der Staatsterror keine Bomben, keine Massenmedien, keine öffentliche Inszenierung. Staatsterror bedient sich der staatlichen Machtinstrumente und verwandelt diese, indem er sie von jeder Einschränkung befreit, in tatsächlich umfassende Terrorinstrumente. Angst und Schrecken sind hier nicht nur allgemeine Gefühle und Empfindungen, sie sind allgemeine Realität.<sup>180</sup> Der Staatsterrorismus kann darauf aus sein, dass diejenigen, die für den Staat eine Gefahr darstellen, unter dem Volk keinen Schutz mehr bekommen. Terrorismus ist manchmal auch eine Waffe des Staates, und wird als legitim angesehen.<sup>181</sup>

Außerdem besteht ein gravierende Unterschiede zwischen aufständischem Terrorismus und staatlicher Terror. Die Unterschiede zwischen denen hat Waldmann wie folgt aufgelistet:<sup>182</sup>

- Regimerror fordert ungleich mehr Menschenleben als aufständischer Terrorismus.
- Die höhere Opferzahl von Terrorregimen, verglichen mit jener des aufständischen Terrorismus, dürfte damit zusammenhängen, dass die Mordschergen einer

---

<sup>179</sup> vgl., ebd., S.42

<sup>180</sup> vgl., ebd., S.46

<sup>181</sup> vgl., Casin, M. Hakki: Uluslararası Terörizm, 2008, S.561f.

<sup>182</sup> Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.16

Regierung stets weniger riskieren als der politische Rebell und deshalb hemmungsloser wüten.

- Terroristische Gruppen müssen, da sie schwach sind, nach Sympathisanten und Bündnispartnern Ausschau halten; das setzt ihrer Gewaltstrategie Grenzen. Dagegen kann ein Staat im Zeichen einer bestimmten Ideologie Terror zum Hauptgesetz seines Handelns machen, ohne sich allzu sehr um die Reaktion der Bevölkerung zu kümmern.

Nebenher hat Waldmann gemeint, dass die unterschiedlichen Strategien, die von einem Terrorregime und terroristischen Rebellenorganisationen verfolgt werden, hängen letztlich mit deren unterschiedlichen Endzielen zusammen. Beim Terror von Seiten der Herrschenden besteht dies im Regelfall darin, keine Veränderung am Status quo der politischen Machtverteilung zuzulassen. Was von den Regierten als Ergebnis einer solchen staatlichen Terrorkampagne erwartet wird, ist, dass sie politisch stillhalten und nicht aufbegehren, also Zurückhaltung und Passivität. Damit können sich aufständische Terroristen nicht zufrieden geben. Denn sie wollen eine politische Umwälzung in Gang bringen.<sup>183</sup> Der Staatsterrorismus richtet sich auf eine ethnische Gruppe oder politischen Gegner. Die staatlichen Behörden, die die Macht des Landes in der Hand haben, erzielen innerhalb der Grenzen des Landes durch Entführung, Folter, Mord, Mordanschlag, Massaker Einschüchterung und Druck.<sup>184</sup>

Im Diskurs über den Grad der Beziehung zwischen Terrorismus und dem Staat wurden verschiedene Klassifikationen getroffen. Zum Beispiel hat John Murphy, die staatliche Unterstützung für den Terrorismus in zwölf verschiedene Kategorien unterteilt. Diese Kategorien bestehen wie folgt daraus, dass der Staat terroristische Handlungen persönlich unternimmt, dass er sie direkt unterstützt, dass er Nachrichten zur Unterstützung gibt, dass er die Ausbildung oder militärische Grundausbildung in die Hand nimmt, dass er sie von den diplomatischen Privilegien und High-Tech-Möglichkeiten profitieren lässt, dass er Waffen und Sprengstoff sendet, dass er den Terroristen erlaubt sein eigenes Land zu benutzen, finanziell unterstützt, stillschweigende oder mündliche

---

<sup>183</sup> Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, 1998, S.31f.

<sup>184</sup> vgl., Casin, M. Hakki: Uluslararası Terörizm, 2008, S.560

Versprechen macht.<sup>185</sup> Die Aufzählung Murphys, die aus zwölf Punkten besteht, können wir unter zwei Haupttiteln, im Rahmen der Unterstützung des Terrors durch den Staat, und den Staat als Sponsor des Terrorismus summieren.

### **7.2.5.1. Staatlich unterstützter Terrorismus**

Wenn man von staatlicher Unterstützung des Terrorismus spricht, fällt es schwer, sich vorzustellen, dass irgendein Staat mit Selbstachtung sich an so einem Verbrechen beteiligen könnte. Betrachtet man jedoch den Einsatz von Terrorismus als Instrument der Außenpolitik, können sich dieselben Aktionen als sehr vorteilhaft für viele Staaten erweisen, nicht nur für international geächtete. Staatliche Unterstützung von Terrorismus weist ein relativ geringes Risiko auf, weil sie schwierig zu beweisen ist, aber dazu dienen kann, die außenpolitischen Ziele eines Staates zu erreichen. Gelingt das nicht, kann man leicht jede Beteiligung bestreiten. Darüber hinaus macht das Recht auf Leben, das in allen westlichen Demokratien als höchstes Gut gilt, diese für Angriffe auf ihre individuellen Bürger sehr verwundbar, weil es an so vielen Orten so viele davon gibt. Staatsterrorismus ist also oft billig, leicht zu leugnen, aber schwierig zu beweisen, und er hat das Potenzial, sich in hohem Maß auszuzahlen. Es darf daher nicht überraschen, dass relativ schwache Staaten auf die Unterstützung von Terroristen zurückgreifen, um ihren stärkeren Feinden zu schaden.<sup>186</sup> Der internationale Terrorismus kann durch Staaten als eine indirekte Strategie des Krieges, gegen ein anderes Land angewendet werden. Der Terror kann und gegen die eigene Bevölkerung angewandt werden. Staat kann die terroristischen Organisationen als seine Außenpolitik unterstützen bzw. Terror durchführen. Der staatlich unterstützte Terrorismus, der in geheim gehaltenen Operationen durchgeführt wird, wird im Zielland tätig. Der Staat stellt Personal, Finanzierung und Waffen.

Martin meint, dass Staaten wegen ihres eigenen nationalen Interesses den Terrorismus in anderen Ländern unterstützen. Er zeigt die Arten von politischen Optionen, die durch Staaten im Umfang der Unterstützung benutzt werden können, wie folgt auf:<sup>187</sup>

---

<sup>185</sup> vgl., Murphy, John F.: State Support of International Terrorism, 1989, S. 32f.

<sup>186</sup> vgl., Richardson, Louise: Was Terroristen wollen?, 2006, S.83f.

<sup>187</sup> vgl., Martin A. Kalis: A New Approach to International Terrorism, International Affairs Review, 2001, S 80-95

- *Ideologische Unterstützung:* Es sollen durch das politische, ideologische oder religiöse Denken staatliche Institutionen unterwandert werden.
- *Finanzielle Unterstützung:* Ein Staat ist Geldgeber einer Terrororganisation.
- *Militärische Unterstützung:* Den terroristischen Organisationen werden militärische Ausbildung gegeben, Waffen und Ausrüstung.
- *Operative Unterstützung:* Gefälschte Dokumente, spezielle Waffen, direkte Hilfen, wie sichere Unterschlüpfе.
- *Terroranschläge ausführen:* Spezifische Hinweise für den Anschlag, Beratung und Unterstützung von Terrorakten und Zielfeststellung.
- *Direkte Teilnahme an Terroranschlägen:* Dass der Staat die Terroranschläge durch seine eigenen Geheimdienste und Sicherheitskräfte durchführt.

Faktisch beherrscht der Staat die Terrororganisation durch Ausbildung, Waffen, Sprengstoffe, Einholung von Auskünften, Geld, Kommunikation, Zufahrt und Sicherheit. Man spricht hier von staatlich unterstütztem Terrorismus.<sup>188</sup> Nach Long ist der moderne Terrorismus immer mehr von der Unterstützung der Staaten abhängig. Obwohl die terroristischen Gruppen charakteristisch nicht organisiert sind, benötigen sie eine externe Unterstützung. Terroristische Organisationen können nur durch eine politische Umgebung Einfluss haben. Es muss eine Basis für ihre Operation geben, Freizügigkeit von Bewegung, eine sichere Unterkunft, finanzielle Unterstützung und Anwerbemöglichkeiten für neue Mitglieder. Offiziell wird die Hilfe eines Staates für terroristische Organisation abgestellt. Ob direkt oder indirekt, solche Unterstützungen sind für terroristischen Gruppen von entscheidender Bedeutung.<sup>189</sup> Der Staat unterstützt die Organisationen, übernimmt aber keine Verantwortung. Allerdings nahm die internationale Gemeinschaft Stellung dazu, dass auch nur logistische Unterstützung, Ausbildung oder die Möglichkeit für Operationen zu geben, für eine faktische Unterstützung ausreichend sind.

---

<sup>188</sup> vgl., Erickson, Richard J.: Legitimate Use of Force Against State-Sponsored Terrorism, 1989, S.33

<sup>189</sup> vgl., Long, David E.: The Anatomy of Terrorism, 1990, S.1

### 7.2.5.2. Staatliche Sponsoren des Terrorismus

Der staatliche Sponsor des Terrorismus kommt infrage, wenn die Anwendung von konventionellen Streitkräften eines Staates nicht geeignet sind. Auch wenn es sehr riskant ist, wird der internationale Terrorismus als ein direktes Mittel des Kampfes benutzt. Der staatlich geförderte Terrorismus kann bei aktiver Planung, Lenkung und Kontrolle zur staatsterroristischen Organisation einen Beitrag leisten.<sup>190</sup> In diesem Fall lässt der Staat selbst durch seine eigenen Organe terroristischen Handlungen durchführen oder sie durch Personen oder terroristischen Gruppen organisieren. Diejenigen, die im staatlich geförderten Terrorismus die terroristischen Handlungen ausüben, werden von Staat wirksam kontrolliert.

*State-sponsoring* in der einen oder anderen Weise erfolgt bei nationalen Terrorgruppen zumeist dann, wenn sich Nachbarstaaten oder Regionalmächte ideologischen oder nationalistischen Zielen der Terroristen verbunden fühlen oder ein „verfeindetes“ Regime destabilisieren wollen. Noch stärker als der nationale Terrorismus geriet jedoch in den siebziger und achtziger Jahren der international operierende Terrorismus in das Blickfeld von Regierungen und wurde damit, verstärkt durch den Ost-West-Konflikt, zu einem Faktor der internationalen Politik, den sich verschiedene Akteure zunutze machten. Unter *state-sponsored terrorism* lassen sich verschiedene Varianten subsumieren:<sup>191</sup>

- a. Terroristen, die im staatlichen Auftrag handeln (z.B. Gruppe Carlos),
- b. Terroristen, die von aktiver staatlicher Unterstützung (z.B. Finanzen, Logistik, Training) profitieren,
- c. Terroristen, deren Aktivitäten oder Aufenthalt von Staaten geduldet wird, obgleich die Regierung die Möglichkeit hätte, dagegen vorzugehen.

Die operative Leistungsfähigkeit der staatlichen Sponsoren, terroristischen Organisationen hat sich bemerkenswert erhöht. Nach Hoffman haben sich aus diesem Grund, etablierte internationale Regierung ihre Nachrichten, diplomatischen und militärischen Institutionen den terroristischen Organisationen zur Verfügung gestellt, dass die Planung und geheime Kommunikation erleichtert. Die logistische Unterstützung

---

<sup>190</sup> vgl., Erickson, Richard J.: *Legitimate Use of Force Against State-Sponsored Terrorism*, 1989, S.26f.

<sup>191</sup> Schneekener, Ulrich: *Transnationaler Terrorismus, Charakter und Hintergründe des „neuen“ Terrorismus*, 2006, S.46

besteht aus dem Transport von Waffen und Sprengstoff. Die Gebäude von Botschaften werden als sichere Stützpunkte verwendet. Hoffman meint, dass der staatlich geförderte Terrorismus, eine breitere Wirkung als die anderen Modelle des Terrorismus haben. Man braucht nicht mehr die Unterstützung des Volkes, sondern nur mehr des Staates, so können sie blutige und zerstörerische Gewaltakte durchführen.<sup>192</sup> Long ist der Meinung, dass der staatlichen Sponsor für terroristische Organisationen nicht zu unterschätzen sei, zeigt, dass keine terroristische Organisation lange Zeit in völliger Isolation existieren kann. Einige Organisationen können finanziell, mehr oder weniger unabhängig werden. Einige können sogar einen politischen Kampf unabhängig führen. Aber fast jede Organisation benötigt für seine Existenz und Fortführung ihrer Handlungen ausländische *finanzielle, logistische, politische, rechtliche und sogar moralische* Unterstützung. Der wichtigste Grund für den Zusammenbruch einer terroristischen Organisation, ist es, wenn von staatlicher Seite die Unterstützungen entzogen wird. Obwohl die Ausmaße der Bedrohung, durch den staatlich geförderten Terrorismus extrem groß sind, ist die internationale Staatengemeinschaft, beim Kampf gegen den staatlich geförderten Terrorismus eine wirksame Maßnahme zu ergreifen, erfolglos gewesen.<sup>193</sup>

---

<sup>192</sup> vgl., Hoffman, Bruce; Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, 2001, S.190f.

<sup>193</sup> vgl., Long, David E.: The Anatomy of Terrorism, 1990, S.105f.



## **8. TERRORISMUSDEFINITION UND –BEKÄMPFUNG AUF INTERNATIONALER EBENE**

In der internationalen Arena konnte man sich über eine gemeinsame Definition nicht geeinigen. Aus diesem Grunde werde ich in diesem Kapitel die Definitionen aus dem Diskursfeld der Vereinigten Staaten, Europäische Union, USA und der NATO heranziehen, um die Komplexität des Problemfeldes darzustellen.

Der Damalige US-Außenminister George Shultz hat im Jahre 1986 ausgedrückt, dass Terrorismus ein internationales Problem ist, dass die konzertierten Anstrengungen aller freien Nationen erfordert. So wie es zwischen denen, die den Terrorismus praktizieren, eine Zusammenarbeit gibt, so muss es auch zwischen denen, die dessen tatsächliche und potentielle Ziele darstellen, zur Zusammenarbeit kommen. Ein wesentliches Element unserer Strategie beruht daher auf einer verstärkten Zusammenarbeit der demokratischen Staaten und aller anderen, die unsere Hoffnungen für die Zukunft teilen. Wir haben einige Erfolg erzielt. Doch allzu oft lassen sich Länder aus Frucht, kommerzielle Märkte zu verlieren oder den Tyrannen zu provozieren, von der Zusammenarbeit abschrecken. Es ist für die Nationen, die mit dem Terrorismus wirklich ein Ende machen wollen, Zeit, sich – gleichgültig, in welchen Formen – zusammenzuschließen, um die notwendigen Schritte zu unternehmen.<sup>194</sup> Es war schon immer klar, dass die Terrorismusbekämpfung, wenn sie erfolgreich sein soll, sowohl auf internationaler als auch nationaler ebene erfolgen muss.

Bis heute wurden durch internationale und supranationale Organisationen über den Terrorismus einige Definitionen erstellt. Aber es konnte kein gemeinsamer Konsens über die Definitionen gefunden werden. Der erste Versuch, ein internationales Abkommen gegen den Terrorismus zu schließen, war eine Reaktion auf die Ermordung des jugoslawischen Königs Alexander im Jahre 1934. Nach der Ermordung König Alexanders von Jugoslawien verabschiedete der Rat des Völkerbundes am 10. Dezember 1934 eine Resolution: Die Staaten sollten alles in ihrer Macht Stehende tun, um Terrorakte zu verhindern und unmöglich zu machen und andere Staaten in ebendiesem Kampf zu unterstützen. In den darauf folgenden drei Jahren arbeitete ein Ausschuss des

---

<sup>194</sup> zitiert in: Townshend, Charles: Terrorismus, eine kurze Einführung, 2005, S.176

Völkerbundes an der Abfassung internationaler Konventionen zur Verhinderung und Bestrafung des Terrorismus. Der Ausschuss definierte „Terrorakte“ als „Akte, die das Ziel haben, mittels Gewalt oder durch die Schaffung eines terroristischen Klimas eine Regierung zu stürzen oder das Funktionieren der öffentlichen Behörden zu beeinträchtigen oder die internationalen Beziehungen zu stören.“<sup>195</sup>

Im Jahr 1937 wurde eine Sitzung zur Verhinderung und Bestrafung des Terrorismus abgehalten. Es wurde der Internationale Strafgerichtshof gegründet, aber wegen Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs ist dieses Thema aufgehoben worden. Auch die internationalen und supranationalen Organisationen außerhalb der UN haben es versucht Entscheidungen über den Terrorismus zu treffen. Seit dem Jahr 1991 wird der Terrorismus im NATO-Gipfel erwähnt und es ist ein Aufruf zur Zusammenarbeit gegen den Terrorismus vorgesehen. Auch das Europäische Parlament hat im Jahr 1996 beschlossen das „alle gewalttätigen Aktionen, die in einem demokratischen Land gegen den Staat und die Nationen unternommen werden, als Terrorismus“<sup>196</sup> bezeichnet werden können.

Doch bis zum 11. September 2001 hatten nur sechs europäische Staaten ausdrückliche Antiterror-Gesetze und diese waren sehr unterschiedlich formuliert. In Abwesenheit eines einzigen Rechtssystems beruht die Durchführung internationaler Auslieferung – auf dem Prinzip „*aut dedere aut iudicare*“ (entweder ausliefern oder verurteilen) – was weiterhin mit Komplikationen verbunden ist. Obwohl es wichtige regionale Schritte gegeben hat, wie insbesondere die europäische Konvention zur Beseitigung des Terrorismus aus dem Jahre 1977, war der Prozess der Ratifizierung dieser Vereinbarung schleppend. Die erfolgreichsten internationalen Maßnahmen haben sich auf besondere Straftaten konzentriert, wie z.B. Angriffe auf „international geschützte Personen“ – vor allem Diplomaten – und Geiselnahmen sowie auf den Schutz nuklearen Materials und die Verhinderung finanzieller Transaktionen der Terroristen.<sup>197</sup> Das wichtigste Merkmal dieses Vertrags von 1977 ist, dass er offen erklärt, dass terroristische Handlungen als politisches Verbrechen definiert werden. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001, die als größter terroristischer Angriff gezählt werden, wurde um die internationale Zusammenarbeit gegen den Terrorismus zu steigern weitere Studien über eine Definition

---

<sup>195</sup> ebd., S.173f.

<sup>196</sup> vgl., Senocak, Hasan Emre: *Avrupa Terör Örgütleri ve Ülke Uygulamaları*, 2006, S.52

<sup>197</sup> Mehr dazu siehe, Townshend, Charles: *Terrorismus, eine kurze Einführung*, 2005, S.175ff.

des Terrorismus vereinbart. Wir sehen, dass bei diesen Studien hauptsächlich zwei Argumente diskutiert werden. Die erste beinhaltet den Staatsterrorismus. Das zweite definiert das Recht auf Widerstand gegen Besatzer.

## **8.1. Die Vereinten Nationen und das Terrorismusproblem**

In den Vereinten Nationen wurden vor dem Beginn des Jahres 1960 bis in die Gegenwart 12 Verträge abgeschlossen. Und wurden diese Verträge in das nationale Rechte der Mitgliedstaaten übertragen. Obwohl Sicherheitsrat und Generalversammlung sich auf eine Terrorismus Definition nicht einigen konnten, behandelten sie sich diverse Vereinigte Nationen mit der Bekämpfung von Terrorismus. Eine große Bedeutung nehmen in der Bekämpfung des Terrorismus durch die Vereinten Nationen die sogenannten zwölf Terrorismuskonventionen ein. Die zwölf Terrorismusübereinkommen der UN:<sup>198</sup>

1. Übereinkommen vom 14. September 1963 über strafbare und bestimmte andere an Bord von Luftfahrzeugen begangene Handlungen
2. Übereinkommen vom 16. Dezember 1970 zur Bekämpfung der widerrechtlichen Inbesitznahme von Luftfahrzeuge (Haager Übereinkommen)
3. Übereinkommen vom 23. September 1971 zur Bekämpfung widerrechtlicher Handlungen gegen die Sicherheit der Zivilluftfahrt (Montrealer Übereinkommen)
4. Protokoll vom 24. Februar 1988 zur Bekämpfung widerrechtlich gewalttätiger Handlungen auf Flughäfen, die der internationalen Zivilluftfahrt dienen
5. Übereinkommen vom 14. Dezember 1973 über die Verhütung, Verfolgung und Bestrafung von Straftaten gegen völkerrechtlich geschützte Personen
6. Geiselnahmekonvention vom 17. Dezember 1979
7. Übereinkommen vom 3. März 1980 über den physischen Schutz von Kernmaterial
8. Übereinkommen vom 10. März 1988 zur Bekämpfung widerrechtlicher Handlungen gegen die Sicherheit der Seeschiffahrt
9. Protokoll vom 10. März 1988 zur Bekämpfung widerrechtlicher Handlungen gegen die Sicherheit fester Plattformen, die sich auf dem Festlandsockel befinden
10. Übereinkommen vom 1. März 1991 über die Markierung von Plastiksprengestoff zum Zweck des Aufspürens

---

<sup>198</sup> [http://www.boell.de/alt/downloads/stoll\\_studie.pdf](http://www.boell.de/alt/downloads/stoll_studie.pdf) S.12, abgerufen am 21.12.2009

11. Übereinkommen vom 15. Dezember 1997 zur Bekämpfung terroristischer Bombenanschläge
12. Übereinkommen vom 9. Dezember 1999 zur Bekämpfung der Finanzierung des Terrorismus

Obwohl die Festlegung der Tätigkeiten, die als ein Verbrechen angesehen werden, bestimmt wurden, konnte aus dem Grund der Nichteinigung, welche dieser Verbrechen im Umfang als Terrorismus zählen, kein Konsens erreicht werden. So wurde bis heute vermieden den Terrorismus zu definieren.<sup>199</sup> Zur gleichen Zeit sind diese Verträge und Protokolle, die theoretisch komplett sind, zur Verhinderung des Terrorismus nicht durchgesetzt worden und die Welt ist Zeuge des terroristischen Anschlags am 11. September geworden. Besonders nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 haben die Vereinten Nationen neue Versuche zur Bekämpfung des Terrorismus unternommen. Es gab auch im Sicherheitsrat Beschlüsse mit den Nummern 1368<sup>200</sup> und 1373<sup>201</sup>. Es wurde ein Ausschuss zur Bekämpfung des Terrorismus eingerichtet und die Beschlüsse wurden erweitert. Auch wurde durch die Initiative des UN- Generalsekretärs der „Kampf gegen den Terrorismus“ auf die UN Tagesordnung gebracht und ein ausführlicher Bericht im Jahr 2002 ausgestellt. Insbesondere im Beschluss Nummer 1368 wurde der Krieg verurteilt und das Recht auf die individuelle und kollektive Verteidigung anerkannt. Die Länder haben sich über gemeinsame Maßnahme im Kampf gegen den Terror geeinigt. Gleichzeitig wurde das Recht der Selbstverteidigung anerkannt und die Pflicht der Sicherung des Frieden und der Sicherheit betont.

Wir sehen, dass zu diesem Thema in den letzten Jahren die UN mehrere Arbeiten herausgebracht hat. In dem Bericht der UN vom Dezember 2004 betont, dass ein

---

<sup>199</sup> vgl., <http://www.haberkapisi.com/yazi/terorizm-ve-kendi-kaderini-tayin-hakki--7665.htm> abgerufen am 08.01.2010

<sup>200</sup> Die UN Resolution 1368 wurde am 12. September 2001 vom UN-Sicherheitsrat verabschiedet. Darin wurden die Terroranschläge am 11. September 2001 verurteilt. Außerdem bekräftigt die Resolution die Selbstverteidigungsklausel des Art. 51 der Charta der Vereinten Nationen, durch den die USA den Krieg in Afghanistan auf völkerrechtlich umstrittene Weise zu legitimieren versuchen. [http://de.wikipedia.org/wiki/Resolution\\_1368\\_des\\_UN-Sicherheitsrates](http://de.wikipedia.org/wiki/Resolution_1368_des_UN-Sicherheitsrates) abgerufen am 11.01.2010

<sup>201</sup> Die Resolution 1373 wurde am 28. September 2001 vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen als Reaktion auf die terroristischen Anschläge vom 11. September 2001 verabschiedet. In ihr werden die Anschläge auf das World Trade Center und das Pentagon aufs schwerste verurteilt und beschlossen gegen den internationalen Terrorismus mit allen Mitteln vorzugehen. Ebenfalls betont die Resolution das inhärente Recht aller Staaten auf individuelle und kollektive Selbstverteidigung, dass in der UN-Charta festgelegt ist. Die USA legitimierten ihren Krieg gegen das Taliban Regime in Afghanistan mit Verweis auf diese Selbstverteidigungsklausel in der Resolution 1368. Völkerrechtlich ist diese Nutzung der Resolution als Kriegslegitimation sehr umstritten und hat negative Auswirkungen auf das Prinzip des Gewaltverbotes. [http://de.wikipedia.org/wiki/Resolution\\_1373\\_des\\_UN-Sicherheitsrates](http://de.wikipedia.org/wiki/Resolution_1373_des_UN-Sicherheitsrates) abgerufen am 15.01.2010

umfassendes Abkommen zum Kampf gegen den Terrorismus unterzeichnet werden muss. Dieses soll aus sechs bestehen. There are six clusters of threats with which the world must be concerned now and in the decades ahead:<sup>202</sup>

- war between States;
- violence within States, including civil wars, large-scale human rights abuses and genocide;
- poverty, infectious disease and environmental degradation; nuclear, radiological, chemical and biological weapons;
- terrorism; and
- transnational organized crime.

Im selben Bericht wurde auf die internationale Zusammenarbeit gegen den Terror und andere kriminelle Organisationen aufmerksam gemacht und folgende Erklärung abgegeben: „Terrorism is a threat to all States, and to the UN as a whole. New aspects of the threat -including the rise of a global terrorist network, and the potential for terrorist use of nuclear, biological or chemical weapons -require new responses. The UN has not done all that it can. The report urges the United Nations to forge a strategy of counter terrorism that is respectful of human rights and the rule of law. Such a strategy must encompass coercive measures when necessary, and create new tools to help States combat the threat domestically. The report provides a clear definition of terrorism, arguing that it can never be justified, and calls on the General Assembly of the UN to overcome its divisions and finally conclude a comprehensive convention on terrorism.“<sup>203</sup>

Nach einer Definition der Vereinten Nationen soll Terrorismus folgende Elemente umfassen:<sup>204</sup>

- Recognition, in the preamble, that State use of force against civilians is regulated by the Geneva Conventions and other instruments, and, if of sufficient scale, constitutes a war crime by the persons concerned or a crime against humanity;
- Restatement that acts under the 12 preceding anti -terrorism conventions are terrorism, and a declaration that they are a crime under international law; and

---

<sup>202</sup> <http://globalpolicy.org/component/content/article/226/32368.html> abgerufen am 15.01.2010

<sup>203</sup> <http://globalpolicy.org/component/content/article/226/32368.html> abgerufen am 18.01.2010

<sup>204</sup> <http://www.un.org/News/dh/infocus/terrorism/sg%20high-level%20panel%20report-terrorism.htm> abgerufen am 19.01.2010

restatement that terrorism in time of armed conflict is prohibited by the Geneva Conventions and Protocols;

- Reference to the definitions contained in the 1999 International Convention for the Suppression of the Financing of Terrorism and Security Council resolution 1566 (2004);
- Description of terrorism as “any action, in addition to actions already specified by the existing conventions on aspects of terrorism, the Geneva Conventions and Security Council resolution 1566 (2004), that is intended to cause death or serious bodily harm to civilians or non-combatants, when the purpose of such an act, by its nature or context, is to intimidate a population, or to compel a Government or an international organization to do or to abstain from doing any act”.

In der Sitzung des 6. Ausschuss, der das Thema Terrorismus in der UN-Vollversammlung studiert und im Jahr 2005 veranstaltet wurden ist, wurde bestimmt, dass die verschiedenen Mitgliedstaaten sich über die Definition des Terrorismus sich unbedingt einigen müssen. Ohne die Definition des Terrorismus können die Staaten gegen diese Drohung nicht gemeinsam vorgehen und Maßnahmen ergreifen.<sup>205</sup> Aus diesem Grund muss im Bereich des internationalen öffentlichen Rechts der Terrorismus rechtlich kurz definiert werden. Dazu muss man sich im Klaren sein, welche Handlungen durch den Terror unternommen werden. Es solle Beendigung des Terrors durchgeführt werden. Auch Ursachen des Terrorismus sollen bekämpft werden. Die Staaten sind berechtigt gegen Terrorismus alle vorhandenen und erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und anzuwenden. Das Recht auf Selbstbestimmung kann aber aus keinem Grund die Ursache für die Anwendung von terroristischen Aktivitäten sein. Als Folge der oben genannten Definitionen und Verträge können wir über die Strategie zum Kampf gegen den Terrorismus der Vereinten Nationen sagen, dass sie aus zwei Hauptelementen bestehen. *Erstens*, das legitime Recht der Verteidigung das durch den UN-Vertrag individuell oder kollektiv erlaubt wird. *Zweitens*, wollen die Staaten ein Anti-Terror-System schaffen. Es gibt nicht nur das UN-System, sondern wurde auch regionale Pakte gegen den Terror. Unter den Mitgliedern finden sich aber große Meinungsverschiedenheiten, die nicht gelöst werden können und bis heute fort dauern.

---

<sup>205</sup> Mehr dazu siehe, <http://www.haberkapisi.com/yazi/terorizm-ve-kendi-kaderini-tayin-hakki--7665.htm> abgerufen am 23.01.2010

## 8.2. Die Europäische Union und das Terrorismusproblem

Der EU-Koordinator für die Terrorismusbekämpfung Gilles de Kerchove sagte: dass „der Terrorismus kein neues Phänomen in Europa ist. In Großbritannien, Irland und Spanien allein, wurden Tausende von Menschenleben auf den Terrorismus in den letzten dreißig Jahren verloren. Diese Erfahrung hat uns gelehrt, dass der einzige Weg, den Terrorismus zu besiegen ist, ihn zu konfrontieren.“<sup>206</sup> Obwohl über den Terrorismus kein globaler Konsens über die Definition herrscht, die Europäischen Union führt den Kampf gegen den Terrorismus fort. In der europäischen Union werden zahlreiche Maßnahmen ergriffen und Angriffe auf Zivilisten werden von der EU unter strenge Strafe gestellt.

Die Bekämpfung des Terrorismus durch die Europäischen Union unterscheidet sich deutlich von System der Vereinten Nationen. Die Mittel sind nur für Europa da und die EU versucht ein ganz eigenes System aufzubauen. Die Elemente der Sicherheits-Regime, die gegen den Terrorismus in Europa geschaffen wurden, sind voneinander nicht völlig unabhängig. Sie umfassen den europäischen Kontinent. Weil der Terrorismus im allgemeinen Rahmen der europäischen Sicherheit in der gemeinsamer Außen- und Sicherheitspolitik behandelt wird und wird er auch im Umfang der inneren Sicherheit der Länder aufgegriffen. Terrorismus ist im Allgemeinen in der inneren und äußeren Sicherheitsfrage der Europäischen Union wichtiges Thema. Die Europäische Union hat insbesondere im Zuge der Anschläge vom 11. September, um die europäische Sicherheit zu gewährleisten, noch strengere Verwaltungs- und Rechtsmaßnahmen getroffen. Nicht nur gegen den Terrorismus, auch gegen alle anderen Tätigkeiten, die als Sicherheitsbedrohungen betrachtet werden können, wurden einige Maßnahmen getroffen.

Einige der Maßnahmen, die durch die Europäische Union getroffen wurden, können wir wie folgt auflisten. Die offene Bestimmung, die gemäß dem Vertrag von Amsterdam an den Artikel 19 des Abkommen der Europäischen Union angehängt wurde, hat das Thema zur Bekämpfung des Terrorismus der EU-Mitgliedstaaten klargestellt. Nach dem erwähnten Abkommen wird vorgesehen, dass in der Europäischen Union der Kampf mit dem Terrorismus in Koordination mit dem Europäischen Polizeibund (EUROPOL)

---

<sup>206</sup> <http://www.consilium.europa.eu/showPage.aspx?id=406&lang=de> abgerufen am 23.01.2010

durchgeführt wird. Der Vertrag zur Gründung von EUROPOL war am 1 Oktober 1998 in Kraft getreten. Dadurch haben die Polizeiapparate der Mitgliedsländer am 1. Januar 1999 mit dem gemeinsamen Kampf gegen den Terror begonnen. Diese erstreckt sich auf eine ständig wachsende Zahl von Bereichen.<sup>207</sup>

- Verhütung und Bekämpfung des Terrorismus;
- Bekämpfung des illegalen Drogenhandels;
- Bekämpfung des Menschenhandels;
- Bekämpfung von Schleußerorganisationen;
- Bekämpfung des illegalen Handels mit radioaktiven und nuklearen Substanzen;
- Bekämpfung der Kraftfahrzeugkriminalität;
- Bekämpfung der Fälschung von Geld und Zahlungsmitteln;
- Bekämpfung der Geldwäsche (mit Ausnahme von Vortaten von Geldwäsche).

Der Rahmenbeschluss [2002/475/JI](#) des Rates vom 13. Juni 2002 zur Terrorismusbekämpfung harmonisiert die Definition der terroristischen Straftaten in allen Mitgliedstaaten, indem eine spezifische und gemeinsame Definition eingeführt wird. Hiernach verbindet der Begriff des Terrorismus zwei Elemente:<sup>208</sup>

1. ein objektives Element, da er auf eine Liste von Fällen schwerer Straftaten verweist (Mord, Körperverletzung, Geiselnahme, Erpressung, Herstellung von Waffen, Begehung von Anschlägen, Drohung, eine der vorgenannten Straftaten zu begehen, usw.);
2. ein subjektives Element, da diese Taten als terroristische Straftaten eingestuft werden, wenn sie mit dem Ziel begangen werden, die Bevölkerung auf schwer wiegende Weise einzuschüchtern, öffentliche Stellen oder eine internationale Organisation rechtswidrig zu einem Tun oder Unterlassen zu zwingen oder die politischen, verfassungsrechtlichen, wirtschaftlichen oder sozialen Grundstrukturen eines Landes oder einer internationalen Organisation ernsthaft zu destabilisieren oder zu zerstören.

---

<sup>207</sup>

[http://europa.eu/legislation\\_summaries/justice\\_freedom\\_security/police\\_customs\\_cooperation/114005b\\_de.htm](http://europa.eu/legislation_summaries/justice_freedom_security/police_customs_cooperation/114005b_de.htm) abgerufen am 24.01.2010

<sup>208</sup>

[http://europa.eu/legislation\\_summaries/justice\\_freedom\\_security/fight\\_against\\_terrorism/133168\\_de.htm#amendingact](http://europa.eu/legislation_summaries/justice_freedom_security/fight_against_terrorism/133168_de.htm#amendingact) abgerufen am 27.01.2010



Durch diese Entscheidung, die am 13. Juni 2002 genommen wurde, beschloss die EU, dass der Kampf gegen den Terrorismus die Aufgabe und der Ziel eines jeden EU-Mitglieds ist. Zwischen den Sicherheitskräften der Mitglieder gibt es eine Koordination im Kampf gegen den Terrorismus. Und weiterhin definiert der vorliegende Rahmenbeschluss eine terroristische Vereinigung als eine auf längere Dauer angelegter organisierter Zusammenschluss von mindestens zwei Personen, die in Verabredung handeln, und bezeichnet das Anführen einer terroristischen Vereinigung sowie die Beteiligung an ihren Handlungen als Straftaten, die im Zusammenhang mit terroristischen Vereinigungen begangen werden. Weiterhin müssen die Mitgliedstaaten sicherstellen, dass bestimmte vorsätzliche Handlungen auch dann als Straftaten im Zusammenhang mit terroristischen Aktivitäten unter Strafe gestellt werden, wenn keine terroristische Straftat begangen wird. Dazu gehören:<sup>209</sup>

- die öffentliche Aufforderung zur Begehung einer terroristischen Straftat;
- die Anwerbung und Ausbildung für terroristische Zwecke;
- schwerer Diebstahl, Erpressung und Fälschung von Verwaltungsdokumenten mit dem Ziel, eine terroristische Straftat zu begehen.

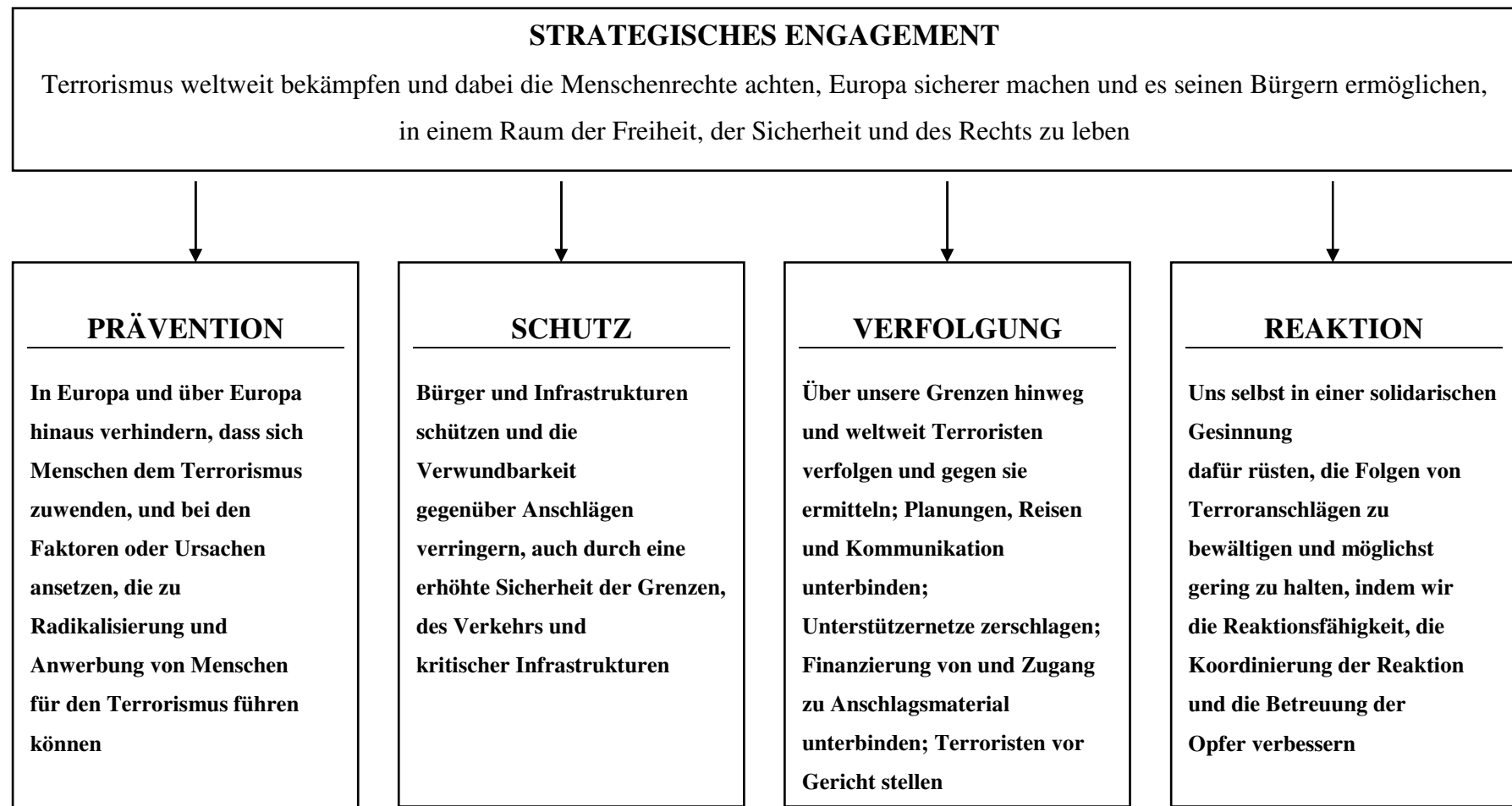
Im Jahre 2005 hat der Europäische Rat ausgehend von Vorschlägen des Vorsitzes und des Koordinators für die Terrorismusbekämpfung die EU-Strategie zur Terrorismusbekämpfung angenommen, die die Union dazu verpflichtet, den Terrorismus weltweit unter Achtung der Menschenrechte zu bekämpfen und es ihren Bürgern zu ermöglichen, in einem Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts zu leben. Die EU-Strategie zur Terrorismusbekämpfung umfasst vier Arbeitsfelder (siehe Abbildung III): Prävention, Schutz, Verfolgung und Reaktion.

---

209

[http://europa.eu/legislation\\_summaries/justice\\_freedom\\_security/fight\\_against\\_terrorism/133168\\_de.htm#amendingact](http://europa.eu/legislation_summaries/justice_freedom_security/fight_against_terrorism/133168_de.htm#amendingact) abgerufen am 28.01.2010

Abbildung III - Die EU-Strategie zur Terrorismusbekämpfung besteht aus vier Arbeitsfeldern, die sich in das strategische Engagement der Union einfügen:<sup>210</sup>



<sup>210</sup> <http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/05/st14/st14469-re04.de05.pdf> abgerufen am 07.12.2009

Im Jahr 2008 erweiterte und richtete EU den Rahmenbeschluss gegen Terrorismus neu aus. Der Rahmenbeschluss 2002/475/JI zur Terrorismusbekämpfung wird geändert und nach Rahmenbeschluss 2008/919/JI des Rates vom 28. Nov. 2008 wurde wie folgt erweitert:<sup>211</sup>

1. (1) Terrorismus stellt einen der schwersten Verstöße gegen die universellen Werte der Würde des Menschen, der Freiheit, der Gleichheit und der Solidarität, der Achtung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten dar, auf die sich die Europäische Union gründet. Er stellt zudem einen der schwersten Angriffe auf die Grundsätze der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit dar, die allen Mitgliedstaaten gemein sind und die der Europäischen Union zugrunde liegen.
2. (2) Mit der Einführung eines allen Mitgliedstaaten gemeinsamen Rechtsrahmens und insbesondere einer einheitlichen Definition terroristischer Straftatbestände konnte eine EU-Politik zur Terrorismusbekämpfung entwickelt und ausgestaltet werden, die auf der Achtung der Grundrechte und der Rechtsstaatlichkeit gründet.
3. (3) Die Bedrohung durch den Terrorismus hat in den letzten Jahren zugenommen und sich rasch weiter entwickelt; dabei hat sich die Vorgehensweise von Terroristen und Sympathisanten verändert;
4. (5) Dem Haager Programm zur Stärkung von Freiheit, Sicherheit und Recht in der Europäischen Union, das vom Europäischen Rat am 5. November 2004 beschlossen wurde, zufolge kann Terrorismus unter uneingeschränkter Wahrung der Grundrechte nur dann wirksam verhütet und bekämpft werden, wenn sich die Mitgliedstaaten nicht nur auf die Wahrung ihrer eigenen Sicherheit beschränken, sondern sich auch auf die Sicherheit der Union insgesamt konzentrieren.
5. (10) Die Definition terroristischer Straftaten einschließlich von Straftaten im Zusammenhang mit terroristischen Aktivitäten sollte in allen Mitgliedstaaten weiter angeglichen werden, um auch die öffentliche Aufforderung zur Begehung einer terroristischen Straftat sowie die Anwerbung und Ausbildung für terroristische Zwecke zu erfassen, wenn diese Handlungen vorsätzlich begangen werden.
6. (15) Die Umsetzung der strafrechtlichen Ahndung nach diesem Rahmenbeschluss sollte im Hinblick auf die rechtmäßigen und in einer demokratischen Gesellschaft

---

<sup>211</sup> <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:32008F0919:DE:NOT> abgerufen am 01.02.2010

notwendigen Ziele in einem angemessenen Verhältnis zu der Art der Straftat und den Tatumständen stehen und jede Form der Willkür oder Diskriminierung ausschließen.

### 8.3. NATO und das Terrorismusproblem

Die NATO hat großes Potential im Kampf gegen den Terrorismus. Dies ist zu forschen, um das Thema besser zu verstehen. Die NATO wurde am 4. April 1949 gegründet. Sie sollte nach dem 2. Weltkrieg eine Abwehrreaktion gegen die UdSSR sein und umfasste 10 westeuropäische Staaten. In den Jahren nach 1990, als die sowjetische Bedrohung nicht mehr existiert war, folgten ethnische und religiöse Bedrohungen. Besonders der internationale Terrorismus hat die Tagesordnung der Welt und der NATO verändert. Die steigende Bedrohung des internationalen Terrorismus hat im Vergleich zur Bedrohungen der Sowjetunion und des Warschauer Paktes eine Form angenommen.

Besonders als Folge der Terroranschläge vom 11. September 2001 in den Vereinigten Staaten sehen wir, dass der Kampf sich gegen den Terrorismus bei der NATO beschleunigt hat. Zumal in den nächsten 24 Stunden nach dem Angriff die NATO zum ersten Mal in der Geschichte den 5. Artikel in Kraft gesetzt hat und am 4. Oktober 2001 auf Ersuchen der Vereinigten Staaten verfügbare Optionen zum Kampf gegen den Terrorismus zu suchen. Zu diesen ersten Maßnahmen zählten:<sup>212</sup>

- ein verbesserter Austausch nachrichtendienstlicher Erkenntnisse;
- uneingeschränkte Überflugrechte und uneingeschränkter Zugang zu Häfen und Flugplätzen;
- Hilfsmaßnahmen für Staaten, die wegen ihrer Unterstützung der Bemühungen der sogenannten Koalition bedroht wurden;
- sowie die Entsendung von NATO-Marineverbänden in das östliche Mittelmeer und die Ersetzung amerikanischer AWACS-Flugzeuge, die Operationen in Afghanistan unterstützen sollten, durch AWACS-Flugzeuge des Bündnisses, die in die Vereinigten Staaten entsandt wurden.

---

<sup>212</sup> C. Richard Nelson: Analyse / Überprüfung der Rolle des Bündnisses bei der Bekämpfung des Terrorismus, unter: <http://www.nato.int/docu/review/2004/issue3/german/analysis.html> abgerufen am 17.12.2009

In der Antiterrorstrategie der NATO wird anerkannt, dass die Verantwortung in erster Linie bei den einzelnen Mitgliedstaaten liegt. Das Bündnis verfolgt das Ziel, den Mitgliedstaaten dabei zu helfen, wann und wo immer dies erforderlich ist, vom Ausland ausgehende terroristische Gefahren durch Abschreckung abzuwehren und sich dagegen zu verteidigen sowie Terroristen Hindernisse in den Weg zu stellen und sich vor ihnen zu schützen. Die grundlegende Strategie, die im militärischen Konzept der NATO für die Terrorismusabwehr vom November 2002 dargelegt wird, enthält vier Elemente:<sup>213</sup>

1. defensive Antiterrormaßnahmen zur Verringerung der Verwundbarkeit von Streitkräften, Personen und Sachen;
2. Bewältigung von Folgen, einschließlich Maßnahmen zur Schadensbegrenzung;
3. offensive Antiterrormaßnahmen, bei denen die NATO entweder eine führende oder eine unterstützende Rolle spielt, einschließlich Operationen auf psychologischer Ebene und im Informationsbereich;
4. militärische Zusammenarbeit mit NATO-Mitgliedern, Partnerstaaten und anderen Ländern sowie Abstimmung mit internationalen Organisationen wie der Europäischen Union, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und den Vereinten Nationen.

Obwohl die politische Führung der NATO darauf hinweist, dass es besser ist, Terrorakte durch Abschreckung oder vorbeugende Maßnahmen zu verhindern, als sich hinterher mit den Folgen auseinander zu setzen, gibt es keine ständig geltenden Bestimmungen für präventive Operationen des Bündnisses. Daher erfordert jedes direkte Vorgehen des Bündnisses gegen Terroristen bzw. gegen diejenigen, die ihnen Zuflucht gewähren, die vorherige Genehmigung aller Mitgliedstaaten. Folglich ist die NATO am besten für Aufgaben geeignet, die ein abgestimmtes Vorgehen über einen längeren Zeitraum erfordern, wie z.B. vorbeugende Maßnahmen, die Bewältigung von Folgen, Stabilisierungsoperationen, die Überwachung des Luftraums und der Meeresstraßen und die Stärkung einzelstaatlicher Fähigkeiten, insbesondere bei schwächeren Staaten.<sup>214</sup> Der Kampf gegen den Terrorismus hatte nun Vorrang. Der internationale Terrorismus hat sich ständig erneuert. Er macht vor allen technologischen Möglichkeiten Gebrauch und so ist

---

<sup>213</sup> <http://www.nato.int/docu/review/2004/issue3/german/analysis.html> abgerufen am 18.12.2009

<sup>214</sup> <http://www.nato.int/docu/review/2004/issue3/turkish/analysis.html> abgerufen am 19.12.2009

es auch nötig, dass sich auch die Reaktionen der Staaten in den internationalen oder supranationalen Organisationen ändern.

## 8.4. USA und das Terrorismusproblem

In USA vertreten verschiedene Ministerien oder Behörden sogar ein und derselben Regierung oftmals verschieden Definitionen von Terrorismus. Zum Beispiel; In den USA ist die Definition von Terrorismus im United States Code in der Sektion § 1801. lautet wie folgt:<sup>215</sup> (c) "International terrorism" means activities that—

- 1) involve violent acts or acts dangerous to human life that are a violation of the criminal laws of the United States or of any State, or that would be a criminal violation if committed within the jurisdiction of the United States or any State;
- 2) appear to be intended—
  - a. to intimidate or coerce a civilian population;
  - b. to influence the policy of a government by intimidation or coercion; or
  - c. to affect the conduct of a government by assassination or kidnapping; and
- 3) occur totally outside the United States, or transcend national boundaries in terms of the means by which they are accomplished, the persons they appear intended to coerce or intimidate, or the locale in which their perpetrators operate or seek asylum.

Und das US-Außenministerium beispielsweise benutzt eine Terrorismus-Definition, wie sie im Abschnitt 22 des United States Code, Section 2656f(d) enthalten ist:<sup>216</sup>

- The term "terrorism" means premeditated, politically motivated violence perpetrated against noncombatant targets by subnational groups or clandestine agents, with the actions usually intended to influence an audience.
- The term "terrorist group" means any group practicing, or that has significant subgroups that practice, international terrorism.
- And, the term "international terrorism" means terrorism involving citizens or the territory of more than one country.

---

<sup>215</sup> <http://www4.law.cornell.edu/uscode/50/1801.html> abgerufen am 10.10.09

<sup>216</sup> <http://www.america.gov/st/peacesec-english/2008/January/20080117140140dmslahrellek6.440371e-02.html> abgerufen am 13.10.09

Dagegen definiert die amerikanische Bundespolizei, das FBI (Federal Bureau of Investigation) den Terrorismus folgendermaßen:<sup>217</sup>

- The unlawful use of force or violence against persons or property to intimidate or coerce a government or civilian population, or any segment thereof, in furtherance of political or social objectives.
- Domestic terrorism is the unlawful use, or threatened use, of force or violence by a group or individual based and operating entirely within the United States or its territories without foreign direction committed against persons or property to intimidate or coerce a government, the civilian population, or any segment thereof, in furtherance of political or social objectives.
- International terrorism involves violent acts or acts dangerous to human life that are a violation of the criminal laws of the United States or any state, or that would be a criminal violation if committed within the jurisdiction of the United States or any state. These acts appear to be intended to intimidate or coerce a civilian population, influence the policy of a government by intimidation or coercion, or affect the conduct of a government by assassination or kidnapping.

Das (private) Terrorism Research Center definiert Terrorismus als „den kalkulierten Gebrauch von Gewalt oder die Androhung von Gewalt zur Erzeugung von Angst mit dem Zweck der im Allgemeinen politisch, religiös oder ideologisch motivierten Nötigung von Regierungen oder Gesellschaften“. Das US-Strafrecht versteht unter Terrorismus jegliche Handlungen, „die (A) eine gewaltsame oder menschliches Leben gefährdende Handlung einschließt, welche die Strafgesetze der Vereinigten Staaten oder irgendeines Staates verletzt, oder verletzen würde, wenn sie innerhalb des Geltungsbereichs der Gesetzgebung der Vereinigten Staaten oder irgendeines ihrer Staaten begangen würde; und die (B) allem Anschein nach darauf abzielt, (I) die Zivilbevölkerung einzuschüchtern oder zu nötigen, (II) die Politik einer Regierung durch Einschüchterung oder Nötigung zu beeinflussen oder (III) die Haltung einer Regierung durch Mord oder Geiselnahme zu beeinflussen“.<sup>218</sup> Und das Verteidigungsministerium der USA vertritt schließlich die folgende Begriffsbestimmung: „gesetzwidriger – oder angedrohter – Gebrauch von Zwang

---

<sup>217</sup> <http://www.pa-aware.org/what-is-terrorism/pdfs/B-2.pdf> abgerufen am 17.10.2009

<sup>218</sup> zitiert in: Scheerer, Sebastian, Die Zukunft des Terrorismus. Drei Szenarien, 2002, S. 21f.

oder Gewalt gegen Personen oder Eigentum, um Regierungen oder Gesellschaften zu nötigen oder einzuschüchtern, oftmals um politische, religiöse oder ideologische Ziele zu erreichen.“<sup>219</sup>

Es kann festgestellt werden, dass die Terrorismusdefinition des US-Verteidigungsministeriums die vollständigste unter anderen Definitionen ist. Die Terrorismusdefinition des US-Verteidigungsministeriums stellt die terroristische Drohung ebenso stark heraus wie den tatsächlichen Gewalttakt und die terroristische Zielrichtung gegen ganze Gesellschaften wie auch gegen Regierungen. In der Begriffsbestimmung des Verteidigungsministeriums werden auch die religiösen und ideologischen Ziele des Terrorismus neben seinen elementaren politischen Zielen erwähnt – seltsamerweise aber fehlt hier die enthaltene gesellschaftliche Dimension in der Definition des FBI. Im Unterschied zu der des Außenministeriums spricht die FBI-Definition, wie oben dargestellt, die psychologischen Dimensionen des terroristischen Tuns an und betont die Einschüchterungs- und Nötigungsaspekte des Terrorismus. Auf der anderen Seite wurde durch das Außenministerium der USA der Terrorismus anders definiert. Die Terrorismusdefinition des Außenministeriums erfasst ein viel breiteres Spektrum von terroristischen Zielen als nur die „Nichtbetroffenen“ und legt ausdrücklich dar, dass nicht nur Regierungen und ihre Bürger, sondern auch tote Gegenstände wie etwa privates und öffentliches Eigentum betroffen sein können. Weiterhin erwähnt die FBI-Definition unter den fundamentalen Bestrebungen der Terroristen neben politischen obendrein gesellschaftliche Zielvorstellungen – wenn sie auch für beide keine deutlicheren Erläuterungen bietet.<sup>220</sup> Auf der anderen Seite steht fest, dass die Definitionen des Terrorismus der USA ihren Schwerpunkt auf außerstaatliche Gruppen oder Organisationen sind. Die Definition des Staatsterrorismus wird nicht akzeptiert. Daher, sind Länder wie die USA, der Iran, Syrien, Nord Korea keine Terroristen, sie werden als Staaten, die den Terrorismus unterstützen, bezeichnet. Durch die Definition der USA wird wieder kein Konsens in der Definition erreicht.

---

<sup>219</sup> United States Departments of the Army and the Air Force, *Military Operations in Low Intensity Conflict*, Departments of the Army and the Air Force, 1990, S.3-11, zitiert in: Hoffman, Bruce: *Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt*, 2001, S.48

<sup>220</sup> vgl., Hoffman, Bruce: *Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt*, 2001, S.49f.



## 9. SCHLUSSBEMERKUNG

Wie es auch viele Autoren angeben, ist der Terrorismus kein neues Phänomen. Durch die Angriffe am 11.09 hat die ganze Welt den Terror näher kennengelernt. Indem der Zeitraum vor dem 11.09 untersucht wird, wird beobachtet, dass in diesem Zeitraum ein Rückgang terroristischer Taten bemerkt wird. Viele terroristische Organisationen haben sich in der Zeit vor dem Jahr 1990, auf eine politische Seite geschlagen. Zusammen mit den Veränderungen im Bereich der Kommunikation und des Verkehrs haben die terroristischen Organisationen und ihre Unterstützer in verschiedenen Teilen der Welt Aktionen koordiniert. Durch die großen Terrorakte entstand international eine Terror-Phobie.

Der Terrorismus, der nach Zeit und Raum variiert, wird ständig mit benachbarten Begriffen wie politische Morde, Guerilla Krieg und Anarchismus verwechselt. Viele politische Gruppen haben die staatlichen Handlungen, gegen die sie opponieren, als Terrorismus bezeichnet und versuchen von außen Unterstützung zu bekommen. Im Terrorismus gibt es die Ablehnung der Rechtsstaatlichkeit und dies bei den Untersuchungen über den Terrorismus öfters wiederholt. Terrorismus, der ein Teil der psychologischen Kriegsführung ist, kommt im Allgemeinen, wird durch revolutionäre Ideen geschaffen. Die Wahrnehmungen über Sicherheit und Bedrohung werden durch den internationalen Terrorismus beeinflusst. In diesem Zusammenhang werden die Aktionen der Zeit des Kommunismus als der roter Terror bezeichnet, das Ende der 1970er Jahre mit regionalem separatistischem Terrorismus identifiziert und nach dem Jahr 2001 nimmt der Terror internationalen Charakter an. Der Islam wird als „Grüner Terror“ und Terrorismus auf religiöser Grundlage wird als radikal religiöser Terror bezeichnet. In der heutigen Zeit steht der Terrorismus uns als eine der bedeutendsten Bedrohungen und Quellen der Angst gegenüber.

Es wird beobachtet, dass das Faktum zum Fortbestehen des internationalen Terrors wichtig ist. In unserer modernen Zeit hat der Terrorismus die Möglichkeit, die Gewalt leicht auszuüben, leicht unschuldigen Menschen zu töten. Dies hat schreckliche Kontinuität. Im Wesentlichen sind der Terror und die Gewalt so alt wie der Übergang der menschlichen Zivilisation. Im Rahmen dieser Erkenntnis wird die Meinung gefasst, dass

der Terror eines der führenden Probleme der internationalen Gemeinschaft ist. In diesem Sinne müssen universelle Lösungen des Problems gefunden werden. Die Vereinten Nationen und auch die anderen internationalen Organisationen müssen Methoden zur Bekämpfung des Terrorismus finden. Es kann gesagt werden, dass die Verantwortung zum Kampf gegen den Terror zuerst bei den Ländern ist. Es werden aber international immer mehr Kooperationen zur Bekämpfung des Terrors geschlossen. Seitdem der Terrorismus als ein internationales Problem betrachtet wird, wird festgestellt, dass die Bekämpfung des Terrorismus eine Notwendigkeit ist und wurden sowohl innerstaatliche gesetzliche Regelungen getroffen, sowie auf internationaler Ebene Normen zur Bekämpfung des Terrors verschiedene Gesetzgebungen erstellt. In internationalen Abkommen wird der Kampf gegen den Terror bereits verankert, besonders im internationalen Recht. Indessen sind die Arbeiten zur Definition von Terrorismus im Land und/oder in internationaler Ebene nach langen Diskussionen ohne Ergebnis geblieben oder die Definition hat niemanden zufrieden gestellt.

Gewaltakte des Terrorismus bedrohen heute alle Staaten und unschuldigen Menschen. Auch die nationale und internationale Sicherheit und Stabilität ist in Gefahr. In dem die Strategie der internationalen, terroristischen Organisationen studiert werden, so ist festzustellen, dass bei historischen Brücken und Systemwechsel neue terroristische Gruppen auftreten. Als Folge der besonderen Eigenschaften des Terrorismus, wächst der öffentliche Hass auf die Terroristen. Er beeinflusst unser tägliches Leben und die internationale öffentliche Meinung weiter. Heute hat sich der Terrorismus in ein internationales Phänomen umgewandelt. Daher müssen die Nationen über die gemeinsame Themen und Definitionen sprechen, um eine wirksame internationale Strategie zu entwickeln. Indem effektive Gegenmaßnahmen gegen die Bedrohung durch den Terrorismus unternommen werden, muss eine allgemein akzeptierte Definition des Terrorismus akzeptiert werden und gegen den Terrorismus müssen rechtliche, politische und diplomatische Maßnahmen gerichtet werden. Solange die Definition von Terrorismus unscharf bleibt, so werden die Täter ihre Verteidigung gegenüber der Anschuldigung Terrorist zu sein, aufrecht erhalten. Da es keine Definition des Terrorismus gibt und somit die Länder nicht wissen wer Terrorist ist, fällt eine Auslieferung schwer. Es gibt zahlreiche Gründe, die Diskussion über die Definition des Terrorismus zu vermeiden. Die Definitionen müssen komplex und genau sein. Auch die Gründe müssen diskutiert

werden. Die soziologischen und psychologischen Ursachen für den Terrorismus müssen berücksichtigt werden, um die sozio-ökonomische Ursache für den Terrorismus auszuschalten. Im Hinblick auf den Terror müssen die religiösen, ethnischen, demographischen, kulturellen, medialen Konfliktdimensionen berücksichtigt und sorgfältig analysiert werden.

Schlussendlich kann man sagen, dass viele Definitionen über den Terrorismus genannt wurden. Dennoch befindet sich kein Konsens über eine Definition. Das Fehlen einer allgemein akzeptierten Definition hat negative Auswirkungen auf den Kampf gegen den Terrorismus und verhindert es auch, eine allgemeine umfassende Vereinbarung zur Bekämpfung des Terrorismus schließen zu können. Alle Vereinbarungen und Maßnahmen, die gegen den Terrorismus getroffen werden, beschäftigen die Agenda der Welt. Wenn eine Definition auf internationaler Ebene gefunden wird, so ist es dann fraglich, ob sie in die innere Ordnung der Staaten umgesetzt wird? Das grundlegende Problem beim Definieren des Terrorismus ist vor allem der Kampf im Rahmen der Erringung der nationalen Unabhängigkeit mit terroristischen Handlungen gemischt wird. Die Staaten, die solche Unabhängigkeitsbewegungen aus ideologischen Gründen oder einfach wegen ihrer Interessen unterstützen, können sich über eine Definition nicht einigen. Deshalb kann man, obwohl es heute mehr als 100 wissenschaftliche Definitionen gibt, keine internationale akzeptierte Definition, was Terrorismus ist und wer Terrorist ist, nicht finden. Die Frage, wer ein Terrorist ist, gehört noch immer zu den wichtigsten Fragen. So steht fest, dass die Fragen, was der Terror ist, „wessen Terrorist“ und wie ein globaler Terrorismus definiert werden kann, beantwortet werden müssen.

## 10. ABSTRACT

International gibt es zahlreiche Probleme, Ethnische Konflikte, Fundamentalismus und Terrorismus stehen auf der Agenda. In Zusammenhang hiermit sind der Terror und der Terrorismus früher noch lokal gewesen. Während sie heute durch die Entwicklungen in der Informationstechnik international geworden waren. Die Nationalstaaten sind geschwächt, während in den Ländern der Dritten Welt und in den islamischen Ländern, Radikalismus und die soziale Opposition gestiegen sind. Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger haben sich weltweit verbreitet. Sie beeinflussen universelle und soziologische Gewalt in allen Ländern. Sie bedrohen das menschliche Leben und das Wirtschaftssystem, Recht, Religion, Moral, Tradition und vor allem, über sie unmenschliche Gewalt aus Alltag.

Der Zweck dieser Studie ist es verschiedene Ansätze in Bezug auf den Begriff Terror zu untersuchen. Die Diskussionen zur Konzeptualisieren des Terrors werden auch untersucht und diskutiert. Dennoch wird mit der Frage begonnen, ob die Gewalt das Thema des Terrorismus ist und ob jeder Art von Gewalt als Terrorismus bezeichnet werden kann oder nicht kann. Die Unterschiede zum Terrorismus, Krieg, Anarchismus, Guerilla, Freiheitskampf und zu anderen gewalttätigen Zwischenfällen sollen gebracht werden. Nachdem der Unterschied zwischen Terrorismus und anderen Gewalttaten in allen Einzelheiten studiert worden ist, werden die anderen Formen, des Terrors in der Vergangenheit und heutigen Geschichte untersucht. Durch die Definition, im internationalen Bereich sollen die internationalen Maßnahmen gegen den Terrorismus studiert werden und der Grund, weshalb eine allgemein akzeptierte Definition des Terrorismus notwendig, zu bestimmen ist.

## 11. LITERATURVERZEICHNIS

- Alex P. Schmid; Albert J. Jongman (Hg.): Political Terrorism: A New Guide to Actors, Authors, Concepts, Data Bases, Theories and Literature, New Brunswick, Transaction Books, 1988
- Anderson, Sean Kendall; Sloan, Stephen: Terrorism, Assassins to Zealots, Oxford 2003
- Anders, Freia; Gilcher-Holtey, Ingrid (Hg.): Herausforderungen des staatlichen Gewaltmonopols, Recht und politisch motivierte Gewalt am Ende des 20. Jh., Campus Verlag, Frankfurt/Main 2006
- Arendt, Hannah: Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, Piper Verlag, München 1973
- Aribogan, D. Ülke: Globallesme Senaryosunun Aktörleri (Uluslararası İlişkilerde Güç Mücadelesi), Derin Verlag, Istanbul 1996
- Bal, Ihsan: Alacakaranlıkta Terörle Mücadele ve Komplote Teorileri, Usak Verlag, Ankara 2006
- Baseren, Sertac H.: Terörizm ve Uluslararası İlişkiler, Stratejik Araştırmalar Dergisi, Sayı 1, Ankara 2003
- Bendel, Petra; Hildebrandt, Mathias (Hg.): Im Schatten des Terrorismus, Hintergründe, Strukturen, Konsequenzen des 11. September 2001, Westdeutscher Verlag, Wiesbaden 2002
- Bese, Erhan: Terörizm, Avrupa Birliği ve İnsan Hakları, Seckin Verlag, Ankara 2002
- Bock, Andreas: Terrorismus, Wilhelm Fink Verlag, Paderborn 2009

- Cakmak, Haydar; Cagiran M. Emin; Ardor, Hakan; Erol, M. Seyfettin (Hg.): Terörizm, Baris Platin Verlag, Ankara 2008
- Casin, M. Hakki: Uluslararası Terörizm, Nobel Basim Verlag, Istanbul 2008
- Citlioglu, Ercan: Gri Tehdit Terörizm, Ümit Verlag, Ankara 2006
- Cinar, Bekir: Devlet Güvenligi, Istihbarat ve Terör, Sam Verlag, Ankara 1997
- Daver, Bülent: Cagdas Siyasal Doktrinler. Dogan Verlag, Ankara 1979
- Demirel, Emin: Dünyada Terör, IQ Verlag, Istanbul 2003
- Dedeoglu, Beril: Terörizm ve Terörizmle Mücadelenin Paradoksal Olgulari, Avrasya Dosyasi Terör Özel Sayisi, Cilt: 12, Sayi: 3, September-Dezember 2003
- Dietl, Wilhelm; Hirschmann, Kai; Tophoven Rolf (Hg.): Das Terrorismus Lexikon, Täter, Opfer, Hintergründe, Eichborn AG, Frankfurt am Main 2006
- Ergil, Dogu: Türkiyede Terör ve Siddet, Turhan Kitabevi Verlag, Ankara 1980
- Erickson, Richard J.: Legitimate Use of Force Against State-Sponsored Terrorism, Air University Press, Washington 1989
- Fromkin, David: "The Strategy of Terrorism", Foreign Affairs, July 1975
- Hammer, Ralph: Definition und Bekämpfung des neuen internationalen Terrorismus als Herausforderung für das Völkerrecht, Graz 2005
- Heitmeyer, Wilhelm: Internationales Handbuch der Gewaltforschung, Wiesbaden 2002

- Hoffman, Bruce: Terrorismus - Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt, Veröffentlicht im Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2001
- Girgin, Kemal: Uluslararası İlişkiler, Modern İstihbarat ve Türkiye, Okumus Adam Verlag, Ankara 2003
- Gürses, Emin: Uluslararası Sistemde Etnik Terör, Profil Verlag, İstanbul 2007
- İlhan, Suat: Terör Neden Türkiye, Nu-Do Verlag, İstanbul 1998
- Karacasulu, Nilüfer; Ovalı, Sevket: Terör: Kavramsal Çeşitlilik, Mülkiye Dergisi, Cilt 28, Sayı 243, Ankara 2004
- Kaya, İbrahim: Terörle Mücadele ve Uluslararası Hukuk, Usak Verlag, Ankara 2005
- Kai Hirschmann, Peter Gerhard (Hg.): Terrorismus als weltweites Phänomen, Berlin Verlag, Berlin 2000
- Khan, L. Ali: A Legal Theory of International Terrorism, Connecticut Law Review, 1987
- Köchler, Hans: "The United Nations, the International Rule of Law and Terrorism", Fourteenth Centennial Lecture Supreme Court of the Philippines & Philippine Judicial Academy, Manila, 2002
- Laqueur, Walter: Terrorismus. -Dt. Erstaussg., 1. Aufl., Kronberg/Ts.: Athenäum Verlag, 1977
- Long, David E.: The Anatomy of Terrorism, The Free Press, A Division of Macmillan, Inc., New York 1990

- Mann, Michael: Die ohnmächtige Supermacht, Warum die USA die Welt nicht reagieren können, Campus Verlag, Frankfurt/New York 2003
- Martin A. Kalis: A New Approach to International Terrorism, International Affairs Review, Volume 10, Summer/Autumn 2001
- Mickolus, Edward: Trends in International Terrorism in International Terrorism and Contemporary World, Ed. Marius H. Livingston, With Lee Bruce Kress and Marie G. Vanik, Westport, Greenwood Press, 1987
- Murphy, John F.: State Support of International Terrorism, Legal, Political and Economic Dimensions, Westview Press, Colorado 1989
- Münkler, Herfried: Gewalt und Ordnung, Das Bild des Krieges im politischen Denken, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1992
- Ortayli, İlber: Dünyada ve Türkiyede Terör, TC Merkez Bankasi, Ankara 2002
- Özerkmen, Necmettin: Terör, Terörizm ve Radikal İslamci Terör, Ankara Üniversitesi, Dil ve Tarih-Cografya Fakültesi Dergisi 44, Ankara 2004
- Richardson, Louise: Was Terroristen wollen?, Die Ursachen der Gewalt und wie wir sie bekämpfen können, Campus Verlag, Frankfurt/New York 2006
- Scheerer, Sebastian: Die Zukunft des Terrorismus. Drei Szenarien, zuKlappen Verlag, Lüneburg 2002
- Schneckener, Ulrich: Transnationaler Terrorismus, Charakter und Hintergründe des „neuen“ Terrorismus, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2006
- Senocak, Hasan E.: Avrupa Terör Örgütleri ve Ülke Uygulamaları, Platin Verlag, Ankara 2006



- Tavlak, Nezi: Terörü Tanımlamak, Strateji Dergisi, Sayı 2, İstanbul 1995
- Tekin, Ali: The Place of Terrorism in Iran`s Foreign Policy, Asam Verlag, Ankara 1996
- Townshend, Charles: Terrorismus, eine kurze Einführung, Philipp Reclam Jun. Verlag, Stuttgart 2005
- Waldmann, Peter: Terrorismus, Provokation der Macht, Gerling Akademie Verlag, München 1998
- Zafer, Hamide: Ceza Hukukunda Terörizm, Beta Verlag, İstanbul 1998

## **LEBENS LAUF**

### **PERSÖNLICHE ANGABEN**

---

Name: Erol ARSLAN

Geburtsdatum: 01.10.1983

Geburtsort: Aksaray / TÜRKEI

E-Mail: tuura@hotmail.de

### **AUSBILDUNG**

---

Seit 2006 Studium der Politikwissenschaft an der Universität Wien

2003 – 2005 Studium Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien

1997 – 2000 Gymnasium in Aksaray

1994 – 1997 Hauptschule in Aksaray

1989 – 1994 Volksschule in Aksaray

### **SPRACHKENNTNISSE**

---

Türkisch

Deutsch

Englisch

Französisch

### **ZUSÄTZLICHE QUALIFIKATIONEN**

---

Sehr gute Kenntnisse der Programme Office Word, Excel und PowerPoint

Sehr gute allgemeine PC-Kenntnisse

Gute Ausbildung und Erfahrung im Bereich der Gastronomie

Abgeschlossene Ausbildung im Bereich Buchhaltung